

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
 für Österreich vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
 für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar.
Einzelne Nummern in Österreich österr. Kronen 2500;
 in Jugoslawien 4 Dinar.

Gegründet von
Sigmund Bródy

53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39, und sämtliche Zweigstellen.

Widersprüche.

Die beiden Erbfinden des herrschenden Regimes: Unaufrichtigkeit und Doppelzüngigkeit treiben auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der staatlichen Verwaltung Ungarns ihre üppigen Blüten. Wohin man auch blicken mag, zeigen sich Widersprüche, die nach Belieben zu lösen sind, und Zweideutigkeiten, die je nach Bedarf als feurige Gemeinplage oder als ausgefuchste Fribolitäten ferveriert werden. Das Janusgesicht des Ministerpräsidenten trägt, wie männiglich bekannt, zweierlei Mienen zur Schau: eine demokratisch-freisinnige für London, Paris, Genf und andere Emporien des zwischenstaatlichen Prinzipienmarktes und andererseits eine christlich-nationale Frage zum Hausgebrauch für Parlament und Wahlbezirke. Daß Ungarns Politik weder demokratisch noch freisinnig ist, weiß man außerhalb der rot-weiß-grünen Grenzpfähle längst ebenso gut, wie man sich so ziemlich in allen Parteienlagern und Gesellschaftsschichten Ungarns nicht erst seit gestern oder vorgestern darüber im klaren ist, daß der bisherige Kurs weder dem universalfächlichen christlichen Gedanken entspricht, noch aber der nationalen Entwicklung in fortschrittlichem Sinne förderlich sein kann. Wer erinnert sich nicht an die Bankettrede, die der Regierungschef vor ungefähr drei Monaten im Restaurationsgarten des Südbahnhofes zum besten gab? Es handelte sich damals um die Gründung des Ömer Gesellschaftsklubs, der unter Führung Franz Ripka das Banner der bürgerlichen Einheitsfront entrollte. Graf Stefan Bethlen legte damals ein stadtfreundlich-liberales Glaubensbekenntnis ab, das so manchem selbständig denkenden Zuhörer den Stofjenscher entlockte: Du bist zu schön, um treu zu sein! Und tatsächlich hat sich auch seither nichts ereignet, was mit einem zielbewußten, tatkräftigen Einlenken nach der einzig gangbaren Richtung gleichbedeutend wäre.

Franz Ripka, an dessen gutbürgerlicher Ge-

sinnung und ehrlichem Freisinn nicht gezweifelt werden kann, ist zwar Regierungskommissar der Hauptstadt geworden, dies bedeutet aber noch lange nicht, daß der werkschaffende Mittelstand und die manuell oder geistig arbeitende Bevölkerung Budapests erleichtert aufatmen könnten. Die Kommune verkauft zwar relativ billiges Schweinefett und preiswürdiges amerikanisches Gefrierfleisch, schon melden sich aber die am Fortbestand der Teuerung interessierten Landwirte und verlangen von der Regierung wirksamen Schutz für jenes Preistreibermonopol, in dessen unbürgerlichen Nutzen sich Agrarier und Schiebertum so unehrlich wie möglich teilen wollen. Die Haltung der Regierung angesichts des Zwiespaltes, in den die Approvisionierungsleitung der Hauptstadt da mit den Rindvieh- und Schweinejobbern sowohl agrarischer wie auch merkantiler Herkunft geraten ist, zeigt die praktische Verstellbarkeit jenes Möbelsüdes, das unter dem Namen Schöberl tagsüber als Lehntuhl, bei Nacht als Ruhebett verwendbar ist. Man beruhigt die Agrarier und klopft ihnen wohlwollend auf die Schulter. Keine Angst, euch brauchen wir als Stützen des Kurzes! Die Bevölkerung des sündigen Budapest aber wird mit dehrbaren Phrasen und hochklingenden Schlagwörtern weiter gepöppt. Demgemäß kann man denn auch ziemlich sicher sein, daß die Aktion Ripkas zur Verbilligung der Lebensmittel keine allzu weiten Kreise ziehen wird. Ja, man wird froh sein müssen, wenn dem schon begonnenen Regulierungsversuch hinsichtlich der Fleischpreise nicht schon binnen kurzem ein Ende mit Schrecken bereitet wird.

Daselbe trostlos-öde Bild der Unaufrichtigkeit zeigt auch die satfam bekannte Haltung der Herren Minister in der Angelegenheit des Studentenstreiks. Daß es sich dabei nicht um das studentische Sein oder Nichtsein zweier Soproner Montanhochschüler jüdischer Konfession, sondern um weit wichtigere Dinge handelt, muß selbst der naivste Zeitungsleser längst einsehen. Der Kultusminister erklärt in der Ratio-

malversammlung, daß die Kadastudenten im Unrecht sind, daraus zieht er aber nicht die einzig richtigen Konsequenzen, sondern er streicht und liebkost vielmehr die Krawallmacher. Und wenn er auch hundertmal eine „allseits befriedigende“ Lösung in Aussicht stellt, ist doch mit neunzig Prozent Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß diese Befriedigung wieder nur die Einheitspartei verspüren wird. Diese Partei besteht aber wie vor und ehedem zum weitesten Teil aus mehr oder minder waschechten Kassenhütlern. Ihnen zuliebe darf gegen den christlich-nationalen Nachwuchs, der, anstatt zu lernen, zwei jüdischen Studenten den Besuch der Soproner Hochschule mit Gewalt verwehrt, nicht mit den gesetzlich vorgeschriebenen Mitteln eingeschritten werden. Man gleicht sich mit den Krawallmachern aus, erteilt ihnen einen Freibrief für weitere Gewalttaten und erzieht sie zu einer Generation, auf deren Leistungen die Bombenattentäter samt ihren Hintermännern, sonst aber niemand, wird stolz sein können.

Zur Zeit der Koalitionsregierung seligen Andenkens — es ist schon bald ein Vierteljahrhundert her — gab es einen vielgenannten Minister, der an einem Fußleiden laborierte. Seine Gegner nannten es, da Se. äußerstlinke Exzellenz, wenn es in Wien schief ging, niemals das Bett verlassen konnte, ein regulierbares Rheuma. Wie soll man erst die Haltung der jetzigen Regierung nennen? Ihre Politik ist so voll von Widersprüchen und steht derart im Gegensatz zu manchen korrekten Äußerungen des Ministerpräsidenten, daß immer und ewig nur die reaktionären Elemente daran ihre Freude haben können. Die große Mehrheit der patriotisch fühlenden und arbeitervollen Stadtbevölkerung aber, die zu den Sanierungslasten des Staates weitans das meiste beiträgt, muß weiter zusehen, wie mit gesprochenen Zweideutigkeiten fortgewurstelt, die nationale Wirtschaft samt der nationalen Kultur höchst eindeutig zu Tode konsolidiert und das bißchen Ansehen, dessen

Budapester Theater-Dekameron

Im Operettenbau.

Buccini, der Operettenfreund.
 — Von Juci Lábász. —

Derzeit Gast des Königstheaters.
 (Original-Fuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

In meinem Geburtsort ist, wie sich das von einem rechtschaffenen Dokumenter schick, das keine unwahren Angaben enthalten darf, nicht Arabien als die Stätte meines Werdens bezeichnet. Aber unfern davon, in der Esengergasse, war es, in der großen Brunnanstalt unserer lieben Tante Szidi Kácsi, wo ich als Theaterkuchlein aus dem Ei gekrochen bin. Also genau dort, wo auch Sári Fedák und Emmy Kofárh das Licht der Operette erblickt haben. Und eines Tages, da der letzte, auf der Nebenszene zerrissene Schuh mich bis zur Unerträglichkeit zu drücken begann, stand ich da als Prüfling und sang das Lied der Erinnerung an die erste Jugendliebe aus „Lili“. Und neben mir stand ein Mann, der weinte. Das war Karl Stoll, mein dramatischer Lehrer, Vortragsmeister und Regisseur, dem ich die bei meiner theatralischen Reifprüfung vergossenen Tränen reichlich zurückzahlte, als wir sein frisches Grab umstanden.

Karl Stoll war von dem Fluidum einer heiligen Operettentradition durchströmt und an seinen blaffen Händen waren die feinen, nervösen Finger die Austrittspitzen jenes elektrischen Stromes, dessen Funken auf uns, seine Schülerinnen, übersprangen. Was er anrührte und an wen er rührte, ward zur Operette. Er liebte die Operette und war ihr innigster Genießer. Von ihm bekam die Lustigkeit der Operette immer den ersten Lacher, die Emanationen der Gefühlstiefe die

ersten Tränen. So erzog er für die Bühne die Komiker und die Primadonnen. Die Träne, die er bei meinen „Lili“-Lied weinte, waren nicht die ersten, doch gewiß die besten, die ich bei ihm verdiente. Der billige Applaus des naiven Prüfungspublikums riß mich damals von seiner Seite. Ich trat vor den Vorhang und als ich zurückkam, bat ich ihn mit gefalteten Händen:

„Herr Professor, ich möchte auch weiter bei Ihnen lernen!“

Er wehrte mit seinem leidenden Lächeln ab: „Mein Kind, von mir kannst du nichts mehr lernen. Du weißt genug, geh' deiner Wege!“

Von dieser Stunde an fühle ich mich in den Bann der Operette geschlagen. Weil die Operette das leichteste, das dankbarste, das rascheste zu Sieg und Erfolg führende, ein reiches und leichtes Leben schaffendes Bühnengenre ist — wird man meinen und sagen. Doch nein. Weil das die schwerste Kunst ist. Die dramatische Künstlerin dünkt sich höher. Sie mag recht haben. Sie kann rühren, erschüttern, beim Zuschauer ein großes Erleben vermitteln. Aber das Unterhalten mit dem Aufschillern des Gemüts, Ergötzen mit dem Aufschäumen eines freudvollen Naturells, das Siegesumklachten, am Tanze berauschen, Eisbrecher kaltgefrorener Seelenströme sein, über die Sinne, die Herzen und den Lachreiz gebieten — das wird von uns Operettenmenschen verlangt. Und das ist viel verlangt. Da muß man die Fahrt mit großem Gepäck antreten, in dem gar viel verpackt sein muß: Talent, Gemüt, Temperament, Stimme, Frohnatur und — körperliche Eignung, körperliche Schönheit.

Man kann ohne diese volle Summe der Gaben dramatische Künstlerin oder Opernsängerin, künstlerisch sehr vornehm sein, aber niemals Operettenängerin. Denn diese muß alles können. Wir haben große Künstlerinnen in unserer sagerauten leichten Gilde. Fräulein Massary wird nicht umsonst die Duse der Operette genannt. Ich lausche gern Erinnerungen, die nacherzählt werden. Und von diesen hat mich eine besonders gepackt.

Als ich staunend hörte, daß Ermete Jacconi seinerzeit tiefen Eindruck empfing von dem erschütternden Abgang Sári Fedáks im zweiten Finale von „Bob hereg“. Wer in der Operette herrschen will, muß eben ein ganzer Kerl sein.

„Ja, die Fedák ist ein Kapitaljunge“ — hat einmal Franz Herzog von unserer großen Szafka gesagt.

Dem Operettenbau erlege ich merkwürdigerweise nur, wenn ich selber Operette spiele. Ansonsten ist meine einzige Theaterpassion das Drama. Ich bin die fleischigste Besucherin unserer dramatischen Vorstellungen. Ich bin überall dabei, wenn es Furcht und Mitleid zu empfinden gibt und zittere fast mit wehevoller Lust einem großen Dramenabend entgegen. Für mich sind die Jákai, die Márkus, die Barcsanyi, die Gombaszi und die Darvas die Kapitaljungen. Und Hegedüs, Dory, Lörzs, Somlay, Lukács, Gál und Rajnay erst recht. „Die Brüder Karamazow“ hat vielleicht kein Mensch so schmerzlich erwartet wie ich. Ich lasse keine dramatische Vorstellung aus und wenn Mathäus Feld mir auf Ehrenwort versichert, daß das Budapester Theater am Allerheiligentag „angenehm geheizt“ sein wird, werde ich auch diesmal in der Vorstellung des „Müller und sein Kind“ erscheinen und mir gern von dem Husten Vater Reinholds, dem Sterben der armen Marie und vor der zerbrochenen Flöte Konrads das Herz brechen lassen. Wenn ich in Wien bin, lasse ich Luise Kartoufch, Betty Fischer und Mimi Kött samt Marischka, Treumann, Lautenbahn, Werner und Kästelberger links liegen und laufe zu Reinhardt ins Josefstädter Theater, in die „Burg“, um die Bleibtren, die Medelsty, die Marberg zu sehen oder in irgendein anderes Theater, wo ich die aufgeregte Zuschauerin der Orska, der Ida Roland oder Klöpfers, Daneggers oder Göhens sein kann. Und in Berlin mache ich gerade so, wo ich unter Weglassung aller Operettenstars — freilich, die Massary ausgenommen — den seltsamen Anschluß mit Wegener, Passermann, Jannings, Steinrück, Käthe Dorsch, Elisabeth Bergner, Agnes Straub und Adele Sandroc suche.

orkereskedelmi
 közreműködésével
 korona tékével.
 Freund, Miksa-
 647

elsőrendű bevo-
 z. kettősárú-
 rüpt, Rákóczi-
 22283

OTHEKAR-
 HEN

Tomfe coulant,
 műanyag, Szabó-
 3211

G UND
 TUNG

roda gyorsan,
 bírja le lakás-
 brut tíz. Jászai
 5445

monél négy-
 leti modern
 bászert. Szabó
 3344

ületházban
 Haupt. Rákóczi-
 22283

übergoben:
 háromszö-
 tes lakásom
 a-acea 13
 647

Szobás hallos
 káson Átadó.
 Miksa-u. 13.
 648

kas Köröten
 apt. Rákóczi-
 20-50. 22290

ás Baross-tér
 szén Átadó.
 63. 22293

Zimmer
 tag

szobá o-
 egy. Muzseum-
 2-78. 5446

Zimmer mit
 in einen Herrn
 Rákóczi-ut 19.
 17499

er für letzte
 ca 11. Mészi
 5626

SE

en nyomos,
 nál magán-
 Rákóczi-ut
 csobház. 36-
 jdonos báró
 4577

TRÁGE

előjegyzve
 Hozomány-
 illiárd koron-
 fölbirtok-
 ismerkedést
 onó elismer-
 házassági
 nt 57/b. Te-
 levelezés.)
 4574

relő, vagy-
 zártan köz-
 dája. Nép-
 Cégjelzés-
 Diktalan fel-
 494

meinen Sohn,
 für, fuché té-
 in ff handels-
 präsentations-
 ge Anstaltigen,
 Sein Wunsch
 schick aber in
 beraten. Der-
 Eltern eines
 zogenen, in-
 en Mädchen,
 eben. Briefe
 tern“ an die
 95414

35 Jahre alt,
 Belausungst
 dem, brauem
 mit Gehör
 cherei bevor-
 unter. Gute
 geist“ an die
 88170

INDENZ

niedrigste
 die die eht-
 mer höchsten
 e unter. Ju-
 a Bl. 17484

IK

gegen Gal-
 für Dameu-
 olg. Josef.
 5. V., De-
 1152

sch Ungarn im Auslande trotz all dem noch rühmend darf, einer Parteifraktion unverfälschter Rückschrittler zuliebe mutwillig aufs Spiel gesetzt wird.

Am Ende der kritischen Woche.

Die Position der Einheitspartei. — Bethlens Portfeuille. — Das Arbeitsprogramm der Nationalversammlung.

Die abgelaufene Woche hat sich in politischer Beziehung als eine höchst kritische erwiesen. Die durch den vollzogenen Rücktritt des Ackerbauministers Stefan Szabó-Magyatád entstandene Krise endete mit einem unverkennbaren Erfolge des Ministerpräsidenten. Betsch war die Annahme laut geworden, daß, falls es nicht gelingen sollte, den Magyatáder zum Verbleiben zu bewegen, sein Scheiden von der Spitze des Ackerbauministeriums eine Sezession und dadurch auch eine Spaltung in der Einheitspartei herbeiführen werde. Diese Annahme hat sich nicht bewährt. Es ist den diplomatischen Bemühungen des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen gelungen, nicht nur den Magyatáder zum Verbleiben zu bewegen, sondern auch dessen Anhang durch verschiedene Zusagen nunmehr als seinen Anhang zu bewahren. Damit ist für die weiteren Aktionspläne Bethlens eine feste Basis geschaffen.

Der nächsten parlamentarischen Aktion stellt man in allen politischen Kreisen die Prognose, daß sie im Zeichen des Kampfes verlaufen werde. Die hauptstädtische Wahlgesetzvorlage bildet auch eine jener Reibungsflächen, durch welche die Majorität und die Opposition einen ziemlich scharfen Kampf ausfechten werden. Im Laufe der nächsten Woche soll die Generaldebatte über diese Vorlage geschlossen werden und bei der Detailberatung werden dann die Gegensätze scharf aufeinander prägen, weil die Frage des Domizils und die der Neuverteilung der Wahlbezirke seitens der Opposition zum Gegenstande eingehender Diskussionen gemacht werden wird.

Wie heute verlautete, soll sich der Justizminister mit dem Plane tragen, die schon so gut als abgetan betrachtete Strafgesetznovelle wieder aufs Tapet zu bringen. Wird dies der Fall sein, so wird damit der Opposition ein weiteres Kampfbildnis geboten werden. Von größter Wichtigkeit für die Beständigkeit der Einheitspartei bleibt aber die Frage, bis zu welcher Maße der Ministerpräsident und der Finanzminister die Wünsche der kleinen Landwirte honorieren werden. In welcher Weise alle diese Fragen einer Lösung nähergebracht werden sollen, dürfte sich in nächster Zeit herausstellen.

Bald muß Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen daran denken, sein Kabinett in entsprechender Weise zu ergänzen. Derzeit sind das Ackerbauministerium und das Ministerium des Neuherrn ohne spezielle Leiter. Beide Ministerien leitet einstweilen der Ministerpräsident. Aus gouvernementalen Kreisen verlautet, daß dieses Provisorium nicht lange dauern werde. Dem Wunsche der kleinen Landwirte gemäß wird zwar die Besetzung des Ackerbauministeriums bis zur Erledigung der Estkaffare in Schwebelassen und

der Ministerpräsident dieses Portfeuille bis dahin selber leiten. Ob er aber auch das Ministerium des Neuherrn längere Zeit führen wird, ist noch nicht bestimmt. Man wünscht aber in Regierungskreisen, daß Graf Bethlen, der durch seine in letzter Zeit angebahnten Beziehungen zu führenden Männern der europäischen Politik vielfache Relationen für Ungarn geschaffen hat, das Ministerium des Neuherrn für die Dauer übernehmen möge. Ganz bestimmt wird aber in Bälde die Besetzung des Finanzministeriums erfolgen müssen, da Minister Baron Friedrich Koranyi entschieden die Absicht geäußert hat, nach Paris wieder als Gesandter gehen zu können. Es verlautet denn auch, daß das Normalbudget, mit dessen Feststellung der Ministerrat sich bereits zu wiederholten Malen befaßt hat, in der Nationalversammlung nicht mehr von ihm, sondern vom neuen Träger des Finanzministeriums, vom Minister Johann Bud, vertreten werden wird.

Als pikantes Detail der politischen Situation verdient noch die Nachricht Erwähnung, daß Stefan Szabó-Magyatád demnächst mit dem Großkreuz des ungarischen Zivilordens ausgezeichnet werden wird.

Die Schwierigkeiten der Regierungsumbildung in Deutschland.

Berlin, 18. Oktober. In den ersten Nachmittagsstunden empfing der Reichskanzler die demokratischen Abgeordneten Erkelenz und Dr. Keinarth. Laut Vossischer Zeitung und Berliner Tageblatt verweist Abgeordneter Erkelenz auf die bekannten Beschlüsse der demokratischen Fraktion und erklärte, daß sich der Standpunkt der Demokraten nicht geändert habe. Die demokratische Fraktion lehne eine Beteiligung an einer Rechtskoalition ab und könne auch ihre Zustimmung zum Verbleiben ihrer Minister in einer Rechtsregierung nicht geben. Reichswehrminister Geßler, der ebenso wie Reichsfinanzminister Dr. Luther der Besprechung beizuhöhen, bestätigte die Ausführungen des Abgeordneten Erkelenz und wiederholte seine vor der demokratischen Fraktion abgegebene Erklärung, daß er nicht im Reichskabinett verbleiben würde, wenn die demokratische Fraktion aus der Regierungskoalition ausscheide.

Der Berliner Lokalanzeiger will allerdings wissen, daß die endgültige Entscheidung der Demokraten erst Anfang nächster Woche fallen werde, da die demokratische Fraktion erst für Montag und eine Tagung des demokratischen Landesparteiverbandes für Dienstag einberufen worden sind. Auch die Zentrumsfraktion tritt nach dem Lokalanzeiger erst Montag wieder zusammen.

Berlin, 18. Oktober. (Bud. Kor.) Die Ausichten der bürgerlichen Rechtsblöcke werden lebhaft diskutiert, wobei diejenige Kombination, die am meisten koportiert wird, nicht weniger als sieben Monarchisten als künftige Minister aufzählt. Es herrscht die Ueberzeugung, daß die Rechtskoalition sich nur um den Preis der Reichstagsauflösung halten kann.

Berlin, 18. Oktober. (Wolff.) In einer Veröffentlichung über die Verhandlungen zur Erweiterung der Reichsregierung stellt die Nachtausgabe des „Tag“ die Behauptung auf, daß die gestrigen Verhandlungen des Reichskanzlers nicht mehr im vollen Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten stattfanden, um daran sensationelle Schlussfolgerungen zu knüpfen. Diese Behauptungen sind, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, tendenziöse Erfindungen.

Die Ministerkrise in Jugoslawien.

Belgrad, 18. Oktober. Heute um 5 Uhr nachmittags wurde die gestern unterbrochene Beratung des Königs mit den Parteiführern im Palais wieder fortgesetzt. Nachdem in zweieinhalbstündiger Sitzung ein Einvernehmen über die Zusammensetzung der neuen Regierung, beziehungsweise über deren Arbeitsprogramm nicht erzielt werden konnte, wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Die außerordentliche Session der Skupština wurde heute durch königlichen Ukas geschlossen.

Belgrad, 18. Oktober. In der heute nachmittags unter Vorsitz des Königs abgehaltenen Konferenz der Parteiführer wurde festgestellt, daß die Gegensätze zwischen den Regierungsparteien und den Radikalen derart groß sind, daß die Bildung eines Konzentrationsskabinetts ausgeschlossen erscheint. Die Radikalen sprachen sich entschieden gegen die Teilnahme der Kroaten an der Regierung aus, solange die letzteren auf ihren Republikanismus nicht verzichten. Man erwartet, daß morgen der bisherige Präsident der Skupština Juba Jovanovic mit der Bildung eines radikalen Wahlkabinetts betraut werden wird.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Der „Kulturmenschen“ Dr. Karl Wolff. In den schleppenden Gang der Parlamentsverhandlung des hauptstädtischen Gesehntwurfs brachte der Führer der christlichen Kommunalpartei Dr. Karl Wolff einige Lebhaftigkeit, der wieder einmal bewiesen hat, wie wenig er von der Kommunalpolitik versteht und wie viel Mut er besitzt, seine Unkenntnis zu bemängeln. Daß er mit seiner erprobten Phrasologie im Parlament die Zuhörer zu frenetischen Beifallsstürmen nicht veranlassen konnte, lag nicht an seinem guten Willen, sondern daran, daß er dort keine Hörvertanaille hinter sich hatte, wie beispielsweise im Sitzungssaal des Munizipal-Ausschusses. Dort kamen seine mangelhaften Kenntnisse nicht zur Geltung, weil seine Getreuen jedes der Worte, die seine selbstgeweihten Lippen verließen, als Offenbarung betrachteten, nicht etwa aus Verständnis, sondern, weil er eben der Führer und immerhin der Klügste unter ihnen war. Im Parlament aber, wo er wohl keine größere Opposition als im Munizipal-Ausschusse hat, wo aber keine Majorität hinter ihm

So richtig in den Fesseln des Operettenbannes fühle ich mich eigentlich erst jetzt. Ich habe in der Operette, wie eine richtige Fatinitza dieses Genres, viel durchgemacht. Ich war schon eine geschiedene Frau, war die erste Liebe Jacques Offenbachs, habe mich schon als echte und als Zigeunergräfin versucht, war schon Königin, allerdings bloß eine Langokönigin und noch einmal eine Königin, jedoch bloß „der Nacht“ und der Bacchusnacht, da ich im Herzen Nervos wühlte und jetzt bin ich das, was ich immer werden wollte: die Trägerin eines Welterfolges in Budapest, die Titelfigur einer Kálmán-Operette, die — Maricza. Ich weiß nicht, ob ich ihr für die Dauer gewachsen sein werde. Aber geleistet habe ich dabei etwas, was mir vielleicht doch nicht jede nachmachen kann: ich habe diese unheimlich starke Rolle in vier, sage vier Tagen bis auf die letzte Notenkäpfechen und auf das letzte Lippselchen der Prosa fertig studiert. Das ist Operettenbann. Oder wenn's Talent ist, dann wird vielleicht doch etwas aus mir werden.

Fester und inniger umfaßt vom Operettenbann fühle ich mich übrigens seit dem letzten Sommer. Damals wurde ich in meiner Leidenschaft und Verehrung für die Operette von hoher und sehr zuständiger Stelle gewissermaßen bestätigt. Seitdem bin ich fest auf dieses Gefühl. In Viareggio war es. Am Strande, auf den Spazierwegen und im Kasino fiel mir ein stattlicher, nicht mehr junger Mann, von der arrondierten Gestalt des gut erhaltenen Lebenskünstlers auf. Mehr noch als seine Figur fiel mir die Konsequenz auf, mit der er eine Passion trieb. Er blickte jeder hübschen Frau nach. Auch mich begnadete er mit dieser etwas allgemein gewordenen Aufmerksamkeit. Einmal promenierte ich mit Dr. Viktor Dalnoy, als der interessante Schäger der Frauen in Sicht kam. Dalnoy nahm mich unter den Arm und führte uns einander entgegen. Und stellte vor.

„Signora Juci Labas — Maestro Puccini!“

Denn er war es, der große Giacomo. Ich war etwas verlegen und begann das Gespräch erst englisch, dann italienisch, aber der Maestro ließ mich nicht lange reden und unterbrach mich mit den Worten:

„Magyarul, magyarul! — das höre ich von Ihnen am liebsten“ — fügte er dann auf Italienisch hinzu.

Er schloß sich uns an und fand in seiner bestrickenden Höflichkeit auch meine Mama hübsch. Plötzlich blieb er stehen, sah mich einige Augenblicke an und sprach, wieder ungarisch:

„Nagyon szép asszony!“

In einigen Tagen waren wir befreundet und Puccini lud uns zum Besuch ein. Er ließ mich singen und interessierte sich für meine Partien und alles, was Budapest Theaterkunst betrifft. Viel sprach er von Elsa Szamosi, deren Tod ihn bis ins Innerste erschütterte hat.

„Sie war ein großes, ein sehr großes Talent!“

So sprach er einmal über das anderemal über die arme Elsa und schloß das Gespräch über sie also:

„Sie hat die Madame Butterfly in drei Wochen englisch einstudiert. Das hat noch keine andere zutwege gebracht!“

Puccini sprach mit mir auch über seine neueste Oper, die er gerade unter der Feder hat. Er spielte mir auch Einiges auf dem Flügel vor und als ich auf die großen Aufgaben hinwies, die er seinen Sängern und Sängerinnen gestellt, bemerkte er, daß er diesmal sämtliche Partien für große Stimmen geschrieben hat.

Er spielte weiter und mit einem reizenden Uebergangsford war er mitten drinn in der Operette. Wir verweilten sehr lange bei der Operette und ich konnte bald merken, daß die mir bekannten Weisen, die unter seinen Fingern über die Tasten perkten, kein Höflichkeitsbeweis gegenüber der anwesenden Operettenfängerin waren. Puccini kam beim Spielen und Sprechen ordentlich ins Glücken und was er spielte und sprach, waren wahrhaftige Liebeserklärungen an die Operette.

Daß er ein warmer Freund und großer Verehrer Lehárs ist, weiß jedes Kind, aber er kennt sie alle, die in Wien, Berlin und Budapest Operettenmusik machen und ist über alle Dinge, die die Operette betreffen, mit gerader zu staunenswerter Bestiertheit in den Details auf dem Laufenden. Nicht nur die Musik kennt er, auch die Textbücher sind ihm geläufig, ja er zeigte sich sogar über das Maß des Erfolges genau orientiert, die die eine oder die andere Operette davongetragen hat. Und da in Viareggio keine Operettenbühne existiert, hat er mich und meinen Kreis jeden Abend während meines dortigen Aufenthaltes ins Kasino auf ein Glas Sekt, um sich dem Spiel der Jazzband voller hingeben zu können, die ihm ausschließlich nur Operette spielen durfte. Und er schenkte das Bekenntnis nicht, daß ihm das stundenlange Hören graziler, leichter Musik unendlichen Genuß biete.

Und zwischendurch nahm er wiederholt Anlaß, mir zu sagen, ich könne mich glücklich schätzen, mein Leben der Operette gewidmet zu haben und dürfe meinen Stolz darein setzen, Operettenfängerin zu sein, also eine jener Kunstdebutanten, die als seine kultivierte Verkünderin der Lebensfreude seine besondere Liebe und Wertschätzung genießen.

Es darf sich also kein Mensch wundern, daß ich von der Seite Puccinis, im Operettenbann noch mehr verstrickt, heimfaud. In dem Bewußtsein, daß auch ich eine Verkünderin der Lebensfreude bin, fand ich mich durch den Wahrspruch Puccinis bestätigt. Ich muß wohl seinen Worten glauben, denn — un roi l'a dit. Ein König hat's gesagt.

Juci Labas

einer Veröffent-
Erweiterung der
des „Tag“ die
handlungen des
ten Einbera-
identen statt-
folgerungen zu
e uns von zu-
benziose Er-

gossavien.

5 Uhr nachmit-
ratung des K.
Palais wieder
indiger Sitzung
berung der neuen
deren Arbeits-
wurde die Be-

zupjätina

chlossen.
eute nachmittag
Konferenz der
Gegenläge
den Radikalen
mes Konzen-
Loffen er-
fchieden gegen
terung aus, so-
annus nicht be-
bisherige Präsi-
s mit der Bils-
betraut wez-

iten.

Wolff. In den
handlung des
der Führer der
Wolff einige
weisen hat, wie
steht und wie
emanteln. Das
Parlament die
r nicht veran-
en Willen, son-
alle hinter sich
e das Muni-
mangelhaften
Betreuen jedes
oben verlassen,
aus Verständnis
und immerhin
ment aber, wo
in Munizipal-
t hinter ihm

Verkehrer Le-
sie alle, die in
it machen und
reisen, mit ge-
Details auf
t er, auch die
sich sogar über
die eine oder
nd da in Was-
er mich und
eines dortigen
t, um sich dem
nen, die ihm
und er scheint
enlange Hören
biete.

Anlaf, mit
meiner Leber
dürfe meinen
sein, also eine
ierte Verfüm-
be und Wert-

bas

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

* Wetterbericht und Wasserstand. Die Witterungslage ist ungünstiger geworden. Das mitteleuropäische Maximum ist verschwunden, das westliche Maximum über Frankreich gezogen. Gleichzeitig drückt die über der Ostsee und dem Meerbusen von Balten befindliche Depression in Osteuropa den Luftdruck. Die Witterung von Mitteleuropa hat kleinere Störungen erlitten. Regen gab es nur in Osteuropa. In Ungarn ist das Wetter nachts kühl. Das Minimum stand allgemein nahe zum Gefrierpunkt. Von Szeged wird Frost gemeldet. Temperatur: Maximum 18 Grad in Eszenger, Minimum - 2 Grad in Csenger; in Budapest: Maximum 14, Minimum 3, heute früh 7, mittag 11.2 Grad. - Wetterprognose: Veränderliches, überwiegend trodenes Wetter mit unwesentlicher Temperaturänderung zu erwarten. Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau nimmt mit niedrigem, die Theiß mit sehr niedrigem Wasserstand im ganzen Laufe ab.

* Personalnachrichten. Handelsminister Ludwig Ballo hat sich heute zu kurzem Aufenthalt nach Szeged begeben, wo er Gast des Barons Johann Hartányi ist. - Der Gouverneur empfing heute nachmittags den Staatssekretär Karl Schandl aus dem Anlasse, daß dieser die Leitung des Ackerbauministeriums übernommen hat, in nahezu zweistündiger Audienz. - Die ungarische Bevollmächtigte des schwedischen Roten Kreuzes Asta Nilson verläßt Montag nachmittags 6 Uhr zu Schiff Budapest und Ungarn. Aus diesem Anlasse sind der edlen Dame Gratulationen zugebracht. - Aus Debrecen wird telegraphiert: Der Oberkurator des ref. Kirchenbistums Graf Josef Degenfeld-Schomburg wurde heute an der Stefan Tisza-Universität zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften honoris causa promoviert. - Der Gouverneur hat den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron Ivan Kubido-Zichy von der Leitung der ungarischen Gesandtschaft in Bukarest enthoben und gestattet, daß ihm aus diesem Anlasse für seine erfolgreiche Tätigkeit die volle Anerkennung des Gouverneurs bekanntgegeben werde. - Der Gouverneur hat dem Direktor der staatlichen Eisenschmelze Kőpecsdy den Titel eines Ministerialrats verliehen.

* Julius v. Walder †. Der Präsident der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse und der Vaterländischen Bank, Magnatenhausmitglied Julius v. Walder ist heute nachts nach kurzem Leiden im 52. Lebensjahre an Herzschlag gestorben. Er war einer der geachteten und namhaftesten Finanziers Ungarns und hatte dank seiner hervorragenden Fähigkeiten rasch Karriere gemacht. Seit 29 Jahren stand er in den Diensten der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse, wo er es bis zum Generaldirektor, später zum Präsidenten brachte. Im wirtschaftlichen Leben unseres Vaterlandes hatte er eine führende Rolle inne; auch als Fachschriftsteller betätigte er sich in beachtenswerter

sicht, verpuffen seine Phrasen und lösen im besten Falle eine gesunde Heiterkeit aus. Seine letzte Parlamentsrede hat ihm keine Lorbeeren gebracht, wenngleich er mit ihr nicht nur seine vierjährige ungeliebte Kommunalwirtschaft rechtfertigen wollte; er fühlte eben, daß er als Gesandter während des Ráothregimes durchaus unchristlich dachte und handelte und daß er deshalb versuchen müsse, auch diese Scharte auszuweken, um nicht vollends in den Verdacht zu geraten, daß er mit Dr. Eugen Zilahy-Ris nur deshalb selbst über Leichen hinweg sympathisiere, weil auch er vor dem christlichen Kurs ein Freund und Verfechter der Sozialisierung und Säkularisierung war. Ob er aber meint, seine Kommunalwirtschaft dadurch gefälliger gemacht zu haben, daß er alle Sünden auf das liberale Regime zuwälzen versuche, darf wohl bezweifelt werden, es sei denn, daß auch das logische Denken, welches ihm zugetraut wird, noch weit überschätzt ist. Etwas aber glauben wir ihm aufs Wort: daß von dem liberalen Regime ein Teil der Auslandsanleihen für die Errichtung von Schulen verwendet wurde, das mag ihn tief schmerzen. Dienen doch die Schulen zur Vorbereitung der Aufklärung, zur Erziehung des selbständigen Denkens und damit zur Unterscheidung von Gut und Böse, alles Eigenschaften, die mit den Wünschen und Begriffen Wolffs in krassem Widerspruch stehen. Er deklarirte die Kosten für Schulbauten als unproduktive Investitionen; derselbe Karl Wolff sagte dies, der stets gegen den Materialismus wetterte. Die Errichtung von Städten zur Verbreitung von Wissen und Kultur, den Grundpfeilern eines modernen Staatswesens, so zu unterschätzen vornehm nur ein Mensch, der noch im Mittelalter steckt und ein solcher Mensch hat auch das Recht verwirrt, im modernen Staatswesen mitreden zu dürfen. Daß er trotzdem noch Anhänger hat, ist nur ein Beweis für den Tiefstand, in welchen das Land geraten ist.

* Die Rückzahlung der Auslandsanleihen. Der Magistrat befahte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Vorschlag der zur Regelung der Auslandsanleihen einsetzenden Kommission. Der Vorschlag geht dahin, daß der den Munizipalparlament vertretenen Magistratsgeneralversammlung empfohlen werde, zu beschließen, daß die am 24. September 1924 in Basel mit den Kreditoren getroffene Vereinbarung, derzufolge die zugunsten der Gläubiger bezahlten Beträge für die endgültige Regelung der Anleihen nicht präjudizieren, sondern daß der Magistrat den am 25. Mai 1923 in dieser Angelegenheit gefassten Beschluß des Munizipalparlamentes vollständig aufrechterhält. Diese Vereinbarung erlangt dann volle Gültigkeit, wenn sämtliche an der Baseler Konferenz beteiligten Vertreter dieselbe unterschrieben haben. Wenn dieser Fall nicht eintritt, mag die Kommission beauftragt werden, mit den Vertretern neuerlich Fühlung zu nehmen. Der Magistrat hat diesen Vorschlag angenommen und wird denselben in der am Mittwoch stattfindenden Magistratsgeneralversammlung verhandeln.

* Die Adaptierungsarbeiten der Hauptstadt. Der Magistrat hat beschlossen, die Adaptierungsarbeiten, die aus den von der Regierung zur Verfügung gestellten 15 Millionen Kronen befristet werden sollen, noch vor Eintritt des Winters in Angriff zu nehmen und so weit dies möglich, auch während des Winters fortsetzen zu lassen.

Die Bänke in der Allee.

- Von Ernst Széj. -

Da heute Sonntag ist, kommt wieder das große Spazierengehen über die Insel. Genau so wie vorigen Sonntag. Das Spazierengehen annektiert im Sommer die Insel und hält sie fest. Im kühlen Herbst, im kühlen Frühjahr schiebt es an Wochentagen nur Spione hierher. Einzelne, ganz stille Menschen. An Sonntagen aber schiebt es so viele Namenlose vor, daß sie wie eine lose Kette, wie ein zerstücktes Band in der Allee ausfallen und sich auch so über die hellen Weglinien und Sträucher, Baumgruppen und Beete schlängeln. Im kühlem Wetter ist das Spazierengehen ein so leichtes, so befangenes, wie das kühle Wetter leise und befangen ist. Der Spaziergänger bewegt sich heute in der Allee an den Bänken vorbei und achtete gar nicht ihres offenen Rufes. Nur eine Minute lang sah ich jemand auf einer Bank sitzen, auf einer weißen Bank in schwarzer Farbe sah ich ihn sitzen, ganz weit, ganz verschwommen. Die Bänke sind hier weiß lackiert, in der Allee auf der Insel. Jetzt überzieht den weißen Lack der Bänke noch etwas. Es ist viel dünner als dieser Lack, doch ebenso weiß und glänzend: das ist die Kälte.

Diese Bänke, alle diese Bänke werden nun bald aus ihrem langen Hoden gehoben werden, sie werden eingelagert ins Wintermagazin. Gewiß, ich weiß nicht, an welchem Tage, doch wenn Blick sieht den Morgen im späten November, da sie nicht mehr in der Allee sein werden. Diese Bänke sind alle an demselben Rande der Allee niedergehakt worden, in gleicher Entfernung von einander, eine Bank von der Nachbarbank etwa fünfzig Schritt weit. Sie alle sind separate Bänke, geschiedene Bänke, doch durch einen Sinn verbunden, als hätten sie sich irgend einmal verabredet. All diese Bänke, als wären sie ein und dieselbe Bank. Denn alles, was eine Bank ist im Best oder in Dfen und auch in den weiter liegenden Städten, selbst in den anderen Ländern hier in Europa, wie auch in der übrigen fünfteiligen Welt, alle diese Bänke sind Ordensbrüder. Sie sind unter den Himmel hingestellt. Sie dienen in freier Luft. Sie sind die Diener der Freiheit und das macht sie selbst frei.

Die Bank in der Stadt hat keinen Herrn über sich, der sagen könnte: diese Bank gehört mir. Sie gehört jedem. An ihr ist keine Visitenkarte festgenagelt wie auf den Bänken des Parlaments. Sie ist nicht irgend jemandem zugeteilt, wie die Schulbank. Auf den Platz des Abgeordneten kann sich nicht irgend ein beliebiger Lebensüberdrüssiger hinsetzen, doch auf die Bank unter dem Himmel kann sich auch ein Abgeordneter niederlegen. Auch jene Armen, für die es in der Mitternachtsmesse keinen Raum mehr gibt, können sich auf die Bank niederlassen, auch alle Gottverlassenen auf dieser Welt und alle Untertanen, die nur so in den Tag hinein leben. Die sich auf die Bänke setzen, sie schauen die Blumen, den Rasen, die Malerei am Himmel. Die Häuser, die Bäume, die Hunde, die Pferde und die anderen Menschen. Und sie lauschen mit ihrem Gehör. Sie heben einen Fuß zu sich auf den Sitz und binden die Schnur ihres Schuhs fester. Auf den Bänken sitzen Alte und Junge. Die Kinder schlüpfen unten durch und reiten auf ihren Lehnen. Auf die Bänke setzen sich die fremden Erzieherninnen und lesen dort und überdenken dann ihr eigenes Leben. Auf die Bänke setzen sich Damen mit schweren Säuglingen an der Brust. Studenten mit Büchern. Mädchen und hervorgeressene alte Frauen. Die Bänke gehören auch den verführerischen Jünglingen, die dort warten müssen. Auf die Bänke setzen sich Männer, die fremd sind, weil sie in anderen Städten, in anderen Ländern ihr Zuhause haben. Blinde setzen sich auf die Bänke, solche, die keine Betrüger sind und nur sitzen wollen. Zwischen ihren Knien ihr Stock. Auf die Bänke setzen sich auch Blinde, die Bettler sind, weil sie eine Ziehharmonika haben. Auf die Bänke setzen sich Arbeiter. Auf die Bänke setzen sich Professoren, sehr gelehrte Alte und sehr alte Esel. Auf die Bänke setzen sich alle, die von der Poliklinik kommen. Jemand etwas haben sie verbunden, als wäre es zerbrochen gewesen. Auf den Bänken sitzen an Feiertagen ganze Familien. Auf den Bänken spielen zu zweien Philemon und Baucis zu sitzen, die eben nicht vor ihrem Heint sitzen.

Auf den Bänken sitzen einsame Narren, Männer, in deren Schädel der Wahn schon gesotten ist. Es setzen sich dort Kranke nieder, die eine gelbe Farbe angenommen haben und husten und in diesem Sinne nach-

ÉRTESÍTÉS!

Tisztelettel értesítjük a mélyen tisztelt vevőinket, hogy miután kedves vevőink hozzáink való bizalma irányunkban oly nagy mértékben nyilvánult meg, hogy üzletünk és szalónk megnagyobbítása vált szükségessé. Ezáltal módunkban áll a nagybecsült vevőinknek szolid és legelőnyösebb árakat nyújtani, úgy a rendeléseknél, mint a fazonmunkánál, melyek a **tőlünk előírt szolid, legfinomabb és legelegánssabb kivitelben készülnek.**

Hozott anyagból a legújabb szabás szerint munkát a következő áron vállalunk:

Table with 2 columns: Item description and Price (K).
Gyermek télikabát vagy felöltő... 300.000 K
Leányka télikabát vagy felöltő... 450.000 K
Fiu télikabát vagy felöltő... 400.000 K
Gyermekruha... 200.000 K
Leánykaruha... 400.000 K
Fiuöltöny... 350.000 K

Az összes raktáron levő gyermekruházati cikkek mélyen lezártított árban kerülnek eladásra.

Table with 2 columns: Item description and Price (K).
Matrózsapkák... 25.000 K
Fiu bársonykalapok... 80.000 K
Kötött sapka és sál... 80.000 K
Bakfiskalapok... 100.000 K
Kötött gyapjúgarmentura, 3 darab... 250.000 K
Szövet iskolaruhák... 300.000 K
Bakfis szövetruhák... 600.000 K
Felöltők... 600.000 K
Atmeneti kabátok... 600.000 K
Télikabátok... 800.000 K
Boy-kabátok... 800.000 K

Intézeti fehérneműek Atmeneti kabátok Télikabát-ujdonságaink elkészültek

Áruink közismerten a legjobb minőségűek és a legelsőrangú kivitelben készülnek.

Katsinka Kornél utódai gyermekruhakülönlegességek üzlete Budapest, IV., Párisi-utca 1.

denken. Buchlige setzen sich auf die Bank, doch so, daß sie nur den äußersten Rand belasten. Lahme setzen sich auf die Bank, den falschen Fuß steif vorgestreckt, die Krücken der Länge nach auf dem Sitz. Auf die Bänke setzen sich Müde und Arbeitslose. Auf die Bänke setzen sich Träumer, Schwärmer, Menschen, die Pläne schmieden, und mit sich selbst Zerzanke. Auf die Bänke setzen sich Sorglose, deren zum Pfeifen eingestellte Lippen ein junges Lied drechseln, es setzen sich seit langer Zeit lebende Männer auf sie, die es nie vergehen können, daß sie unglücklich sind. Diese schieben ihren Hut aufs Hinterhaupt und überreichen den Kopf ihren Händen, deren Ellbogen sich auf die Knie stützen. So starren sie auf der Erde einen gewissen Punkt an. Auf die Bänke pflegen dünne Sperlinge zu fliegen und ruheloze Tauben, sie hochten sich auf die Lehne und fliegen wieder auf. Männliche Gestalten setzen sich hin, die entweder reich sind oder arm, doch das ist gar nicht wichtig, denn diese haben etwas in ihrem Innern, wie das bißchen Kreefot, das der Arzt in den Zahn steckt, um den Nerv zu töten. So haben auch diese etwas in ihrem Innern. Es verzeht das Ausscharren beim Leben in ihnen.

Die Bank empfängt die Wärme des menschlichen Körpers. Die Bank verleiht die Knaben zur Unsterblichkeit und die Knaben schneiden ihren Namen in die Bank ein in dem Bewußtsein, daß dieses Handzeichen für die endlose Ewigkeit bestimmt ist. Die Bank zieht an ihrem Leibe eine Wunde groß für den Menschen. Die Bank ist des Lebens, des letzten Augenblicks. Manchmal überkommt meine Augen vor einer Bank die Verwunderung, ich wundere mich über die Bank, als sähe ich sie zum erstenmale. Mein Fühlen öffnet sich und ich empfinde Unendlichkeit. Durch mein Hirn schnellstumm und grau das Wort: Bank. Wie einfach doch so eine Bank ist. Kann es überhaupt eine einfachere Konstruktion geben? Es setzen sich Einsame auf sie, um aus Zeitungspapier ihr Mittagessen oder Abendbrot zu verzehren. Man setzt sich auf sie, um dem Gratiskoncert vor dem Gasthof zu lauschen. Auch jene bedienen sich ihrer am Abend, die von den Sternen etwas erwarten, dann auch solche, die sich des Nachts hinsetzen auf ihr und dort schlafen. Die Bank ist des guten Wetters und des Traumes. Die Bank ist des Lachens, des Klüterns, des Seufzens, des Niederjums-

Weise. Er wurde wiederholt ausgezeichnet, so erhielt er das Komturkreuz des Franz-Josefsordens mit dem Stern, den ungarischen Adel etc. In Anerkennung seiner großen Verdienste auf wirtschaftlichem Gebiete verlieh ihm König Karl im Jahre 1917 die Magnatenhauswürde und seit dieser Zeit beendete er auch für die Politik lebhafte Interesse. Bei der Verhandlung wichtiger wirtschaftlicher Fragen, so zuletzt bei der Regelung der ausländischen Schulden der Hauptstadt, appellierte man stets an das bewährte Fachwissen des nunmehr Verbliebenen. Das Hinscheiden Julius v. Walders bedeutet einen großen Verlust für das heimische Wirtschaftsleben und hat in den weitesten Kreisen tiefstes Beileid geweckt. — Die Direktion der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse hielt heute unter Vorsitz des Direktionsmitgliedes Grafen Dionys Wenzheim eine Sitzung, in welcher Generaldirektor-Stellvertreter Karl v. Erney den großen Verlust würdigte, den die Anstalt durch das Hinscheiden Walders erlitten hat. Die Direktion beschloß, Walders als den Toten des Instituts zu betrachten und das Leichenbegängnis Montag nachmittags halb 3 Uhr vom Institutshause aus zu veranstalten. — Unterrichtsminister Graf Ruzsa Lehelberg hat an die Witwe des Verbliebenen eine warm gehaltene Kondolenzdepesche gerichtet. Julius v. Walders hinterläßt nebst der Witwe zwei Söhne aus erster Ehe. Sämtliche Finanzinstitute haben aus Anlaß des Ablebens Walders die Trauerfahne gehißt.

* Die Krise an der Kön. Oper. Die von Mitgliedern der Kön. Oper im Interesse des Erhaltungsfonds des Instituts eingeleitete Bewegung begegnet in allen Schichten der Gesellschaft großem Interesse. Mit Rücksicht hierauf ersucht das leitende Komitee die Förderer der Aktion, sie möchten ihre Spenden entweder an die Mitglieder des Komitees (im Wege von Josef Gábor, Dr. Franz Egetelshidy, Árpád Szemere, Béla Beniczell) oder aber unmittelbar an den Kassier des Komitees Vinzenz Csábolchy (Kön. ung. Opernhaus) gelangen lassen.

* Der Soproner Hochschulsandal. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich in erster Reihe mit den an der Soproner Hochschule für Forstwesen und Bergbau vorgekommenen Unruhestörungen und faßte den Beschluß, daß die Vorlesungen an dieser Hochschule durch eine vom Finanzminister und vom Ackerbauminister einvernehmlich zu erlassende Verordnung einzustellen sind, da die den Hörern zur Unterweisung unter die gesetzlichen Bestimmungen gestellte Frist abgelaufen ist und die Studentenschaft bis auf wenige Ausnahmen weiter in ihrer unbotmäßigen Haltung verharret. Auf Unterbreitung des Rektors wünscht jedoch die Regierung noch einen letzten Versuch zu unternehmen, um im Falle der Wiederherstellung der normalen Ordnung an der Hochschule die Jugend vor dem endgültigen Verluste des Studiensemesters zu bewahren. Daher werden die Vorlesungen nach Ablauf von zwei Wochen neuerlich für jene Hörer beginnen, die inzwischen die gewünschte Erklärung abgegeben. — Wie wir im Bilag lesen, sind einige Professoren der Soproner

Hochschule eifrige Mitglieder des Vereins der Erwachsenden Ungarn. Einer dieser Professoren, Stefan Vági, übte vor den Studenten scharfe Kritik an den Maßnahmen des Rektors. Als der Rektor den Professor dieserhalb zur Rechenschaft zog, gebrauchte Vági dem Rektor gegenüber beleidigende Ausdrücke. Rektor Lettamenti sandte infolgedessen dem Prof. Vági seine Sekundanten, die von diesem Genehmigung forderten. Auch Prof. Vági nominierte seine Sekundanten. Die beiderseitigen Kartellträger haben ihre Verhandlungen bereits begonnen. — Wegen einer Äußerung Stefan Lechner-Lendvays bei der Unterbreitung seiner auf die Soproner Affäre bezüglichen Interpellation hat der Soproner Obergespan Elemér Simon den genannten Abgeordneten durch die Abgeordneten Koloman Hajós und Josef Deák fordern lassen.

* Das Leichenbegängnis Anatole Frances. Aus Paris telegraphiert man: Der Leichnam Anatole Frances wurde aus der Villa Saïd im Bois de Boulogne nach dem Quai Malaquais überführt, wo er auf einem schwarzen Katafalk, der mit violettem Krepp verhüllt war, aufgebahrt wurde. Die Gemahlin Anatole Frances verließ um 1/2 Uhr das Sterbehause im Automobil in Begleitung ihres Enkels, und der Freund des Schriftstellers, Cailleaux und Gemahlin folgten in einem Wagen in Begleitung von einem Polizeikommissär und 5 Polizeigewächtern. Die Trauerzeremonie begann um 2 Uhr. Ein großes Truppenaufgebot leistete die Ehrenbegleitung. Der Entel Anatole Frances und Menans, Lucien Figari, schritt an der Spitze des Trauerzuges, ihm zur Seite Präsident Doumergue, Ministerpräsident Herriot, sodann die Präsidenten der Kammer und des Senats, alle Minister, der Präses des Seine-Departements, sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps und eine große Anzahl literarischer und politischer Persönlichkeiten. Cailleaux nahm auf der Tribüne der offiziellen Persönlichkeiten Platz und wurde von einigen Freunden begrüßt. Die Schulkinder grüßten den Katafalk. Das Mitglied der französischen Akademie Hannotaux und Minister für öffentlichen Unterricht Francois-Albert, sowie zahlreiche andere Redner würdigten das literarische und soziale Wirken des Schriftstellers. Eine große Menschenmenge hörte ihren Ausführungen in tiefer Ergriffenheit zu.

helter Notärkongresses eine Landesammlung einzuleiten, um ihre traurige Lage zu verbessern. Nach der Generalversammlung fand ein Bankett statt.

* Pafics schwer krank. Aus Belgrad telegraphiert man: Im Befinden Pafics, der vor zwei Tagen einen leichten Ohnmachtsanfall erlitten hatte, ist eine Verschlimmerung eingetreten. Angesichts des hohen Alters des greisen Staatsmannes wird sein Zustand als ernst angesehen.

* Eine Hunderttausenden-Stiftung. Der gewesene Reichstagsabgeordnete Sammel Mándy hat beim Komitat Baranya eine Stiftung von 100 Millionen Familienmitglieder der verstorbenen Beamten des Komitats.

* Der Kleinfessel. Die Frage des Kleinfessels, die das politische Leben wieder lebhaft beschäftigt, wird durch eine Darlegung des ungarischen Landes-Agrarkulturvereins in entsprechender Weise beleuchtet. Der Verein stellt fest, daß wenn die Brauntweinsteuer bei Anwendung von Spiritusmeßapparaten eingehoben wird, in dem Produktionsjahr 1924/25 bei dem gegenwärtigen Umfang der Obstbranntweinbrennerei insgesamt 64,000 Hektoliter Obstspiritus zur Versteuerung gelangen, was bei einer Steuer von 140 Goldkronen per Hektoliter 8.960.000 Goldkronen ergibt. Bei dieser Berechnung wird in Betracht gezogen, daß bei dem gegenwärtigen System der Steuerpauschalierung nur ungefähr ein viertel Teil der tatsächlichen Produktion versteuert wird. Bei der Pauschalierung wurden in den letzten drei Jahren durchschnittlich 12,000 Hektoliter im Jahre versteuert, welche Menge sich bei Anwendung von Spiritusmeßapparaten auf 48,000 Hektoliter erhöht, zu denen noch 16,000 Hektoliter kommen, die auch bisher unter Anwendung einer Alkoholsteuer gebrannt worden sind, also zusammen 64,000 Hektoliter. Wenn aber die Spiritusmeßapparate vollständig abgeschafft werden, gelangt nur ein viertel Teil der auch bisher mit einer Meßuhr hergestellten 16,000 Hektoliter Spiritus, also 4000 Hektoliter und außerdem die 12,000 Hektoliter, die bisher gleichfalls auf Grund der Pauschalierung versteuert worden sind, zur Versteuerung. Die Steuer nach diesen 16,000 Hektoliter beträgt 2.224.000 Goldkronen. Das Aera kommt demnach bei der allgemeinen Pauschalierung der Obstspiritussteuer um eine Steuereinnahme von 6.720.000 Goldkronen, gleich 114.240.000 Papierkronen. Der Verein hält es nicht für möglich, daß die Regierung die Pauschalierung ohne Befragen der Nationalversammlung anordnen wird. Die Anbringung von Spiritusmeßapparaten auf die Kleinfessel läßt übrigens auf keinerlei Schwierigkeit, denn die Kosten ihrer Benutzung sind minimal, auch können derartige Vorrichtungen im Handel für 8.000.000 Kronen beschafft werden, ein Betrag, der für jeden Besitzer eines Kleinfessels leicht ersätzlich ist.

* Todesfälle. Der pens. Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Béla Nagy, eine hervorragende Gestalt des ungarischen Sports, ist im Alter von 48 Jahren an einem Herzleiden gestorben. Er hatte vor zwanzig Jahren die ungarische Meisterschaft im Säbelfechten errungen und wurde dann zum Organisator der ausgezeichneten Garde, die dem ungarischen Fechtsport einen Welttruf verschaffte. Dr. Nagy war als Oberstaatsanwaltsstellvertreter eine Zeitlang Leiter der Presseabteilung der Budapester Staatsanwaltschaft. Seine irdische Hülle wird Montag, nachmittags 4 Uhr, in einem von der Hauptstadt zur Verfügung gestellten Ehrengrab bestattet werden. — Aus Berlin wird gemeldet: In der Berliner Charité ist die Gattin Hermann Sudermanns im 64. Lebensjahre an einem Herzschlag gestorben. Aus der ersten Ehe der Frau Sudermann entstammt der Dramatiker Rolf Lautner. Frau Sudermann hatte sich ebenfalls als Schriftstellerin betätigt. Am bekanntesten ist ihr Roman

Divallanell
óriási választékban
Nemzeti Ruhaház
Rákóczi-ut 7

* Die Affäre Herberstein-Lónyay. Die Herren Julius Hujár und Prinz Ludwig Windischgrätz als Vertreter des Grafen Herberstein ersuchen um die Veröffentlichung der folgenden Zeilen: „Beitreffs der Szene, die sich zwischen dem Grafen Herbert Herberstein und dem Grafen Karl Lónyay vor dem Hotel Hungaria abgespielt hat, ist der Tatbestand folgender: 1. Graf Herbert Herberstein wurde anlässlich seiner Ankunft vor dem Hotel Hungaria vom Grafen Karl Lónyay unerwartet und unvorbereitet mündlich angegriffen und insultiert, ohne daß er den Grafen Lónyay auf welche Weise immer bedroht hätte. 2. Graf Herbert Herberstein hatte bei der Ausschließung Graf Karl Lónyays aus dem Wiener Fockklub keine aktivere Rolle, als welches Mitglied des Ausschusses immer, der den Ausschließungsbeschuß erbrachte. 3. Da Graf Karl Lónyay von der aus Offizieren und Zivilpersonen in Budapest zusammengestellten sogenannten paritätischen Ehrenjury als zur ritterlichen Genugtuung ungeeignet erklärt wurde, war Graf Herberstein nicht in der Lage, sich andere Genugtuung zu verschaffen, als gegen Graf Lónyay wegen Ehrenbeleidigung, tätlicher Insulte und Bedrohung eine Strafanzeige zu erstatten.“

* Der Landesverein der Gemeinde- und Kreisnotäre hielt heute im Saale des alten Abgeordnetenhauses eine Landesversammlung, die von dem Oberstuhlsrichter Dr. Johann Koncz (Csepel) eröffnet wurde. Zunächst unterbreitete Obernotär Franz Vámos den Präsidialbericht. Koloman Jelenkfy trat dafür ein, daß das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden bei der Verwaltungsreform nicht geschmälert werde. Ueber den „Schutz der Gemeindeinteressen“ hielt Franz Vámos einen Vortrag, in dem er die unhaltbare Lage schilderte, in die die Gemeinden infolge der Sanierung gelangt sind. In Vertretung des Finanzministers erklärte Ministerialrat Edmund Lukács, es sei eine Verordnung in Vorbereitung, mit der die Basis des selbständigen Haushaltes der Gemeinden niedergelegt wird. Ueber die Auflassung des Robots bei der Verbesserung der öffentlichen Straßen und auf sonstigem Gebiete wird der Handelsminister eine Vorlage der Nationalversammlung unterbreiten. Auf Antrag Dr. Béla Lelek wurde beschloffen, für die Hörer des Szombathelyer

mens. Die Bank gehört dem Gedanken, der knospenden Liebe, der drallen Sonne und der sonnendurchglühten gelben Entfaltung. Die Bank gehört dem Mai, dem November, ja auch dem Dezember. Die Bank belegt der Frost, der Regen wäscht sie, die Sonne brennt sie. Auf der Bank pflegt zumeist nur eine Person zu sitzen, ganz allein. Auch pflegen zwei auf ihr zu sitzen. Jüngendwelche zwei, die an beiden Enden der Bank sitzen und sich gar nicht anschauen. Diese kennen einander nicht. Dann wieder sitzen zwei Personen zusammen, in der Mitte der Bank, die eine ist eine weibliche Person, die andere ist eine männliche Person und diese beiden haben die Köpfe zu einander gewendet. Wenn die Bank unbewohnt ist, ruft sie allen, die an ihr vorbei müssen, zu: Bitte, Platz zu nehmen. Die Bank gehört der Güte, gewiß, die Güte ist anwesend hier auf Erden. Die Bank hat ihre Kunst und ihr Spiel, ja wohl, denn sie spannt den, der sich auf sie setzt, zum Zeichnen ein. Vor der Bank sind zumeist parallele Galtkreise zu sehen. Dann auch geschlängelte Linien und der Buchstabe V; und einige senkrechte Linien, durch waagrechte gekreuzt. Man sieht auch zwei gedehnte Flügel, wie wenn ein Reiher weit hinschleift mit zwei gestreckten Bogen, seinen Schwingen. Nebeneinander sieht man vier, fünf solche Flügel gezeichnet und auch schräg aneinander gereiht. All diese Zeichner suchen die Antwortzeichen auf ihre stummen Sehnsüchte- und Leidtragten und vielleicht wird ihnen auch in diesen Linien Antwort auf die ermatteten Sentimente ihres Lebens. Auch Namen, Weiber- und Männernamen, sind vor der Bank zu finden, mit der Spitze eines Stodes oder Schirmes geschrieben, in regelrechter Clementarischülerchrift. Doch diese Namen werden dann von den Schreibern selbst mit Staub ausradirt, als wollten sie diese Namen vor sich selbst leugnen, sie sind ja gar nicht wahr, diese Namen gibt es ja gar nicht. Im Oktober flattern auf die Bänke viele Blätter in Herbstfarbe von den Bäumen her und sitzen dort und lernen dort sitzen. Auf mancher Bank sitzt nur ein Blatt allein, auf anderen Bänken sitzen sie zu zweien, auf wieder anderen zu halben Dutzenden... Der Himmel war heute so lichtblau, so eigen blau, wie der Stille Ozean auf den Landarten. Und den ganzen Tag über bröckelten weiße Wolken über dieses Blau.

VESTIA
— APNOM —
FEHÉRNEMÜEK
MILAD ERNSTFRIGYES
MUZEUM KORUT
— 2 —

Első kézből szerezzé be fehérneműt!

a behozatali tilalom megszünése követ-keztében leszállított gyári árainkon

Férfi és női fehérneműek
Pouplin és zefirekből, skót oxfordból és rayékból.

Flanell-ing- és pyjama-különlegességek,
vásznak, sifónok és fehérnemű-anyagok műterenként is.

Fehérnemű- és pyjamaészítés hozott anyagból is

mlung einzu-
stern. Nach der
tatt.
grad telegra-
der vor zwei
erlitten hatte,
etreiben. Ange-
Staatsmannes

Der gewesene
hat beim
100 Millionen
Beamten des

kleinfessels, die
schäftigt, wird
Landes-Agri-
leuchtet. Der
weinstener bei
eingehoben
bei dem gegen-
rennerei ins-
Versteuerung
40 Goldkronen
ist. Bei dieser
daß bei dem
halierung nur
Produktion
wurden in den
Sektoliter im
ei Anwendung
Sektoliter er-
men, die auch
luhr gebrannt
soliter. Wenn
big abgeschafft
er auch bisher
stoliter Spi-
die 12,000
und der Pau-
Versteuerung.
oliter Betrag
t demnach bei
stspiritussteuer
40 Goldkronen,
er Verein hält
die Pauschali-
mlung anord-
Anschaffungen
erlei Schwie-
sind minimal,
im Handel für
Betrag, der für
schwierig ist.
erstaunlich ist.
ragende Gestalt
48 Jahren an
vor zwanzig
a Säbelschne-
faktor der aus-
en Rechtsport
ar als Ober-
leiter der
kausaltschaft.
achmittags 4
Verfügung ge-
Aus Berlin
ist die Gattin
bensjahre an
sten Ehe der
matiker Rolf
ebenfalls als
ist ihr Roman

Die Siegerin. — Aus Székesszékhervár meldet
man: Der Präsident des hiesigen Gerichtshofes, Ku-
rialrichter Dr. Anton v. Rail, ist nach kurzem Leiden
gestorben. — Aus London telegraphiert man: Admi-
ral Percy Scott ist gestorben.

* **Vortrag.** Unter dem Titel „Romain Rolland und
der ewige Friede“ hält am 22. d. halb 7 Uhr abend im
Feministenverein Marzell Benedek einen Vortrag. Gäste
sind gerne gesehen.

* **Die Auflösung des „Vitorlasklub“.** Der Mi-
nister des Innern hat bekanntlich im Anschlusse an
eine Kartentraxia die Auflösung des „Vitorlasklub“
angeordnet und mit der Durchführung dieser Maß-
nahme den Bürgermeister betraut, der seinerseits die
Vorsteherung des 7. Bezirks mit dieser Mission betraute.
Der Klub befand sich zuletzt im Hause Trommelgasse
Nr. 88. Anlässlich der Durchführung der Auflösung
wurde ein genaues Inventar aufgenommen, welches zu
dem Ergebnis führte, daß der Vermögensstand des
Klubs nicht einmal zur Deckung der
Steuer- und Gebührenrückstände genüge.

* **Unserer heutigen Nummer** liegt ein Prospekt
zu der schon baldigst beginnenden neuen Klassenlotterie
von der bekannten Glückskollekte Bank & Bank
(Budapest, Andrásffystraße 60) bei. Erst kürzlich wurde
in dieser allbekannten Hauptkollektur der Haupttreffer
von 200 Millionen gewonnen. Unsere Leser können
nunmehr mit einem ganzen Los den Haupttreffer von
anderthalb Milliarden gewinnen. Lauter Riesengewinne,
wogegen der Lospreis von 60,000 Kronen für ein gan-
zes Los direkt gering erscheint. Wir empfehlen daher,
das Offert der Firma genau durchzulesen, zumal es
auch sonst noch eine kleine Uebersicht bietet. Deutsche
Korrespondenz wird deutsch erledigt.

* **Teppichschmuggel mit diplomatischen Stempeln.**
Der legitime Teppichhandel war in der letzten Zeit
förmlich lahmgelegt und die Kaufleute mußten konstati-
ieren, daß ihre mit Zoll, Umsatz- und Luxussteuer be-
lastete Ware keinen Käufer findet, während auf Schleich-
wegen die schönsten orientalischen Teppiche zu billigen
Preisen erhältlich waren. Bekanntlich werden Privaten
Einfuhrbewilligungen nur dann bewilligt, wenn jemand
aus dem Auslande nach Ungarn übersiedelt und durch
glaubwürdige Dokumente beweist, daß die einzuführen-
den Teppiche zu seinem Mobiliar gehören. Mit dieser
Möglichkeit wurde auch reichlich Mißbrauch getrieben.
Schließlich mußte auch die Zollbehörde davon Notiz
nehmen und ihr Augenmerk auf diese Mißbräuche
richten.

Die ersten Sendungen, die in die Hände der Zoll-
behörde fielen, waren Kisten, die über den Balkan nach
Ungarn rollten und diplomatische Siegel des persi-
schen und des türkischen Konsulats trugen. Man beriet zu-
nächst an zuständiger Stelle, ob man diese Kisten überprüfen
dürfe oder nicht, schließlich entschied man sich aber dafür,
den Inhalt zu revidieren, und in den Kisten befanden sich
in der Tat wertvolle Perserteppiche, von denen die Polizei
feststellte, daß sie Eigentum der Wiener Teppichfirmen
Brüder Kassagy und M. Stern waren und kommuni-
kationsweise nach Ungarn geschickt wurden. Die diplomatischen
Stempel hatten der Konsulatssekretär Mehemed Bahi
Bei und der türkische Konsulatssekretär Djelal Bei zur
Verfügung gestellt. Diese Sendung bestand aus 81 wert-
vollen Teppichen, die seither im Hauptzollamt liegen. Eine
andere Sendung, aus 38 Teppichen bestehend, kam an die
Adresse des Barons Lujzenich, der im Finanzmini-
sterium angab, daß dies seine eigenen Teppiche wären, die
er während der Kommune, um eine Requirierung zu ver-
meiden, nach dem Auslande gebracht hatte. Nachträglich
stellte es sich heraus, daß diese Teppiche durch Vermittlung
des im Dispositionsstande befindlichen, in Wien wohnhaften
persischen Generalkonsuls Sadik Akter Khan nach
Budapest verfrachtet wurden. Auf ähnliche Weise hat die
Witte eines Staatssekretärs 25 Teppiche und 15 persische
Vorhänge als ihr rechtmäßiges Eigentum nach Ungarn ge-
bracht. Alle diese Sendungen wurden beschlagnahmt und
liegen gegenwärtig im Zollamt. Diese Teppiche repräsen-
tieren einen Milliardenwert und sind Eigentum des Wiener
Teppichhändlers Kovsari Abolgassen. Der fällige
Zoll und die Steuer machen ebenfalls Hunderte von Mil-
lionen aus und da die Eigentümer bisher keine Schritte
unternommen haben, die Affäre zu regeln, werden die
Teppiche wahrscheinlich vom Aker versteigert und der Er-
lös in der Staatskasse hinterlegt werden. Gegenwärtig be-
finden sich die Akten noch bei der Polizei, wo sich Konsipist
Dr. Polonkay bemüht, den ganzen Schmuggel aufzu-
decken und die Schuldigen ihrer Strafe zuzuführen. Tatsache

ist, daß die beiden erwähnten Konsulatssekretäre seit der
Entdeckung des Schmuggels aus Budapest spurlos ver-
schwunden sind.

* **Zusammenstoß.** Heute um 4 Uhr nachmittag
geriet Ecke der Bálvány- und Arany Jánosgasse ein
Lastwagen zwischen zwei in entgegengesetzter Richtung
dahinrollende Wagen der elektrischen Straßenbahn. In-
folge des Zusammenstoßes brach die Deichsel des Last-
wagens und dessen Pferde gerieten unter die elektrischen
Wagen. Erst die herbeigerufene Feuerwehr konnte die
beiden Pferde aus der gefährlichen Situation befreien,
worauf sie in das Veterinärspital gebracht wurden.
Infolge dieses Zusammenstoßes, der auch die vordere
Plattform des einen elektrischen Wagens stark beschä-
digte, erlitt der Verkehr in der Bálványgasse eine nahezu
einstündige Unterbrechung.

* **Der Innerstädter Bürgerklub** wählte in seiner
heutigen außerordentlichen Generalversammlung den
Hofrat Dr. Franz Székely zum Ehrenpräsidenten,
den Kurialrichter Wilhelm Gaár zum Präsidenten.
Letzterer forderte die Innerstädter Bürgerschaft in einer
längeren Ansprache zu gemeinsamer Tätigkeit auf.

* **Goldene Hochzeit.** Der Tapetenhändler Ernst
Vederer und seine Gattin geb. Eleonore Schwantner
feiern am 22. d., halb 6 Uhr in der St. Anna-Pfarr-
kirche im Ofen (Rothbäumplatz) das Fest ihrer goldenen
Hochzeit. Der Jubilar ist einer der ältesten und ge-
achtetsten Industriellen der Inneren Stadt.

* **Der wirtschaftliche Verein der Börsenmitglieder**
weihte heute abends seine neuen Räumlichkeiten in der
Szerecsengasse im Rahmen eines Festbanketts ein, dem
zahlreiche Mitglieder, außerdem Staatssekretär Géza
Adám, Börsenpräsident Karl v. Bégh, Regierungsk-
ommissär Franz Ripka, Gabriel Ugron, Eugen
Márkus, Franz Heinrich, Dr. Géza Dési an-
wohnten. Beim Bankett begrüßte Präsident Farkas
den Regierungskommissär, Vizepräsident Wilhelm Gar-
vay die übrigen Gäste. Regierungskommissär Franz
Ripka erbat in einem schwingvollen Trinkspruch die
Mitwirkung der Mitglieder zur Zusammenschließung
der bürgerlichen Gesellschaft, Franz Heinrich toast-
ierte auf die Hegemonie der Bürgerschaft bei den kom-
menden Wahlen, Gabriel Ugron verdolmetschte den
Dank der Gäste.

* **Jubiläum des Professors Dr. Johann Bókay.**
Der Budapester Stefanie-Armen-Kinderhospitalverein be-
geht am 26. d., mittags 12 Uhr, auf der Kinderklinik
der Universität die vierzigste Jahreswende der Er-
nennung des Universitätsprofessors Hofrates Dr. Jo-
hann Bókay zum Leiter des Spitals. An der Feier
werden auch die ärztlichen Vereinigungen teilnehmen.

sei. Da die ganze Geschichte sehr verdächtig vorkam, wurde
der Brief der Polizei übermittelt, um Nachforschungen zu
pflegen. Detektive stellten fest, daß Margarete Takács
mit ihrer Mutter seit fünf Jahren bei einem Kontroller
der elektrischen Bahnen auf der Zubruggstraße 13 in Affen-
miete wohnte. Sie gab sich dort als eine in Bedrängnis ge-
ratene Gutsbesitzerin aus und nahm, falsche Tatsachen vor-
spiegelnd, Gelddarlehen in Anspruch. Sie ist im Laufe
jeder Partei schuldig, hat aber noch niemand auch einen
 Heller zurückerstattet. An der Hand dieser Spuren forschte
man weiter und brachte in Erfahrung, daß die Takács erst
vor kurzem bei einem Abpfarrer erschienen war und ihm
erzählt hätte, daß sie zu einem Gutsbesitzer als Sekretärin
aufgenommen worden sei, jedoch keine Kleidung habe, was
ihre Existenz von allem Anfang an bedrohe. Der Pfarrer
bemitleidete das Mädchen und borgte zuerst eine halbe Mil-
lion und später 400,000 Kronen und ließ sich obendrein
bewegen, an den Gutsbesitzer ein Empfehlungsschreiben zu
richten. Auch diesmal stellte es sich heraus, daß der betref-
fende Gutsbesitzer die Takács gar nicht kannte und von einer
Anstellung nie die Rede gewesen sei. Der geprellte Geist-
liche wendete sich damals an die Polizei, die jedoch die
Takács nicht ausfindig machen konnte. Nach eingehenden
Recherchen ermittelte die Polizei, daß sich die Hochstaplerin
schon seit zehn Jahren aus solcher Schwimdelerei erhalte
und sich als Haus- und Gutsbesitzerin, Hörerin der Medizin
oder Professorin auszugeben pflegt. Einen Budapester Groß-
händler führte sie dadurch hinter's Licht, daß sie sich als
Freundin eines Bankdirektors ausgab, betonend, daß sie mit
ihrem Freund gegenwärtig auf gespanntem Fuße lebe.
Eines Tages brachte sie ein Gobelbild in das Geschäft,
schüzte vor, daß sie dieses dem Bankdirektor schide, der sich
dadurch veranlaßt sehen werde, sich mit ihr zu versöhnen.
Der Diener des Großhändlers brachte das Bild, das die
Takács ebenfalls erschwindelt hatte, zu dem Direktor und
von diesem Augenblick an genoz die Hochstaplerin das un-
bedingte Vertrauen des Großhändlers, dem seine Leicht-
gläubigkeit Millionen kostete. Gegen die Takács liegen bis-
her nahezu zwanzig Strafanklagen vor und der durch sie
verursachte Schaden beläuft sich auf viele Millionen. Im
Evidenzbureau ist verzeichnet, daß die Takács zum letzten
Male im Jahre 1920 verhaftet war, weil sie ein Klavier
mietete, das sie noch am selben Tage zum vollen Preis ver-
kaufte. Das interessanteste Moment ist im Falle der Hoch-
staplerin, daß sie bei ihren Schwimdelereien immer neuere
Methoden erlernet und mit einer Spitzfindigkeit zu Werke
ging, daß kaum zwei Fälle einander gleichen. Die Polizei
nahm die Hochstaplerin in Haft.

* **Die Glückskollektur der Fritz Dörge-Bank-A.-G.,**
Budapest, Kossuth Lajosgasse 4, bittet gefl. Aufträge
zur neuen Lotterie mit ihren Riesengewinnen sobald als
möglich einzusenden. Zahlung nach Empfang der Lose.
(Ganze 60,000, halbe 30,000, viertel 15,000 Kr.)

* **Tödlisch überfahren.** Heute mittag wollte die
63jährige Marie Mayerer in geb. Dentzánky den
über den Anghalfölder Bahnhof führenden Schranken
überschreiten, als sich eine auf dem Geleise befindliche
Reservelokomotive in Bewegung setzte und die Frau
überführte. Die Unglückliche blieb auf der Stelle tot.
Da der Verdacht aufgetaucht ist, daß der Unfall durch
die Unachtsamkeit des 18jährigen Heizers Paul Jzibos
herbeigeführt worden ist, wurde der Heizer von der
Polizei in Gewahrsam genommen.

* **Insolvenz Eduard Sachers.** Aus Wien meldet
man: Eduard Sacher, der Besitzer der Tanzbar und
des Kaffeehauses am Opernring, hat bei Gericht um
einen Ausgleich gebeten. Er beziffert nach dem vor-
gelegten Status seine Passiven auf 3.826 Milliarden,
deren Aktiven in der Höhe von 1.575 Milliarden gegen-
überstehen. Unter den Gläubigern befinden sich Lief-
eranten, der ehemalige Kompagnon Weinstein mit 660
Millionen und die Kommune Wien mit 553 Millionen
rückständiger Steuer. Eduard Sacher bietet einen 25per-
zentigen Ausgleich an. Die Katastrophe dieser al-
tenommierten Firma wirft ein großes Licht auf die
unhaltbar gewordenen Verhältnisse im Wiener Ver-
gnügungsbetrieb. Eduard Sacher erklärt sich öffentlich
als ein Opfer der Steuerpolitik der Gemeinde Wien.

* **Lebensmüde.** Von der Margaretenbrücke stürzte
sich heute ein junges Mädchen in die Donau und ver-
schwand in den Wellen. Aus einer auf dem Brückensteig
zurückgelassenen Legitimation wurde festgestellt, daß sie
mit der Bureauangestellten Gisela Bede identisch ist.

* **Deutsche Gottesdienste** der bischöfl. Methodistenkirche,
VI., Obere Waldzeile 5: Sonntag vormittag 10 Uhr Predigt-
gottesdienst, um halb 12 Uhr Sonntagsschule, abend 5 Uhr
Feier des Waisenhauses; Dienstag abend halb 7 Uhr Bibel-
stunde; Mittwoch abend um 7 Uhr Bibelstunde in Rispest,
Ragy Cándorgasse 5.

Angol homespun 184.000
féri öltönyre, tiszta gyapjú ...

Nemzeti Ruhaház
Rákóczi-ut 7

Der wirtschaftliche Verein der Börsenmitglieder
weihte heute abends seine neuen Räumlichkeiten in der
Szerecsengasse im Rahmen eines Festbanketts ein, dem
zahlreiche Mitglieder, außerdem Staatssekretär Géza
Adám, Börsenpräsident Karl v. Bégh, Regierungsk-
ommissär Franz Ripka, Gabriel Ugron, Eugen
Márkus, Franz Heinrich, Dr. Géza Dési an-
wohnten. Beim Bankett begrüßte Präsident Farkas
den Regierungskommissär, Vizepräsident Wilhelm Gar-
vay die übrigen Gäste. Regierungskommissär Franz
Ripka erbat in einem schwingvollen Trinkspruch die
Mitwirkung der Mitglieder zur Zusammenschließung
der bürgerlichen Gesellschaft, Franz Heinrich toast-
ierte auf die Hegemonie der Bürgerschaft bei den kom-
menden Wahlen, Gabriel Ugron verdolmetschte den
Dank der Gäste.

* **Jubiläum des Professors Dr. Johann Bókay.**
Der Budapester Stefanie-Armen-Kinderhospitalverein be-
geht am 26. d., mittags 12 Uhr, auf der Kinderklinik
der Universität die vierzigste Jahreswende der Er-
nennung des Universitätsprofessors Hofrates Dr. Jo-
hann Bókay zum Leiter des Spitals. An der Feier
werden auch die ärztlichen Vereinigungen teilnehmen.

* **Die Prämie** der schon am 12. November begin-
nenden neuen Königl. ungar. Klassenlotterie wurde auf
rund eine Milliarde Kronen erhöht, der Haupttreffer auf
fünfhundert Millionen, außerdem wurde die Anzahl
der Riesengewinne abermals erheblich vermehrt. Nach
den wenigen freien Losen herrscht schon jetzt bei den
Kollektoren eine starke Nachfrage.

* **Eine gefährliche Hochstaplerin.** Der Regierungs-
kommissär Dr. Franz Ripka erhielt dieser Tage von
einer gewissen Margarete Takács einen in ergrei-
fendem Tone gehaltenen Brief, in welchem die Abse-
nderin die prekäre Lage ihrer Familie schildert und bittet,
Dr. Ripka möge ihr aus irgend einem hauptstädtischen
Fonds anderthalb Millionen anweisen, damit sie sich
mit nötigen Kleidern versehen und eine bei den Elektri-
zitätswerken in Aussicht gestellte Anstellung antreten
könne.

Der Regierungskommissär erkundigte sich bei den
Elektrizitätswerken und hörte zu seiner größten Ueber-
raschung, daß von einem Engagement der Takács keine Rede

Zsuffa István és Társai

Warenhaus englischer Schafwollstoffe • Budapest, Váci-u 25. Tel. 14-73

Unsere allgemein allererstklassigen Herren- u. Damen-Herbststoffnovitäten sind eingetroffen

Es ist eine ohne tönende Phrasen und Anpreisungen durch unsere p t Kunden festgestellte Tatsache:

Die weitestgehenden Ansprüche befriedigende Auswahl unseres Lagers. — Die auf j hrzehntelanger Fachkenntnis basierte hervorragende Qualität unserer Waren. — Die Billigkeit unserer den heutigen schweren Zeiten, besonders aber den Qualitäten angepassten Preise

Spezielle Auto-, Wagen- und Reisedecken in grosser Auswahl. Muster werden bereitwilligst zugestellt.

nése követ
ri árainkon
nemiek
t oxfordból
ességek,
műanyagok
nyagból is

Familiennachrichten.

Karl Schwabe, dipl. Maschineningenieur, Fabrikant, und Vera Andori zeigen ihre in Biala (Polen) stattgefundenen Vermählung an.
Ludwig Hirsch hat sich mit Ella Dunetz, Tochter des Herrn Wilhelm Dunetz, verlobt.
Alexander Lengyel, Holzhändler (Budapest), hat sich mit Teri Lemberger (Baja) verlobt.
Géza Bárány hat sich am 12. d. mit Baby Rádár in Maronvásár verlobt.
Eugó Raager (Budapest) und Irene Márton (Kemesváros) verlobte.
Ernő Bámos (Budapest) hat sich am 15. d. mit Esi Stern (Keszthely) vermählt.
Lajos Szepes hat sich mit Klári Róza in Budapest verlobt.

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I., Lenke-ut. Telefon: József 83-21.

Spezielles Haarfärben! Verfärbte Haare werden in jeder Farbe und Nuance mit Verantwortung rekonstruiert.
Belvárosi Néi Podrázsterem, Váci-utca 27-29. (Telephon 88-68.)

Regenmantel N. 350.000. Neumann, Nagymező-utca 50.
Für die Zahnpflege ist „Eglo“ das Beste, hält die Zähne rein und gesund.
Kurzgeschchnittenes Haar sollte immer dauergewellt werden, weil es besser kleidet und die Trägerin vom Friseur unabhängig macht.

Regenmantel N. 350.000. Neumann, Nagymező-utca 50.
Für die Zahnpflege ist „Eglo“ das Beste, hält die Zähne rein und gesund.
Kurzgeschchnittenes Haar sollte immer dauergewellt werden, weil es besser kleidet und die Trägerin vom Friseur unabhängig macht.

AVIS. Der Salon für Kinderkleiderpezialitäten Kornel Ratiunka's Nachfolger (IV., Váci-utca Nr. 7) teilt dem geehrten Lesepublikum mit, daß er, vom Vertrauen des großen Kundenkreises gestützt, seine Räumlichkeiten und seinen Betrieb bedeutend erweitert hat.
Die Penkő-Bank-N.G., Budapest, Andrássystr. 60, sendet jedem, der sich für die neue Klassenlotterie interessiert, auf Verlangen — eine Postkarte genügt — sofort den amtlichen Spielplan.
Für die Torreadors der Stierkämpfe liefern die Warenhäuser der Desider Fenyves-N.G., die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, rotes Tuch zu äußerst billigen Preisen.

Die Penkő-Bank-N.G., Budapest, Andrássystr. 60, sendet jedem, der sich für die neue Klassenlotterie interessiert, auf Verlangen — eine Postkarte genügt — sofort den amtlichen Spielplan.
Für die Torreadors der Stierkämpfe liefern die Warenhäuser der Desider Fenyves-N.G., die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, rotes Tuch zu äußerst billigen Preisen.

Die Penkő-Bank-N.G., Budapest, Andrássystr. 60, sendet jedem, der sich für die neue Klassenlotterie interessiert, auf Verlangen — eine Postkarte genügt — sofort den amtlichen Spielplan.
Für die Torreadors der Stierkämpfe liefern die Warenhäuser der Desider Fenyves-N.G., die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, rotes Tuch zu äußerst billigen Preisen.

Velour 192.000
140 ezélos, tiszta gyapjú
Nemzeti Ruhaház
Rákóczi-ut 7

Die Ermordung Artur Eghedis.

Unter vier Augen. — Das Gutachten der Gerichtsärzte.

Der in den letzten Tagen eingetretene Stillstand in der Untersuchung der Eghedi-Affäre ist heute wieder gewichen. Das Gutachten der Gerichtsärzte über den Befund in Eghed hat der ganzen Angelegenheit abermals eine neue Richtung verliehen und läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß Artur Eghedi im Schlaf, zumindest aber in wehrlosem Zustande angegriffen wurde, wodurch die ganze Verteidigung Froreichs, er habe den Schwiegervater nach einem heftigen Wortstreit und starkem Ringen ermordet, in die Brüche geht.
Sowohl in Sopron, wo der Staatsanwalt Dr. Ladislaus Kun die Untersuchung leitet, als auch in Esorna, wo der Gendarmeriehauptmann Posselt die Dienerschaft neuerlich eingehend verhören will, wird wieder fieberhaft an der vollen Klärlegung der Angelegenheit gearbeitet.

Wie Froreich sein Geständnis abgelegt hat.

Gendarmeriehauptmann Posselt hat heute seinen umfangreichen Bericht über das erste Verhör Froreichs fertiggestellt und wird selben im Laufe des morgigen Tages der Soproner Staatsanwaltschaft übermitteln. In diesem Bericht betont der Gendarmeriehauptmann zunächst, daß ihn die in der Umgebung in Umlauf befindlichen Straßengerüchte veranlaßt hätten, noch zur Nachtzeit im Egheder Kastell zu erscheinen und die erste Lokalbeaugenscheinigung vorzunehmen. Er legt dann eingehend die Aussage des Hausarztes Dr. Friedrich Geley dar, aus welcher als neues Moment die erste Begegnung des Arztes mit Froreich und Frau Vuf hervorgehoben werden kann.

Dr. Friedrich Geley gab nämlich zu Protokoll, daß Ernst Froreich und Frau Marie Vuf geb. Eghedi ihn bei seiner Ankunft im Lore erwartet hätten. Froreich teilte ihm mit wenigen Worten mit, was geschehen war. In diesem Augenblick neigte Frau Vuf sich zu ihm und flüsterte ihm ins Ohr: „Ich muß Sie unter vier Augen sprechen, aber sofort.“ Nachdem Dr. Geley aus dem Lotenzimmer zurückgekehrt war, suchte er Frau Vuf auf, die ihn unter vier Augen bat, er möge niemandem etwas darüber mitteilen, was im Schlosse geschehen war, und dürfe als guter Freund des Hauses nicht verraten, daß ihr Vater selbst Hand an sich gelegt hätte.

Der Posselt'sche Bericht beleuchtet sodann sehr ausführlich die Art und Weise, wie Froreich vor dem Staatsanwalt und dem Gendarmeriehauptmann anfangs von einem Selbstmorde gesprochen hatte, dann auf die einbringlichen Fragen, doch seine Seele zu erleichtern, erbleicht sei, zu wanken begann und angesichts des ihm vorgelegten Geständnisses Dr. Geleys sich endlich zum Geständnis bequemt, welches dann im Protokoll ausführlich wiedergegeben wird.

Vorsichtige Lösung.

Inzwischen haben die in Eghed erschienenen Sachverständigen Dr. Minnich und Kenyeres ihr Gutachten abgegeben, welches im Laufe des heutigen Tages vom Untersuchungsrichter-Stellvertreter Takács der Staatsanwaltschaft übermittelt wurde. Wie ein Laufener verbreitete sich in Sopron das Gerücht, daß dieses Gutachten das bisherige Geständnis Froreichs gänzlich umstürze. Alle kompetenten Faktoren hüllten sich wohl betreffs des Inhalts des Gutachtens in tiefes

Stillschweigen, immerhin verbreitete sich aber folgende Version über dessen Inhalt:

Bekanntlich hatten die ärztlichen Sachverständigen schon bei der ersten Obduktion in Budapest festgestellt, daß das Unterkiefer eine solche Verdrehung aufweise, welche die Ärzte sich nicht erklären konnten. Sowohl dieser Umstand, als auch mehrere andere Verdachtsmomente veranlaßten die Fachärzte zu der Reise nach Eghed, um dort an Ort und Stelle auf Grund einer genaueren Untersuchung die Todesursache feststellen zu können. Die Stellung des Unterkiefers im Vereine mit anderen inneren Veränderungen erweckte in den Ärzten die Ueberzeugung, daß sie nur die Folge einer länger währenden gewalttätigen Handlung sein konnte. Wenn sie momentan auch nicht feststellen konnten, daß Froreich sein Opfer im Schlafe überfallen habe, so wäre es doch außer jedem Zweifel, daß Artur Eghedi im Momente des Mordes sich in einer solchen Lage befunden haben mußte, in welcher er sich nicht verteidigen konnte. Aus der Beschreibung des Unterkiefers und aus anderen bei der Obduktion wahrgenommenen Erscheinungen folgern die Ärzte, daß Froreich seinen Schwiegervater im Schlafe angegriffen haben dürfte.

Wenn sich diese im Publikum allgemein verbreitete Annahme bestätigt, so würde sich damit ein wichtiger Beweis dafür ergeben, daß Froreich die Tat mit Vorbedacht begangen habe. Befräftigt wird diese Annahme auch durch das Geständnis der Dienerschaft, Froreich habe sie angewiesen, den alten Herrn nicht zu stören und sein Zimmer nicht zu betreten, wenn er nachts auch noch so sehr klingelt sollte. Die weiteren Recherchen in Esorna, die neuerliche Einvernahme der Dienerschaft durch den Gendarmeriehauptmann Posselt, welche heute begonnen hat, gilt eben hauptsächlich der Klärung dieses Umstandes.

Der unglückliche Besitzer von mehreren Milliarden.

Während die Wogen über dem Kopfe Ernst Froreichs zusammenzuschlagen drohen, das Netz seiner Schuldbeiträge sich immer mehr verdichtet, lebt sein kleiner Junge in voller Unwissenheit der Ereignisse. Der kleine Junge ist heute der Besitzer eines mächtigen, sich auf mehrere hundert Milliarden belaufenden Vermögens und doch eines der unglücklichsten Kinder. Die Mutter und die Familie, deren Abgott der kleine Froreich ist, sind be-

strebt, dem Kinde jede Kenntnis von den Ereignissen fernzuhalten, damit sein Gemüt nicht von der fürchterlichen Tat seines Vaters bedrückt und vergiftet werde. Die Kenntnis der wahren Ursache des tragischen Todes seines Großvaters wäre für das Kind umso erdrückender, als ja Großvater und Onkel von jeher mit heißer Liebe aneinander hingen. Es ist bekannt, daß nur die große Liebe des alten Eghedi für seinen Onkel ihn veranlaßte, die Familie Froreich trotz seines Jornes zu unterstützen, weil ja diese Unterstützungen mittelbar dem kleinen Jungen galten, an dem Artur Eghedi mit ganzer Seele hing.

Wir haben unsere Berichte nur noch damit zu ergänzen, daß die Witwe Artur Eghedi gestern gleichfalls in Budapest eingetroffen ist, weil sie das alleinige Verbleiben am Tatorte der Ermordung ihres Gatten nicht länger ertragen konnte.

Budapester Spaziergänge.

— Hofmusik. —

Die letzten warmen Strahlen der scheidenden Herbstsonne gehören dem Theresienstädter Kirchweihfest. Auch in dem ungarischen Budapest heißt es noch heute Kirrtag und empfängt, von der Gunst des Kalenders getragen, den Abschiedstanz des Sommers, der auf den letzten Füßen geht, wenn er sich zum „Theresienstädter Kirrtag“ begibt. Das macht die Sonne so, damit es nicht heiße, sie sei konfessionell voreingenommen und schenke ihre Neigung bloß den jüdischen Feiertagen.

Wenn aber in der Theresienstadt Kirrtag ist, dann ist für die Pester Hofmusik die Sperrstunde gekommen, die sechs Monate dauert. So hält es ein Gebrauch, der so alt ist, wie die Pester Hofmusik selbst. Das alte Pest und das neue Budapest haben nie Straßensänger gehabt, wie Paris und die italienischen Städte, nie Straßentänzer gesehen, wie London, in Wien, in Pest und in Budapest haben sich Musik und Gesang immer in den Höfen der Häuser niedergelassen. Die stiegenlosen Lorensfahrten haben das Eindringen der auf Rädern fahrenden Musikgelegenheiten begünstigt und die hellen und weiten Höfe, sowie die offenen Geländestrecken haben für die Zuhörer ein bequemes Parterre und eine angenehme praxtable Galerie abgezweigt.

In den Pester Höfen erschienen zu allen Zeiten die Sänger und die Musikanten. Sie tun es heute noch überall, wo die hohe Wohnungszivilisation diese Kultur nicht zertrümmert hat. Wo Treppen zur Lorensfahrt führen und die Geländestrecken verbaut sind, ist die Hofmusik gestorben. Sie ist in den finsternen Lorengängen erblindet, in den engen luftlosen Höfen erstickt. Darum führt die Pester Hofmusik heute nur mehr ein bescheidenes Vorstadtleben. Aber sie lebt. Und sie lebt mehr und besser, seit das Leben so schwer ist.

In dem alten Pest besorgten die Hofmusik ausschließlich Solisten. Sie sangen vokal oder bedienten sich als Begleitungsinstrument der Gitarre oder der Harfe. Der alte, blinde Jude, der vom Ende der Sechzigerjahre bis zum Beginn der Neunziger — damals schon mit ersterbender Stimme — die zwei Nationalhymnen sang, ist noch in der Erinnerung vieler Leute von heute. Auch an den stummen Hofmusikern werden noch Manche denken, der Musik machte, indem er die Handflächen nahe dem Munde zusammenschlug und durch Hineinhausen in sein Schlagwerk die Töne einer ganzen Skala hervorbrachte. So konnte er den Hadesphymen ganz annehmbar aus seinen Handflächen herausjohlen. Die Sänger zur Harfe mit dem grünen Schirm über den halberblindeten Augen und der Solferinomedaille auf der Brust erschienen zur selben Zeit in den Pester Höfen. Das war eigentlich Militärmusik, denn die Sänger und Harfenspieler waren alle von den Schlachtfeldern von Robara und Königgrätz zerschlagen, zerschossen und geblendet in die Pester Höfe gekommen.

Nach ihnen kamen die Dreihörner, hier meist Werfel genannt. Italiener mit schwarzen und mitunter auch blonden Knebelbärten trugen auf Schultern, auf den Bauch aufgestützt, ihre Werfel von Hof zu Hof. Ihr Repertoire war ausschließlich Verdi, der damals in allen Ohren lag, im Hause des alten Nationaltheaters und in den Höfen der noch älteren Dreitrommelgasse. Die Italiener sangen mit wirklich schönen Stimmen zu ihrem Werfelspiel, sahen mit grotesk verdrehten Augen zu den kreuzerwerfenden Dienstboten auf den Geländestrecken hinauf oder unterhielten das Parterrepublikum durch Grimassen, die sie zum Text der Gesänge schnitten. Die offenen Leierkästen zeigten die bloßgelegten Orgelpfeifen, an den geschlossenen befand sich eine verglaste Fläche mit farbigen Bildern, die meist Garibaldi und seine Rothhemden darstellten in der Stunde, da die Tausend bei Marsala landeten.

Die italienischen Hofmusikern wurden durch die einheimischen abgelöst. Franzstädter Deutschen — die Väter der Jasshuben von heute — schoben mit dem schmetternden Gruß: „Gensia Dineer“ oder „Alata szolgája“ ihre auf einem Rädergestell ruhenden Kästen in die Höfe hinein. Sie spielten auch zum Tanz auf. Im Hofe tanzten die Kinder, im Stiegenhause die Dienstmädchen, die verschämteren Hausfräulein im Zimmer. Die Werfelmänner sangen nicht zum Spiel, dafür entschädigten sie ihre Zuhörer durch ihre Klünste im Ruckelndrehen. Auch sie drehten die Augen „speanzelnd“

OCCASIO!
Crepe de chine 145 ezer
Brokát bélés 147.500
Lefkovits Mór
IV. (Belváros), Hajó-utca 12-14 szám

den Ereignissen... der fürchter-... vergiftet werde... tragischen Todes... mjo erdrückend-... her mit heißer... t, daß nur die... Enkel ihn ver-... nes Jornes zu... mittelbar dem... Egedi mit

änge.

scheidenden... der Kirchweih-... heißt es noch... mit des Stalen-... mets, der auf... im „Theresien-... une so, damit... monnen und... feiertagen.

allen Zeiten... es heute noch... diese Kultur... infahrt führen... die Hofmusik... eingängen er-... sticht. Darum... or ein bechei-... sie lebt mehr

Hofmusik aus-... bedienten sich... der der Harfe... der Sechziger-... damals schon... tionalshymnen... te von heute... noch Manche... e Handflächen... durch Hinein-... inner ganzen... adeckymarsch... rauschlagen.

hier meist... und mitunter... hallerxiemen... Hof zu Hof... der damals... tionaltheaters... rommelgasse... Stimmen zu... ehten Augen... in Geländer-... errepublikum... nge schnitten... egten Dregel-... ine verglaste... ribaldi und... be, da die

urch die ein-... — die Ur-... en mit dem... oder „Alata... ruhenden... zum Tanz... genhause die... in im Zim-... Spiel, dafür... Künste im... speanzelnd“

zu den Geländestufen hinauf, wo sie verstehendere... Gegenblide fanden, als die Italiener. Der angebetete... Adonis unter den Hofmusikern jener Tage war der... Hansi, ein sehr schöner, blonder Bursche mit einem... blinkenden Goldplättchen im rechten Ohrfläppchen. Er... drehte die Dregel immer mit der rechten Hand. Denn... einen linken Arm hatte er gar nicht. Er hatte ihn in... der Schlacht auf dem Kälberplatz verloren, die ein... Wendepunkt war in dem langjährigen Krieg, der zwi-... schen Franzstadt und Josefstadt geführt wurde. Die... Schlacht am Kälberplatz war die heftigste unter allen... gelickerten Treffen. Die schwere Artillerie schoß mit... Pfistersteinen.

Ueber das nun folgende Klavierwerkel hinweg ge-... langte man zur Hofmusik von heute. Sie begann mit... der Sologeige, entwickelte sich zum Orchester und ist... heute eine Körperschaft mit Orchester, Chor und Soli-... sten. Und es wird keine schlechte Hofmusik gemacht. Die... Hofmusik ist heute, in der Zeit der notgedrungenen... Nebenbeschäftigungen, zum Nebenberuf der besseren... Musiker geworden. Den Theatermusiker trieb die Not... ins Gast- und Kaffeehausorchester. Hat er Probe,... spielt er am Vormittag im Theater und bei der Vor-... stellung wieder im Theater am Abend, im Kaffee- oder... Kaffeehaus bei der Nacht. Bleibt noch der Nachmittag... Da ist er Hofmusiker.

Die Konkurrenz ist groß. Und dies brachte die... Entwicklung. Das Hoforchester bekam Chor. Die Theater-... choränger treten mit den Hofmusikanten zu einer ge-... schlossenen Körperschaft zusammen. Sie sind die Phil-... harmoniker der Vorstadt. Gespielt, gesungen wird gute,... leichte, populäre Musik. Die Konkurrenz wird immer... schärfer. Also mußte der Solist kommen. Und der So-... list kam. Nun wurde in der Hofmusik der gesungene... Text zur wichtigen Sache. Wo der Solist wirkt, ist die... ephemerere Popularität der König des Repertoires. Jeder... Bezirk hat irgendeinen volkstümlichen Barben, der mit... dem eben gangbaren Volkslied die Gemüter beherrscht... und die Herzen trübt. Der Bezirksbarbe ist der begehr-... teste Solist der Hofmusik. Im Chicogebiet ist der... Text ungarisch, ebenso in der Josefstadt. Im Stein-... bruch, Promontor und Altosen ungarisch und deutsch. Aber das Lied bleibt dasselbe. In der Dfner Entengasse... jimat der Barde:

Freitag am Abend,
Samstag am Abend,
Geh' ich zum Schächerl,
Wann's finster wird.
Fensterklappen? — Wä'r a G'rett.
Ka Kurasch, — i rrau mi net.
Gai's mi gern, geht, i weit drauf,
E' Fensterl a von selber auf.

Er hält sich ans ungarische Original. Denn in der... Schützenhausgasse jingt der Barde eben das Original:

Pénteken este,
Szombaton este
Megyek a babámhoz
A sötétbe.
Kis ablakát megverem,
Kinyitani nem merem
Majd kinyitja, ha szeret,
A szerelem.

In den Höfen des Tabak sang der Barde am leg-... ten Kiritag:

Lányok, lányok,
Simongáti lányok!
Van-e nektek
Berakott szoknyátok?
Ha nincs nektek
Berakott szoknyátok,
Nem is vagytok Simongáti lányok:
Tisztelem a régi szeretőmet! . . .

Selbstverständlich mußte in Promontor (Prema-... dur) gefungen werden mit teilweiser Lokalisierung des... Textes also:

Madeln, Madeln,
Premadurer Madeln!
Sabl's ös kanc
Fesche, a' statie Madeln?
Sabl's ös kanc
Fesche, a' statie Madeln,
Seids ös kanc
Premadurer Madeln!

Königl. ungar. Klassenlotterie
Kaufen Sie oder bestellen Sie Lose bei
GAEDICKE BANK A.-G.
IV., Kossuth Lajosgasse 11
Grösster Gewinn im glücklichen Falle:
1.500.000.000
Kronen

Laß die süßen... Klönen Maderln grüßen! . . .

Ja, so und ähnlich jingt man heute noch am... „Theresienstädter Kiritag“, wenn die Herbstsonne die... offenen Höfe des sechsten Bezirkes zum letztenmal be-... strahlt, bevor es Winter wird. Und wenn im Umkreise... der alten Theresienstädter Kirche, in der Fabrikengasse, in... der Prophetengasse und in den Seitengassen der... Feldgasse die Zelte abgebrochen werden, wird es stille... in den Höfen und die Hofmusik verstummt für ein Jahr, bis... sie wieder aufklingt, wenn es Mai wird und die... neuen Barben neue Lieder singen, die der alte Dichter... Volk schreibt und ein unbekannter Poet nachdichtet, wie... es geschehen ist mit dem Ständchen am Freitag abend, am... Samstag abend und den Mädchen von Simongát.

Schottish 185.000
140 ezéles, tiszta gyapjú aljkelmé
Nemzeti Ruhaház
Rákóczi-ut 7

Lebenskunst.

— Was sich nicht erlernen läßt. —

Ein Mann und eine Frau gingen vor mir auf... der Straße. Als das Wagengeräusch ansetzte, hörte ich... die Frau sagen: „Natürlich, du machst dir keine Sorgen, dir... liegt nichts daran“, worauf der Mann in ärgerlichem... Ton erwiderte: „Ich sorge schon, wenn ich etwas... herausbringen kann und mir liegt schon daran, wenn ich... weiß, daß ich's erziele. Aber ich quäle mich nicht un-... nötig, mache mir das Leben nicht unnötig schwer und ver-... bittere es mir und anderen Leuten nicht wie du.“ Das... Paar bog in eine Seitengasse ein, ich ging langsam wei-... ter. Die Worte des Mannes hallten in mir nach, erweck-... ten Erinnerungen und erregten Gedanken in mir. Längst... Vergessenes wurde in mir lebendig, hundert- und... tausendmal Gedachtes, Gefühltes und Mitgefühltes erwachte... in mir, zog und zerrte an mir . . .

Ich kannte und kenne viele Leute, die das Leben... allzu schwer nehmen. Sie sind gütig, fleißig und oppor-... tunistisch bis zum äußersten, aber durch ihr stetes Sorgen, ... Arbeiten und ihre übermäßige Gewissenhaftigkeit nicht... insstande, auch nur die geringste Freude ganz zu genie-... ßen und Freude um sich zu verbreiten. Nicht eine Spur... von Schwirgen haben solche Menschen. Nie können sie... sich über die Erdenstrüvere ein wenig erheben. Nie ist... in ihnen Sonntag.

Den Gegensatz zu diesen Leuten, die ich nicht an-... ders als „schwerlebig“ bezeichnen kann, sind jene, die... das Leben nehmen, wie es ist und daraus für sich das... Beste holen. Sie sind entschieden egoistischer als erstere... und werden dennoch in der Regel mehr geliebt als jene. Denn... sie haben Schwirgen, mit denen sie auch den... Jähren helfen, das Leben zu meistern und die Feste zu... feiern, wie sie fallen.

Deshalb kann ich es verstehen, wenn so vortref-... fliche Menschen weniger geliebt werden, als sie es ver-... dienen. Und deshalb sehe ich so viele stille Tragödien, wo... — wie unser unsterblicher Dichter Josef Kiss in... einem seiner herrlichen Gedichte sagt — „kein Blut... fließt, nur heimliche Tränen tropfen“. Und sicherlich ist... dies auch die Ursache, daß mir oft Menschen gefallen, die... nichts Liebendes an sich haben, als die Gabe, das... Leben leicht zu nehmen.

Man kann ja darüber streiten, ob Egoismus eine... männliche oder weibliche Eigenschaft sei. Ich selbst habe... sie häufiger bei Männern als bei Frauen gefunden. Die... Ursache ließe sich aus dem physischen und psychi-... schen Unterschied der Geschlechter leicht erklären. Die... Frau muß mehr leiden, sie ist körperlich der schwächere... Teil, ihre Weisheit ist nicht auf den Kampf im Großen... eingestellt. Sie — es klingt etwas paradox — behauptet... sich durch ihre Leidens-, Opfer- und Anpassungsfähig-... keit. Ihr Wirkungskreis ist eng begrenzt. Deshalb ist... ihr Blick schärfer in der Erkennung kleiner und un-... wesentlicher scheinender Dinge, die dem Manne (beson-... ders mit größerer Konzeptionsgabe) entgehen. Sie... kämpft um und gegen scheinbar kleine Dinge, die... meistens durch Geduld, Fleiß und Opferwilligkeit zu er-... reichen und zu besiegen sind. Deshalb ist sie „kleinlich“,... „übertrieben“ und in erster Sorge um dies und das. Der... Mann kämpft gegen härtere und größer scheinende... Dinge. (Ich sage „scheinend“, weil schließlich alle... Dinge relativ genommen ebenso gut groß wie klein... sind.) Dazu gehört eine gewisse Dosis von Egoismus, die... Fähigkeit, seine Ellenbogen zu benutzen, sich nicht... in Dinge zu verlieren, die einen vom Kampfe ablenken. Deshalb... ist er „leichtfüßig“, rechnet er nicht kleinlich, ist auf sein... Wohl bedacht, behält seine Schwirgen und bleibt auch... länger jung als die Frau.

Daß es viele „schwerlebig“ Männer und viele... „leichtlebig“ Frauen gibt, ändert nichts an dieser... Tatsache. Wir wissen seit Weininger, daß viele Männer

nicht ganz M. und viele Frauen nicht ganz W. sind. Immerhin liegt es in der Natur der Sache, daß viel mehr Frauen unter dem Mangel an gesundem Egoismus leiden als Männer.

Ich betone deshalb die Worte „gesunden Egoismus“, weil ich diesen nicht nur für den „gesund“ halte, der ihn besitzt, sondern auch für die anderen. Denn ein Mensch mit gesundem Egoismus wird wohl in erster Reihe darauf bedacht sein, seinen Vorteil zu finden und unangenehme Dinge von sich ferne zu halten, doch dabei nicht unbedingt den Schaden des anderen herbeizuführen und Sorgen einem anderen aufzuladen. Er bringt keine übermäßigen Opfer, verlangt aber auch nicht, daß sie anerkannt und vergolten werden. Neben seinem Egoismus hat auch Altruismus Raum, doch nur soviel, daß sein Egoismus dabei nicht beschränkt wird. Er lebt und läßt leben. Und kann „Opfer“ nicht anerkennen, ja er weist sie sogar ab, wenn sie ihm zum Bewußtsein gebracht werden oder wenn er dafür dankbar sein soll. Denn Dankschuld drückt, und der gesunde Egoismus lehnt sich auch gegen diesen Druck auf.

Es gibt allerdings viele Leute (besonders Frauen), die freudig Opfer bringen, entbehren und sorgen und dafür weder Dank noch Anerkennung erwarten oder wünschen. Sie sind auch insstande, während sie selbst „nicht leben“, doch gerne andere „leben zu lassen“ und dabei selbst absolut nichts entbehren. Es sind aber die Ausnahmen, die Kant's Theorie zufolge auch gar keine Anerkennung verdienen, weil ihnen ihre Opfer und ihre Pflichterfüllung selbst so viel Freude und Genug- tunung bietet, daß sie ihren Lohn dabei finden. Es sind die Ausnahmen. In der Regel lebt jedoch zumindest im Unterbewußtsein der allzu Opferwilligen und Sorgen- den doch der Wunsch, für ihre Opfer und Sorgen „be- lohnt“ zu werden. Verraten sie dies nicht durch Worte, Bittorüche und Berichte über ihre Sorgen, Opfer und Arbeit, so verraten sich diese selbst durch ihr ganzes Wesen. Wie ein Fluidum geht es von diesen schwerlebigsten Menschen aus, das ihre Umgebung bedrückt und das sie selbst unliebenswert macht. Ihre Opfer bedrücken selbst ihre Nächsten, die sie gar nicht wünschen, die im Gegen- teil gerne auf diese Opfer verzichten würden, wenn diese Opferwilligen und Sorgenden statt dessen selbst auf ihren Vorteil, ihr Behagen und ihre Gesundheit mehr bedacht wären.

Das Tragische an dieser Sache ist, daß man sie sel- ten ändern kann. Eigentlich gemigte es, wenn man sich sagen würde, daß alles Sorgen nichts nützt, weil die Dinge stets kommen, wie sie kommen wollen und — immer oder meistens — anders kommen, als man will. Auch wissen wir alle, daß es sich nicht lohnt, über etwas sich zu ärgern oder zu grämen, weil es dies nicht wert ist. Doch, obwohl diese Theorien wirklich nicht grau- fund, der Schwerlebigie vermag sie trotzdem nicht — oder nur sehr selten — in die Praxis umzusetzen. Und der „gesunde Egoismus“ bleibt für sie ebenso unerreichbar, wie für viele der Verstand oder das Gefühl. Die ja lei- der Gottes auch nirgend zu bekommen sind.

Malvi Fuhs.

Theater, Kunst und Literatur.

„Gräfin Mariza.“

— Premiere im Königstheater. —

Die allgemein gültige Meinung über die Wiener... Operette ist seit Jahren unverändert und ebenso unver-... ändert ist die Wiener Operette selbst geblieben. Sie weicht... um keines Haarsbreite ab von der einmal angenomme-... nen Gestalt und bringt in den Text- und Musikformen mit... unerschütterlichen Gleichmut immer daselbe. Der Unter-... schied kennzeichnet bloß die merkwürdige Ausgesprochenheit, so-... wohl beim Librettisten, wie beim Komponisten. Aber das... geniert die Herren nicht. Sie wissen sich zu helfen.

„Gräfin Mariza“ ist der signifikante Typus... der konservativen Wiener Operette. Sie zeigt, wie der... Spiritus der Urheber zum Teufel gegangen ist und wie sich... die Herren in solcher Notlage zu helfen wissen. Die Wiener... Librettisten arbeiten ihre Textbücher aus bühnenreichen... Bibliotheken, in denen alle Stoffe verstant sind, die sich... bloß für ein Operettenbuch irgend eignen. Den Textdichtern... der „Gräfin Mariza“ Brammer und Grünwald ist... gerade Feuillet's „Ein verarmter Edelmann“ in die eine... Hand geraten und da die Operette populärer und farbi-... gerer Motive bedürftig ist, wurde die linke Hand mit... einem Exemplar von Karl Coftas „Ihr Korporal“ be-... wehrt. So gelangte also die Operette aus der Modersluft... des verstaubten Salonromans in die frische Landluft, die...

SENZÁCIÓS

SZÖRME-

UJDONSÁGOK

ÁRBAN

MINŐSÉGBEN

ELKÁN GYULA

VII., KÁROLY-KÖRUT 19.

dort irgendwo in unseren neuen Grenzbezirken weht. Der verarmte Edelmann ist nicht Erzieher, Hofmeister und Alleskönner, sondern ein stummer, faulbarer Gutsverwalter, aber jedenfalls auch ein Alleskönner. Also vermag er, natürlich über die Tristigkeiten und Konfliktsituationen des ewig sich gleichbleibenden zweiten Akt hinaus, die gräßliche Bräutigamstochter sich beizubiegen und das unvermeidliche Säugungswort an einer Widerpenfigen der Operette durchzuführen.

Die Verschmelzung der Themen Feuillet's und Costas geben allerdings den Handlungsrahmen her, für die Füllung mußten schon die Librettisten aus Eigenem sorgen. Und die ist recht armfelig ausgefallen. Ein Humor und eine Einfallsarmut herrscht in diesem Buch, der an die schmerzlichen Notstandsahre der Operette erinnert. Eine Reihe von öden Nebenfiguren umwimmelt die Hauptgestalten der Gräfin Mariza und des ehrlichen, tüchtigen, auch über ein liebendes Brüberzerg verfügenden Béla Löröf, geborenen Grafen Endrödy-Wittgenstein, und diese Figuren verbreiten in dem Stück die beengende Luft der Arbeitslosigkeit. Es gibt für sie in dem Stück nichts über Ueberflüssiges zu tun; höchstens reden und tun sie in Vertretung der idiotischen Schichten der Operettenbevölkerung staunenerregende Dinge. So ungefähr sieht teiglich die erste Nachfolgeroperette aus. Auch eine der verhängnisvollen Folgen des Vertrages von Trianon. Die treffliche Uebersetzung Jolt Harjányis säuberte das Buch von den falschen Illustrationen unverständigen Ungarisms und umging bei den Gesangstexten Zeiten, in denen Reime wie Leidenchaft — Gulaschast zusammenhängen.

Die Musik Emerich Kálmán's ist unbestreitbar der bessere und künstlerischere Teil des Werkes. Sein Helfer in der Erfindungsnot ist das ungarische Lied, der ungarische Rhythmus, mit denen er seiner langsam versiegenden Invention neue Schwung- und Flugkraft sichert. In beiden finale reißt ihn der Zigeuner und das ungarische Lied aus der Verlegenheit, eindrucksvollen Schluß zu machen. Vieles ist anempfohlen, manches, wie das Duettmotiv zwischen Bruder und Schwester direkt entlehnt, der große Duettwalzer von magerer Melodik. Dann aber kommt der unüberwindliche Kálmán, der Schlagertönig mit den sicheren, aufgelegten Dacaponummern, dem wirklich werbenden, applausfordernden Duett „Komm mit nach Marasdin“, in dem mit womöglich noch größerem Glanz bei uns nach Kolozsvár gegangen wird. Solche unfehlbare Nummern der Erfolgsversicherung gibt es zumindest ein Viertelbuzend, ein schmälendes Liebesmotiv und ein großes Liebesduett im zweiten Akt strömen dann so viel Innigkeit, Gefühl und Melodiewärme aus, wie sie Kálmán in den heures exquisites seiner besten Zeit gegeben hat. Und daß alles mit Geschmack und Raffinement serviert und in der abundentesten Orchesteraufmachung geboten wird, ist etwas, was bei der Würdigung einer Kálmán-Operette zu den Selbstverständlichkeiten zählt. Und hierin, in dieser überlegenen Technik der Wirkungsmaxime, in dem großen Aufwand luxuriösen Tonreichthums und musikalisch-szenischen Farbenspektrums liegt der Erfolg, der große Erfolg, der auch in diesem Falle ohne Rest vorhanden ist.

Und ein Erfolg, ein großer Erfolg ist auch, wie sich das Ganze der vollen Entfaltung aller Theatermöglichkeiten darbietet. Die Bühne ist vom Glanz und Reichtum des Sehenwertes überflutet und die großen Oper des Theaters erscheinen in der Hand des Oberregisseurs Tibanyi zu Taten und Ergebnissen ausgetoilet, die sich zur Herbeiführung des großen Bühnenglaubens zusammenschließen. Der Maler Géza Farago und der Entwerfer Stefan Bátsky waren seine wertvollsten Mitarbeiter. In dem Kapellmeister Béla Kagypál hatte Kálmán einen begabten Vollstrecker seiner musikalischen Absichten.

Der Aufführung fehlte einzig und allein der große Stimmklang. Die hübsche und ergiebige, wenn auch nicht siegreich durch die Ensembles dringende Stimme Juci Lábás (Gräfin Mariza) klingt an den Stellen gebeten und verhaltenen Singens umso feiner und hat den Schimmer sorgloser Kultiviertheit. In der Darstellung ist sie von monotoner Eleganz, von pilanter Sprühkraft, im Tanz und im Tanzspiel gibt sie Grazie, Kühnheit und das kottete Spiel mit der Körperlinie. Ihre Toiletten sind ein Crescendo von Konfektionsfaktionen. Juci Lábás hat in dieser Rolle sich zu den ersten Primadonnengraden hinaufgeschleppt. Franz Kiss führt seiner ersten großen Bonvivante-Rolle in der Operette seine wertvollen schauspielerischen Vorzüge zu. Er ist ebenjowenig ein vollendeter Sänger, wie ein Graf unserer Operenträume, aber das ungarische Lied erhält von ihm den Duft und den Klang des Ursprünglichen und Bodenständigen. Es steigt aus Herzensgründen auf und schwebt, wie die Lerche von den Aderjuchern, zu den Wolken empor. Und sein mannhaftes Sprechen und Sichgeben sieht die Operette nicht alle Tage. Kátkai ist der Meister darin, wie man sich in einer schmächtigen Rolle verdreifachen und aus kleinen Aufgaben große Wirkungen heraus schlagen kann. „Szép város Kolozsvár“, von ihm und Juci Lábás gesungen und getanzt, ist der repräsentative Schlager der Aufführung. Als Rolle ebenso dürrig ausgestattet, ist der gräßliche Badfisch, den Jloná Báaly spielt. Auch sie hat die Gabe, mit Anstand und Anmut in eng gezoGENER Wirkungssphäre sich siegreich durchzusetzen und sich zum Erfolgsfaktor zu machen. Auch Jloná Báaly entfaltet blendende Toilettenpracht und glänzte durch großen Erscheinungsgauber. Die wißlose Groteskfigur eines rumänischen Bojaren — nun nur durch die Komikermittel Latabárs einer Aufführung erhalten bleiben. Für die Lachbedürfnisse kam in seiner Dienerrolle Géza Boross im dritten Akt sehr freigebig auf. In diesem tut auch Jlla Pálmah sehr angenehm mit.

Der Erfolg stand auf der Höhe der großen Kálmán-Premieren. Die stark vierstündige Dauer der Vorstellung war durch das wahre Uebermaß der Wiederholungen verursacht worden. Ebenso zogen die zahllosen Hervorrufe die Zwischenakte in die Länge. Der Komponist wurde überdies in den Zwischenakten bejubelt, da er am Dirigentenpult erschien und vom Orchester die populärsten Nummern der Partitur als Zwischenmusik unter der eigenen Leitung spielen ließ. „Szép város Kolozsvár“ — ging aus der Premierenfeynheit als Favoritnummer hervor. Das Publikum sang sie zu dem auf die Leinwand projizierten Text nach dem zweiten Akt ohne Ende und nahm sie mit auf die Straße. Der Vorstellung wohnten auch die Herren Brammer und Grünwald bei und hatten vielen Anteil an den überreichen Ehren der Premiere. f. r.

§ (Kammertheater.) Das italienische Schauspiel „Az arnyék“ von Niccòdemi, das im verflohenen Jahre eines der größten Erfolge des Nationaltheaters war, erwieb seine Zugkraft heute auch auf der Bühne des Kammertheaters. Aranka Várady, die in der Hauptrolle des Stückes eine Ehrenstation ihres an vollwertigen Leistungen so reichen Wirkens erreicht hatte, war auch heute Gegenstand begeisterter Ovationen. In der zweiten weiblichen Rolle trat Fräulein Beleznay als Gast auf. Der jungen Künstlerin gelang es, sich beim Publikum sympatisch einzuführen und neben Aranka Várady und Árpád Odry den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

§ (Konzert.) Den Reigen der internationalen Größen des Konzertsaales setzte heute im Redoutensaal die geniale ungarische Geigerin Ena Rubinstein fort, die, trotz ihrer Jugend, sich schon den Ruhmestranz zweier Weltteile auf das reizende Lockenbüschel setzen konnte. Ena Rubinstein ist unfehlbar eine große Meisterin ihres Instrumentes ebenso durch ihre glänzende, jeder Schwäche spottende elegante technische Virtuosität, wie durch das sichere künstlerische Verständnis, das vornehmste Stillmaß, die starke Durchdringung und die temperamentvolle warme Befelung ihres Vortrages. Die geniale Konzertegeberin brachte heute eine adäquat geformte Sonate von Händel, Balos technisch meisterhaft zifferte, von südländischem Temperament durchglühete spanische Symphonie, weiters elegante und stimmungsvolle Fierstücke von Wieniawski, Hubay, Sarasate, Paganini u. a. Von Beifall umjubelt, mit Blumen Gaben überhäuft, mußte sie für die reichen Ehrungen mit vielen Zugaben danken.



§ (Bilderausstellungen.) Im Ernst-Museum wird morgen eine Gruppenausstellung eröffnet. Wascha Fekety, der ihre erste hier veranstaltete Kollektivausstellung so reiche künstlerische Ehren brachte, ist durch eine neue Folge ihres Schaffens vertreten. Diesmal ist das Porträt dominierend, das Bildnis, dem sie durch Ton und Linie, Fläche und Farbenwert in fugestiver Art die ganze Psyche des Modells zu geben versteht, wobei ihr auch die individuell erfassen Hände als bereicheres Ausdrucksmittel dienen. Karl Patkó tritt mit seinen Alten und harmonisch abgeschlossenen Altompositionen besonders hervor. Seine Figuren weisen eine üppige Stimmigkeit auf und lehren in der Bauart den Charakter des Unweiblichen hervor. Noch weiter geht hierin Wilhelm Aba-Novák, dessen weibliche Akte zuweilen den Eindruck erwecken, als ruhte der schmächtigere gehaltene Oberkörper auf einem Centaurengestell. So geordnet erscheinen seine Figuren vom Gürtel abwärts. Aba zeigt in seinen Porträts, Landschaften und Genres tiefes Können. Der Exposition ist auch eine Kollektion graphischer Blätter von den hervorragendsten internationalen Meistern des 19. Jahrhunderts angegliedert. — Die Ausstellung im „Nemzeti Szalon“, die ebenfalls morgen eröffnet wird, führt die Werke eines Künstlerverbandes, dessen Mitglieder sich die Spirituellen nennen. Um die beiden Remisey, Eugen und Koltán, gruppiert, handelt es sich hier um Maler, die in ihrer Kunst der geistigen Innerlichkeit nachhängen und sich an den edel christlichen Gedanken halten, der, wie ja die Beifügung „edely“, ja schon vornehmlich beweist, von der Kurzauffassung wesentlich absteht. Eugen Remisey ruft in seinem modernisierten Apostelstum, in seinem Befehrwert ohne Exaltation zum Heiland zurück, zur Güte also. Dieser Zug zeigt sich nicht nur in der Geistlichkeit der meisten seiner Werke, die aus der ersten jenseitig-heroinischen Zeit der Christenheit schöpfen, sondern auch in der Technik, die sich dem Gedanken in denkbar wirkungsvollster artistischer Primitivität anpaßt. Doch als wirklich moderner Apostel wendet er seinen Blick auch dem Profanen nicht ab, das ja, zumal es im menschlichen Gemüt wurzelt, ebenfalls seine Heiligkeit hat. Er malt mit derselben Liebe, die er den frommen Bildern der Gläubigkeit widmet, auch kindlich froh gesehene Fiktionen, die ebenfalls zu den Werken seines verinnerlichten Schaffens gehören. Der jüngere Remisey treibt im geistigen und künstlerischen Fahrwasser seines Bruders und ist ebenfalls durch eine Reihe vollwertiger Leinwände vertreten. Zu dem Kreise der Spirituellen gehört auch Franz Albert, der in seinem Bilde „Die Wirklichkeit“ (Valóság) ein interessantes Dokument dafür liefert, wie er die Christlichkeit von heute denkt. Auf seiner Leinwand wird der Heiland — eskortiert. Vor ihm

schreiet ein schwarzer Mann und hinter ihm einer. Man müßte schon ungemein linsenblind sein, um in der Silhouette dieser beiden nicht Gendarmen zu erkennen, wenn gleich die Fahnenfedern auch ein wenig zerzaust sind und die Bajonette aus begrifflichen Gründen nicht blinken. Mit interessanten Bildern sind ferner Josef Matoldy, Dezider Rékáros, Aurel Káron, Zoltán Egentbáli, Lóth, Dionys Satelet und Johann Lábos vertreten.

* Im Nationaltheater findet Freitag die Premiere von Koloman Csachós neuem Lustspiel „A házasságok az égben kötöttek“ statt. Die Novität, deren Regie Alexander Heszli leitet, wird Samstag und Sonntag wiederholt.

* Im Stadttheater wird heute, Sonntag, in der Nachmittagsvorstellung „Der Zigeunerbaron“, am Abend „Faust“ zur Aufführung gebracht. Montag und Samstag finden Wiederholungen des jüngst mit großem Erfolg zur neustubierten Aufführung gebrachten Balletts „Mályvácska királykisasszony“ statt. Dienstag geht „Tosca“ in Szene und für Mittwoch ist „Die Fledermaus“ zur Aufführung angesetzt. Donnerstag und in der Abendvorstellung des folgenden Sonntags gelangt „Der Mikado“ zur Darstellung. Freitag wird das Gastspiel des Nationaltheater-Ensembles mit der Aufführung des Volksstückes „A széköt katonák“ wiederholt.

* Das Ereignis der folgenden Woche im Lustspieltheater ist die Uraufführung des historischen Schauspiels „A vadkan“, für das sich jenes Interesse zeigt, welches den großen literarischen Vorfällen zukommt. Neben dem geschichtlichen Drama Sigmund Móricz wird der Bodenspielform durch die Aufführungen von „Imádóml“ und „Bunbury“ ausgefüllt. Heute, Sonntag, wird in der Nachmittagsvorstellung bei ermäßigten Preisen der Plätze „Bunbury“ zur Aufführung gebracht.

* Die Woche von „Nótás kapitány“ wird auch die eben beginnende Woche im Hauptstädtischen Operetten- und Singspieltheater sein. Jeden Abend wird Emerich Farkas' Singspielsoperette in der großartigen Rollenbesetzung der Premiere gegeben. Heute, Sonntag, wird als Nachmittagsvorstellung Franz Lehárs „Der Raubritter“ („A dróbtört“) zur Darstellung gebracht.

* Die großartigste Fosse, der größte Erfolg: „Csókoljon meg!“ heute, Sonntag, im Renaissance-theater. (Artur Somlay, Marie Simonji.)

* Bei halben Preisen der Plätze „Berc Miceva“ heute, Sonntag, nachmittags im Renaissance-theater.

* „Kis muszkák“, das neue Goldes-Lustspiel, im Renaissance-theater Samstag, den 25. Oktober findet im Renaissance-theater die Uraufführung von Emerich Goldes' neuem Lustspiel „Kis muszkák“ statt. Das neue Bühnenwerk des populären Autors weckt sowohl zufolge der Person des Verfassers wie des Themas der Novität im Publikum das größte Interesse. Die Uraufführung von „Kis muszkák“ wird allen Anzeichen nach eine von den großen Premieren sein. Das außerordentlich amüsante Lustspiel wird von Artur Somlay in Szene gesetzt. Die Träger der Hauptrollen sind: Artur Somlay, Ernst Bérczy, Franz Táray, Zoltán Maklár, Anna Tókes, Margit Nagy, Kózi Borbás. Die zweite und dritte Aufführung von „Kis muszkák“ findet Sonntag und nächste Woche Montag statt. Morgen, Montag, findet die zweite Aufführung von Lebens grandiosem Drama „Gespenster“ („Kisirték“) statt. (Irma Cs. Alkgy, Elemér Baló, Anna Tókes, Franz Táray, Rudolf Harjányi.) Dienstag und Donnerstag „Csókoljon meg!“ (Somlay, Marie Simonji), Mittwoch „Haláltánc“ (Somlay, Kózi Forgács, Zsófi Gellért). Heute, Sonntag, nachmittags „A házam“ bei halben Preisen der Plätze.

* Wochenspektakel des Renaissance-theaters: Montag „Kisirték“; Dienstag „Csókoljon meg!“; Mittwoch „Haláltánc“; Donnerstag „Csókoljon meg!“; Freitag „Kis muszkák“ (Generalprobe); Samstag „Kis muszkák“ (Premiere); Sonntag nachmittags um halb 4 Uhr „A házam“; Sonntag abend „Kis muszkák“. Die Abendvorstellungen beginnen um halb 8 Uhr.

* Gizi Bajor — „Masamód“. Samstag, den 25. Oktober, wird im Ungarischen Theater Eugen Seltais von süßer Poesie und goldigem Humor erfülltes Genrebild „A masamód“ mit Gizi Bajor in der Titelrolle zum ersten Male aufgeführt. In dem reizenden Stück Eugen Seltais eröffnet sich der illustren Primadonna des Theaters Gelegenheit, moderne französische Lieber vorzutragen, wodurch die Aufführung zu einer besonderen Sensation kommt. Kózi Forrai, Ella Combagógi, Margit Palm, Julius Csontos, Julius Rubinyi, Endre Kertész, Theodor Abonyi und Béla Vágó stehen noch auf dem Theaterstapel von „A masamód“. Bis Samstag steht auf dem Wochenspielfeldplan des Ungarischen Theaters „Johanna“ mit Gizi Bajor und „Sasfók“ mit Lili Darvas. Morgen, Sonntag, geht in der Nachmittagsvorstellung bei herabgesetzten Preisen der Plätze „Sasfók“ in Szene.

* Lili Darvas in „Sasfók“. Heute, Sonntag, wird im Ungarischen Theater in der Nachmittagsaufführung von „Sasfók“ den Herzog von Reichstadt wieder Lili Darvas darstellen.

* Das wichtigste und meistbelächte Lustspiel der letzten zehn Theaterjahre „A nagyhercegnő és a pinócér“ wird auch in der neuen Spielwoche des Theaters in der Inneren Stadt jeden Abend zur Aufführung gebracht. Jloná Tihos, Giza Rékáros, Dezider Kertész, Ladislaus Z. Molnár und Julius Rubinyi treten in den Hauptrollen auf. Heute, Sonntag, gelangt in der Nachmittagsvorstellung bei ermäßigten Preisen der Plätze „Die Kreuzer-Sonate“ zur Darstellung.

* Franz Kiss, Julius Csontos, Martin Kátkai, Giza Harmath, Jloná Rékény, Géza Boross und Julius Gózon treten jeden Abend in dem glänzenden Herbstprogramm des Lulsa Vaha-Theaters auf. Sonntag nachmittags finden die Vorstellungen mit demselben Programm bei herabgesetzten Preisen der Plätze statt.

* Kinder- und Jugendvorstellungen bei Billettpreisen von 30,000, 20,000 und 10,000 Kronen. Damit jedes Kind sich die Vorstellung des schrecklichen und unterhaltamen Feenmärchens „A rigócsörü királyfi vagy a rártáros királykisasszony“ mit seinen komischen und ergreifenden Szenen ansehen kann, sind bei Preise der Plätze im Budapest Theater (Stadtwärdchen) tief herabgesetzt worden. Im Rahmen der Vorstellung werden ein Kabarett, ein Kinderkonzert und eine Kinder-Schönheitskonkurrenz veranstaltet.

Mozgóképp-Otthon.
Oriási siker!
Amerikának új nagy szenzációja!
Sodoma ♦ Romlott nő
(Eldadások 4, 6, 8 és 10 órakor.)

Vasárnap délután 4 órakor **Békeffi kabaréja** előadást tart mozihelyarákkal!
Lukács Pál, Szilöcsy Rózsi, Vidor Feri, Bánóczy stb.
Esti előadás 9 órakor. Nagymező-utca 17.

Man einer. Man um in der Sil...

Freitag die Pre...

Sonntag, in der...

im Lustspiel...

Die eben...

er größte Er...

Plätze, Bere...

Filmes-Lust...

Samstag, den 25...

Renaisance...

Samstag, den...

heute, Sonntag...

heute, Sonntag...

heute, Sonntag...

heute, Sonntag...

heute, Sonntag...

heute, Sonntag...

halten. Unter die zehn schönsten Kinder werden...

Konzerte der Harmonie (Karten auch Sonntag vormittag erhältlich):

Bronislaw Huberman trifft zu seinen zwei Konzerten Sonntag in Budapest ein.

Den am 2. November stattfindenden Kulturabend des Mult és Jódó erwartet das Publikum...

Table with 2 columns: Projektograph-film, Harold Lloyd: Projektograph-film. Rows include AKI MER, AZ NYER, Royal-Apollonban, Omniában, Corsoban.

Der größte Teil der Karten für das Konzert der Kammerfängerin Verta Kőrösi...

Konzert für drei Klaviere der Geschwister Kotányi am 19. November.

Die Violinvirtuosin Klara Dullien, eines der hervorragendsten Talente der Meisterschule Hubays...

Klassischer Gitarrenabend Dr. Ernst Kárpáthy's und Franz Remethy's am 9. November.

Konzerte der Genossenschaft ungarischer Künstler - Rózsavölgyi: Sonatenabend Tibor Szatmáris und des hervorragenden italienischen Cellokünstlers Enrico Mainardi...

Beethoven-Abend Ernst Dohnányis 25. Oktober. (6 Uhr.) Edwin Fischer, der größte deutsche Interpret der Klavier, wird am 28. Oktober Werke von Bach, Mozart, Chopin...

Klavierabend Aglaja Zech's am 12. November. Klavierabend Erzsi Breiners am 18. November.

Waldbauer-Kerpely-Abonnement für fünf Abende. Mitwirkend: Dohnányi, Youca Güller und der Klarinettenkünstler Viktor Polacsek.

Uj műsor a Teréz körüli Színpadon. Telefon 65-54. Kezdeté 1/29.

Die Kammermusikabende Komor im Abonnement. Mitwirkend: Dohnányi, Marie Remeth, Somogyi, Springer, Farkas, Josef Sziget, Ági Jámbor...

Klassischer Zyklus Margit Weisz, I. Orchesterabend, am 8. November.

Das zweite Abonnementkonzert der Philharmonischen Gesellschaft findet am 27. Oktober (Generalprobe am 26. Oktober) statt.

Einzigiger Arien- und Liederabend des Kammerfängers Hermann Jádó am 13. November.

Prof. Dr. Alexander Pálgyi hält am Mittwoch nachmittag halb 4 Uhr über „Die Pflanzen- und Tierwelt Australiens“ in der Urania einen Vortrag.

Militärkapellmeister Major Császár de Sgardeffi wird seinen Vortrag über „Die militärischen Ursachen der Mohács-er Niederlage“ Montag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania beenden.

Finanznachrichten. Die klassische Filmschöpfung. Sienkiewicz' „Quo vadis?“ in neuer Aufarbeitung.

Die Meisterwerke der Weltliteratur, die einen dauernden Wert und große Qualitäten aufweisen, figurieren stets mehr auf der Leinwand der Kinetographentheater.

Weltliteratur gibt es nur wenige, die man für würdig findet, sie zweimal für den Film aufzuarbeiten. Sienkiewicz' weltberühmter Roman „Quo vadis?“, den jeder intelligente Mensch unbedingt kennt und gelesen hat...

Eine italienische Fabrik hat die mächtige Schöpfung mit deutschen Regisseuren und deutschen Schauspielern neu aufnehmen lassen. Dieser Film ist von dem Filmunternehmen Cito Cinema heute vormittag den Fachleuten und den Interessenten des künstlerischen und literarischen Lebens vorgeführt worden.

Die großen Jagdfilme der Urania: „Jagd auf Großwild in den Dschungeln Afrikas“ und die aufregende „Eisbärenjagd auf dem Nordkap“ heute, Sonntag, um 8, dreiviertel 5, halb 7, viertel 9 und 10 Uhr.

Im Kammertheater wird Samstag zum ersten Male Bernhard Shaw's „Candida“ gegeben. Im Kammerkino auch heute zwei Attraktionen: „A tilalom földje“ mit dem Auftreten Oskar Beregis und „Nagy ára van az asszonyosóknak“.

FENYVES DEZSŐ RT

IX., Calvin-tér 7 ♦ VII., Károly-körút 9 ♦ IV., Koronaherceg-u. 8 ♦ IV., Károly-körút 10

Large table with columns for Gyapjuszövet-osztály, Vászon-osztály, Selyem-osztály, Mosó-osztály, Férfifehérmű-osztály, and Konfekció-osztály. Lists various fabric types and prices.

Offener Sprechsaal. *)
JANINA PAPIRT
 SODORJON



Kalapok
 Katonatiszték, állami és városi tisztviselők és igazolt családtagjaik, valamint bankok, gyárak és vállalatok alkalmazottai az előző napi árból 10% engedményt kapnak, mielőtt is igen tanácsos

női-, férfi- és gyermekkalap és sapka
 szükségletét céggel beszerezni!

Svájci sapkák minden színben. Olasz nyul-szőr és gyapjú férfikalapok érkeztek!
 Erdemes a város bármelyik részéről hozzám jönni bevásárlás végett!

Lówy kalapgyár

Budapest, Olcsó eladás: VIII., Telegyár 7. szám alatti gyárhelyiségben.
 Főüzlet csakis női kalapokra IV., Párisi-utca 3. szám.

Hálószobákat

ebédlőket, nappalokat, szalon- és klubgarnitúrákat, konyha- és előszobaberendezéseket legmértékesebben árban szállít:
 Sandor Ignác bútorgyára, VI., Dessewffy-utca 18.

Nagy üzlethelyiség

óriási raktárral, telefontal
azonnal eladó
 Leveleket „Oktogon-térnél” jellegre
 Tenzer hirdetőjébe, IV., Szervita-tér 8.

SANATORIEN
 Dr. LAKATOS
ABBZIA • BADEN bei WIEN

Aufnahme-Bureau:
 Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.
 Telefon: 130-65. Telefon: 130-65.

Házulajdonos lesz kis tőkével

ha Mester-utca 13. sz. társasházunkban
 2-3-4 szobás modern árktakás ház-
 részt vesz, kedvező fizetési feltételekkel
SOLO BANK, Király-utca 57. Telefon J. 25-52. Válaszbélyeg.

Junger Deutscher

strebsam, vielseitig gebildet,
erbittet dringend Arbeit
 gleich welcher Art. — Gefällige Angebote an Erich
 Schoenbeck, Bpest, Hotel Simplon, Kenyérmező-u. 4.

Művészies Selyemernyők,
 csillárok, állványok, falikarok
 József 128-35 Schaffer Béláné VII, Kazinczy-utca 53

Wir suchen gute Familie

in der Provinz, die einem nervenschwachen Mädchen längere Zeit
 Heim bieten könnte. Pädagogen bevorzugt. Gef. Anträge unter
 „Angenehmes Heim 5925“ an die Annoncen-Exp. Haasenstein &
 Vogler A.-G., Budapest, V., Dorottya-utca 11, I. Stock, erbeten.

HAZAJÖTTEM!
 Első dolgom felhívni DITRICHSTEIN-t

Hosszú gyakorlattal rendelkező, perfekt
mérlegképes könyvelő
 magyar-német levelező
 az összes irodai teendőket járlas
állást keres
 Szíves megkeresések „Megbízható munkanérő” jellegre Bokor
 Benkő hirdetői irodába (Váci-utca 25) kéretnek. 7189

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

PERPETUUM folytonégó kályha
 A salgótarjáni
 a jelenkor legjobb kályhája, mely bármely hazai barna szénrel gazdaságosan fűt
állandó, kellemes, egyenletes meleget szolgáltat
 Versenyen kívül! Óvakodjunk utánzatoktól!

„KALOR”
 „Korona”, „Isis” irrend-szerű folytonégók lemezköpenyes henger alakú folytonégó kályha „Radius” szab. lefelé égő folytonégó kályha. „Oekonom” 16zö- és fűtőkályha

BUDAPEST-SALGÓTARJÁNI GÉPGYÁR és VASÖNTÖDÉRT
 (HIRSCH ÉS FRANK)
 BUDAPEST, VI. ARÉNA-UT 128. — TELEFON: 171-88.

Prima zefir
férfiingek
 2 gallérral, Joss „Oroszlán” védjegyű
 mig a készlet tart
150.000 K
 Lukács és Pásztor IV., Egyetem-utca 11. Gróf Károlyi palotával szemben.

LUKÁCS NÁNDOR
 IV., Kecskeméti-utca 9.
 Velourkabátok 1,100.000 K-tól
 Szövetruhák 350.000 „
 Trikóruhák 550.000 „
 Szörmebundák 3,900.000 „
RÉSZLETFIZETÉSRE IS!

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke

 Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

Részletfizetésre adunk
 gyermekkoszt, atalaktítható gyermekszék, gyermek-
 ágyat, kerti bútorokat, vasszobát és gyékényből fonyva, fából és vasból, elegánsan festve és fényezve, nyugágyat,
 kerti erayót és az összes kosárakat.
HERMANN GYULA, MAGYAR KOSÁRFONÓ R. T.
 Főüzlet: V. Lipót-körút 15. (Vigszínházzal szemben) Tel.: 92-96
 Fióküzlet: I., Horthy Miklós-ut 10-12. Telefon: József 83-77

Beköltözhető ház eladó
 Rákospalota-Ujfalu, Bocskay-u. 41 (régí szám),
 8 ablakos utcai front, 336 □-öles telek, gyümölcsös, villanyvilágítás, 250,000.000 K.

Francia nyelvet
 tanít kitaláló módszerrel jutányos díjazásért intelligens hölgy. Csoporthitanítás is és esetleg házhoz is eljár. Murányi-utca 57, földszint 5. 7202

POPOSZ SZENEG
 Elsőrendű ólomzárolt zsákban szállít 24 órán belül
Vermes Sándor
 VII., Csengery-utca 1. (Telefon József 34-79)

NŐI diszített, bársony-filz-KALAP
 újdonások és svájci sapkák nagy választékban. Alakításokat a legdivatosabb formákra elvállalok
Friedmann VI., Király-utca 8 (udvarban)

Herrschaftskoch
 prima Zeugnisse, in ersten Häusern des In- und Auslandes tätig gewesen, verheiratet, kinderlos.
wünscht ehestens Stelle
 zu jeder annehmbaren Bedingung zu wechseln. Gefl. Zuschriften erbeten an Franz Grimm, Köbenchefer, Vajta, Fejérmegye.

Herbst- u. Winterraglan moderne Ulster aus englischen Stoffen zu mässigen Preisen,
 Székely Testvérek, IV., Hajó-utca 3. Telefon 139-4. 1094

Könyvelési gyakoronokot
 keres előkelő bankcég, fiatal, gyors munkacéret, jó kézirással, némi gyakorlattal. Írásbeli ajánlatok curriculum vitae és fizetési igények megjelölésével „Könyvelési gyakoronok” jelleg alatt a kiadóba.

Spezialarzi für Blut- u. Geschlechtskrankheiten. SILBER SALVARSAN-IMPFGUNG. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 22, I. vis-à-vis dem Rochusspital. 8047

Csillár, műtárgy, Stern
 V. ker. Lipót-körút 20. sz. 3917
 Teljesen modernül felszerelt lakatosárúgyár cég-társa családi okok miatt a cégtől kiválik. Helyette tőkével rendelkező
Céglárs keresetek
 Ajánlatok „Közreműködés megkivántatik” jellegre a kiadóba kéretnek. 7194

Brillantent Perlen, Antiquitäten kauf zu höchsten Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theresien-atsdter Kirche, Telefon.

Damen-, Kinder- und Bébé-Wäsche
 Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2.
Székely Jenő, (Beko Szervita-tér.) Telefonnummer: 45-75.

Ernster Antrag.
 Höherer Staatsbeamter, 50jähr., pensionsberechtigt, angenehmes Exterieur, sucht behufs Ehe alleinstehende Dame mit eigener vollkommen eingerichteter Wohnung, eventuell in der Umgebung der Hauptstadt. Gefl. Zuschriften unter „Sorgenlose Zukunft“ an die Exp. dieses Blattes. 7190

A Pesti Hazai Első Takarékpénztár Egyesület mélyeséges fájdalommal jelenti, hogy elnöke és vezérigazgatója

buzsáki

WALDER GYULA

a magyar főrendiház tagja, a Ferenc József rend csillagos középkeresztese, a Hazai Bank és az Union des Usines Exploitations Forestieres de Nasic elnöke stb. stb.

rövid szenvedés után f. hó 17-én az Urban elszenderült.

Hosszu éveken át, mint az egyesület tisztviselője, igazgatója, majd vezérigazgatója és elnöke, sohasem lankadó buzgalommal, nagy felkészültséggel és kiváló tudással minden erejét az egyesület felvirágoztatásának szentelte és az utolsó vizsontagságos évtized alatt is minden irányban kifejtett eredményes tevékenységével, beväste nevét a közélet és az egyesület nagyjai közé.

A Pesti Hazai Első Takarékpénztár Egyesület az idők végéig kegyelettel őrzi meg korán elhunyt elnökének emlékét.

A boldogult hült tetemei f. hó 20-án délután fél 3 órakor fognak az egyesület székházából (Deák Ferenc-utca 5. szám) elbucsztatni és onnan a Kerepesi-úti temetőben örök nyugalomra helyezni.

Budapest, 1924. október hó 18-án.

Áldás és béke hamvaira!

A Hazai Bank Részvénytársaság igazgatósága és felügyelő-bizottsága mély megilletődéssel jelenti, hogy nagyérdemű és szeretett elnöke

buzsáki

WALDER GYULA

a főrendiház tagja, a Ferenc József-rend csillagos középkeresztese, a Pesti Hazai Első Takarékpénztár-Egyesület elnök-vezérigazgatója stb. stb.

f. hó 17-én váratlanul elhunyt.

A megboldogult mint igazgatóságunk tagja, majd alelnöke és elnöke, széles látókörű, kimagasló személyiségének hatalmas képességeit, rendkívüli tudását, nagy tapasztalatait igaz lelkesedéssel és odaadó szeretettel szentelte intézetünknek. Fejlődésünk körül, melynek minden fázisa szorosban egybeforrott az ő kezdeményező erejével és fáradhatatlan munkásságával, hervadhatatlan érdemeket szerzett. A hálás ragaszkodás, a melylyel életében nemes egyéniségét körülvevők, felejthetetlen vezérünknek, mindnyájunk igaz hű barátjának soha el nem muló kegyeletes emlékezésünket biztosítja.

Az Union des Usines et des Exploitations Forestieres de Nasic S. A. Geneve, valamint a Neuschloss-féle Nasic Tanningsár és Gőzfűrész R.-T. Budapest, a Nasic Tanningsár és Gőzfűrész R.-T. Zagreb és a Lomási Erdőipar R.-T. Arad igazgatóságai és felügyelő-bizottságai megdöbbenéssel, megilletődéssel és mélyen le-sújtva jelentik szeretett és nagyrabecsült elnökünknek

méltóságos buzsaíki

Walder Gyula urnak

főrendiházi tag stb.

hirtelen történt elhunytát.

A tündöklő tehetség és rendkívüli ügybuzgóság, amelyek őt minden téren jellemezték és amelyeket fáradhatatlan munkásságával vállalatunk felvirágoztatása érdekében is számos éven át teljes mértékben érvényesített, hervadhatatlan érdemeket szereztek és biztosítottak emlékezetének.

Emlékét mindenkor tiszteletteljes kegyelettel fogjuk megőrizni!

A Concordia-gőzmalom részvénytársaság Budapestén öszinte megilletődéssel jelenti, hogy igazgatóságának tagja

buzsáki

WALDER GYULA

ur

vératlanul elhalálozott. Igaz, jó barátunkat veszítjük el a megboldogultban, aki évek hosszú során át értékes közreműködésével karolta fel vállalatunk érdekeit.

Emlékét tiszteletteljes kegyeletben őrizzük meg!

A Borsod-Miskolci és Debreceni István Gőzmalom r.-t. igazgatósága és felügyelő-bizottsága mély fájdalommal jelenti, hogy nagyérdemű igazgatósági és végrehajtó bizottsági tagja

buzsáki

WALDER GYULA

a főrendiház tagja, a Ferenc József-rend csillagos középkeresztese, a Pesti Hazai Első Takarékpénztár Egyesület elnök-vezérigazgatója, a Hazai Bank r.-t. elnöke stb. stb.

f. hó 17-én váratlanul elhunyt.

A megboldogult kiváló képességeivel és kivételes tehetségével maradandó érdemeket szerzett társaságunk felvirágoztatása körül. Korai elvesztése alig pótolható vesztesége vállalatunknak, melyhez mindenkor a meleg érdeklődés szoros szálai fűzték. Emlékét hálás és el nem muló kegyelettel fogjuk megőrizni.

Tief erschüttert erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, anzuzeigen, dass unser hochverehrter Vizepräsident

Herr Julius v. Walder

königl. ung. Oberregierungsrat, Präsident des Pester Vaterländischen Ersten Sparkassevereins und der Vaterländischen Bank

nach kurzem Leiden verschieden ist. Dem Dahingeschiedenen werden wir stets ein dankbares und ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Direktion der Ungarischen Textilwerke Mautner A.-G.

A „FARINA“ Hazai Termény- és Árukereskedelmi Részvénytársaság igazgatósága és felügyelőbizottsága mélyen megrendülve jelenti, hogy a társaság érdemekben gazdag, szeretett elnöke

buzsáki

WALDER GYULA

a magyar főrendiház tagja, a Ferenc József-rend csillagos középkeresztese, a Pesti Hazai Első Takarékpénztár Egyesület elnök-vezérigazgatója, a Hazai Bank rt. elnöke stb.

folyó hó 17-én váratlanul elhunyt.

A megboldogult társaságunk megalapítója és mindvégig leghívebb barátja volt, aki nagy tudásával, széles látókörével megvetette vállalatunk virágzásának alapjait. Hervadhatatlan érdemeinek és kiváló egyéniségének emléke mindenkor hálánkkal és kegyeletünkkel övezve fog körünkben élni.

A Nemzetközi Borkereskedelmi Részvénytársaság igazgatósága, felügyelőbizottsága és tisztviselői kara mély megilletődéssel jelenti, hogy intézetének nagyrabecsült elnöke

buzsáki

WALDER GYULA ur

főrendiházi tag, a Ferenc József-rend csillagos középkeresztese, a Pesti Hazai Első Takarékpénztár-Egyesület elnöke

folyó hó 17-én elhunyt.

Szeretett Elnökünk, ki vállalatunkat megalapította, annak kifejlesztése körül hervadhatatlan érdemeket szerzett. Gondoskodó jóakarata, melyben mindnyájunkat részesíteni kegyes volt, örök kegyeletes emlékét biztosít neki szí-
vünkben.

Budapestben, 1924. október havában.

Die Direktion, der Aufsichtsrat und der Beamtenkörper der Hermann Herz Söhne A.-G. geben tief ergriffen bekannt, dass ihr Präsident

Herr

Julius Walder v. Buzsák

Mitglied des Magnatenhauses, Präsident der Pester Vaterländischen Ersten Sparkasse etc. etc.

am 17. d. M. verschieden ist.

In unserem dahingeschiedenen Präsidenten betrauern wir eine hervorragende Gestalt der ungarischen Volkswirtschaft, sowie den Führer unseres Unternehmens, der sich bei dessen Aufblühen unvergängliche Verdienste erworben hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren behalten.

PERPETUUM
olytonégő fűtőkályha
DER T
171-88
KALAP
nagy választékban, formákra elvállalok Király-utca 3 (udvarban)
Koch
Auslandes tätig
Stelle
Gef. Zuschriften, ta, Fejérmogy.
derne Uister aus rüschchen Stoffen zu ussigen Preisen, on 199-4. 1994
mokat
t, jó kézírással, ae és fizetési irg-e alatt a kiadóba.
skrankheiten SIL- FUNGEM. Ordina- iber. Rákóczi-ut- chusspital. 8047
Stern
20. sz. 3917
ugyár cég- lik. Helyette
steink
egkivántatlik 7194
Antiquitäten hcheren Pret- idor anders- der Theresien- Kirche, Telefoz.
che
r Károly-utca 2. nummer: 45-75.
ag.
pensionsbe- at behufs Ehe kommen ein- er Umgebung ter „Sorgen- ttes. 7190
zárólt ákban
órán belül
Sándor
ngery-utca 1. József 34-73)



„der Gehaltvolle.“
DESHALB DER BILLIGSTE UND ZUGLEICH
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Sport.

Fußball. Heute, Sonntag, finden folgende Fußballwettspiele statt: Meisterschaft erster Klasse: MFC—FC 3 Uhr (Hungariastraße); WAC—WAC 1 Uhr, nachher WAC—WAC 3 Uhr (Wettrennplatz); MFC—Zugló 3 Uhr (Sárolygasse); Törekvés—MFC 3 Uhr (Sárolygasse); 3. Bez.—Eisenarbeiter 3 Uhr (Sárolygasse). — Meisterschaft zweiter Klasse: Etterék—FC 3 Uhr (Frangepangasse). In Pécs gelangt heute nachmittags der Repräsentativwettkampf Budapest II. Klasse—Eidweinstamm zur Austragung.

Die englischen Ligawettspiele befinden sich schon in vollem Gange. Interessant ist zu bemerken, daß die in der vorletzten Meisterschaft an führender Stelle befindende englische Mannschaft Cardiff City, gerade wie bei uns WAC, sich gegenwärtig in der unteren Region der Meisterschaftstabelle befindet. An erster Stelle befindet sich Sundersfield Town, die von neun Wettspielen 14 Punkte erzielte. In der zweiten Liga führt Derby County mit 16 Punkten vor Manchester United. Die voriges Jahr noch in der ersten Liga spielende Mannschaft Chelsea befindet sich mit 11 Punkten auf sechster Stelle. Der Stand der Ligamannschaften erster und zweiter Klasse ist bis einschließl. 11. Oktober der folgende:

Liga erster Klasse:

Name	Spiele	Punkte
1. Sundersfield Town	9	14
2. West Bromwich Albion	10	14
3. Sunderland	9	13
4. Norths County	10	13
5. Birmingham	10	13
6. Manchester City	9	12
7. Newcastle United	11	11
8. Woolwich Arsenal	9	11
9. Blackburn Rovers	10	11
10. West Ham United	10	11
11. Tottenham Hotspur	10	10
12. Aston Villa	10	10
13. Bolton Wanderers	9	9
14. Burn	9	9
15. Liverpool	8	8
16. Leeds United	10	8
17. Cardiff City	10	7
18. Burnley	9	6
19. Everton	9	6
20. Notts Forest	10	6
21. Sheffield United	10	5
22. Preston North End	9	9

Liga zweiter Klasse:

Name	Spiele	Punkte
1. Derby County	10	16
2. Manchester United	9	15
3. Blackpool	10	13
4. Crystal Palace	10	12
5. Portsmouth	8	11
6. Chelsea	10	11
7. Leicester City	10	11
8. Wolverhampton Wanderers	9	11
9. Middlesbrough	8	10
10. Coventry City	10	10
11. Clapton Orient	10	9
12. Sheffield Wednesday	10	9
13. Stoke	10	9
14. Bradford City	9	8
15. Southampton	10	8
16. Port Vale	9	8
17. Fulham	8	8
18. Stockport City	9	7
19. Hull City	9	6
20. S. Shields	9	5
21. Oldham Athletic	10	5
22. Barnsley	9	4

Wien, 18. Oktober. Das einzige Meisterschaftsspiel der ersten Nichtamateurliga kam heute zwischen Slovan und WAC zur Austragung und endete mit dem überraschenden Sieg Slovans mit 3:2, Halbzeit 0:1.

Ringen. Der Ungarische Athletenklub veranstaltete heute abends 7 Uhr im Békésváros ein internationales Ringkampfmeeting. Am Wettkampf nahmen folgende Ringkämpfer teil: Luftgewicht: Brufal (München), Magyar, Bucsek. — Faungewicht: Mezulian (Wien), Kober, Harmath, Nemeth, Molnár. — Leichtgewicht: Marbura, Kefete, Györgyi. — Kleines Mittelgewicht: Fischer (Wien), Misker, Szalay, Nagy. — Großes Mittelgewicht: Dömény, Morján, Rosenstein. — Schwergewicht: Roland (Nürnberg), Hinterhoffel (Wien), Dr. Varga, Bado.

Reiterturnier im Lutterfall.

— Zweiter Tag. —

Wie der gestrige erste so ist auch der heutige zweite Tag des vom Pferdezüchterein der ungarischen Landwirte veranstalteten großen Herbst-Reiterturniers unter äußerster Beteiligung eines vornehmen sportliebenden Publikums vor sich gegangen. Die großartigen Leistungen der Herrenreiter, welche für die Entwicklung des ungarischen Pferdesportes Zeugenschaft ablegen, erwecken das lebhafteste Interesse der zahlreichen Besucher, unter denen sich auch Erzherzog Albrecht und der Minister des Inneren János Rakovszky befanden. Die einzelnen Resultate waren die folgenden:

I. Hunter show. 1. Frau Kató Rabinnis Alotó mány, geritten von der Eigentümerin. 2. Anton Babonás All Day (Stefan Dimó). 3. Elemér Cserés Labanc (Eigentümer). 4. Oliver Borhas Babona (Eigentümer).

II. Hunter show für Damen. Der erste Preis wurde nicht ausgefolgt; den zweiten Preis erzielte Elemér Fáy's Adanger (Mia Kiedl), den dritten Frau Deszder Scholz' Amir (Eigentümerin).

III. Königin Elisabeth-Memorialspringen. 1. Frau Paulh Hartmanns Dakony (Eigentümer). 2. Frau Eugen Bekriks Tifa (Eigentümer). 3. Amalie Cserés Bárány (Frau Paulh Hartmann).

IV. Gymkana. 1. Frau Deszder Scholz. 2. Baronin Max Berg.

V. Graf Moriz Sándor-Memorialreiten. 1. Franz Csikys Eber (Eigentümer). 2. Andreas Király's Ametist (Oberleutnant Ottmar Schauer). 3. Géza Vörös' Buzsi (Zoltán Raffka). 4. Rennverein für den Pester Landbezirk Guden II (Otto Binder). 5. Franz Alésh's Dorian Gray II (Eigentümer). 6. Elemér Cserés Labanc (Eigentümer).

VI. Jeu de Barre. 1. Nikolaus Depold Amis (Eigentümer). Mehr Preise wurden nicht ausgefolgt.

Besonderes Interesse erweckte das Jeu de Barre und Nachrennen auf Gebirgsmaischingengewehr-Pommes von sechs Damen und die Gymkana der Husaren, bei denen Patrouillenführer Alexander Buzás vom Budapester Husarenregiment den ersten, Offiziersstellvertreter Karl Kabay den zweiten und der Husar der 1. Schwadron Alexander Nagy den dritten Preis erzielten.

Morgen, Sonntag, gelangt folgendes Programm zur Austragung: Vormittag 9 Uhr: 1. Baron Hermann-Röbbs-Grinnerungsrennen (Military, Kategorie A); 2. Oberst Simon-Grinnerungsrennen (Military, Kategorie B); 3. Gödöllőer Preis (schweres Preispringen für Damen). Nachmittags 1 Uhr: 4. Róther Preis (Preispringen, Kategorie C); 5. Béla Békény-Grinnerungsrennen (Preisreiten, Kategorie B); 6. Graf Alois Esterházy-Grinnerungsrennen

DARMOL évtizedek óta elismert és bevált
csokoládés hashajtó.

FLEISCHMANN ÁRUHÁZ

kizárólag Károly-körút 24.

A behozatal fe szabaddalása folytán a cég ismét VERSENYEN KIVÜLI árakat nyújt n. é. vevőközönségének

Versenyárak:

Férfi szövet-osztály:

Férfi szövet, erős minőségű	95.500
Férfi ruhakelme, kitünő minőség	125.000
Tiszta gyapju férfi ruhakelme	195.000
Raglán double-kelmék	180 220

Angol divatszövetekben, frakk- és szmoking-kelmékben, raglán- és felöltőszövetben óriási választék.

Női szövet-osztály:

Camgarn chevlotte, 110 cm.	67.000
Kockás és csíkos ruha- és kosztümkelme	87.000
Gyapjucasan divatesikokban	48.000
Francia posztó ruha és capekre minden divatszínben	150.000
Kabátvelour, tiszta gyapju, 140 cm.	165.000

A legújabb ruha- és kosztümkelmek, eolín, maroquin-kelmék, francia kabátvelourok dus választékban.

Vászonosztály:

Kelengyevászon	15.500
Mosott chiffon	19.000
Piroskavászon-különlegesség	22.500
Gyapjucasan, elsőrendű minőség	45.500
Lepedévászon 156 cm. széles, tiszta len	67.000
Paplanlepedévászon 180 cm.	55.500
Konyhatórló és szakajtóruha	17.500
Asztalkészlet 6 személyes, tiszta len	405.000
Oxford ingkelme	22.500
Angol ingzeñir	28.500

Damaszt- és lenárúkbán, törülközőkben, asztal neműekben, valódi angol ingzeñirekben a cégnél megszokott dus választék.

Mosóosztály:

Francia flanel sima divatszínekben	26.500
Tenisz szövött barchet	25.500
Angol matiné-flanel 56 divatszínben	41.500
Kockás angol divatflanel	48.000
Francia divatflanel, remek kimintázás	43.500
Ruhavászon divatszínekben	19.500
Francia voil, legújabb kimintázás	23.500

Epongeok, svájci grenadinok pazar választékban.

Fehérneműosztály:

Nappali ing, saját készítményű	55.000
Nadrág, saját készítményű	55.000
Hálóing, saját készítményű	102.000
Jumper, ajour himzett	62.000
Szoknya-kombiné, ajour himzett	150.000

Menyasszonyi kelengyék a legfinomabb kivitelűg állandóan raktáron.

Selyemosztály:

Mosóselyem ruhára és fehérneműre	110.000
Ruhaselyem minden divatszínben	85.000
Liberty divatselyem minden divatszínben	182.000
Trikóselyem 140 cm., nehéz minőség	180.000

Crepe de chine, maroquin, sima és mintás és más selyemujdon-ságok állandóan raktáron.

Vidéki rendelések a legpontosabban eszközöltetnek.

Maradékot olcsón árusítom!

(Hochspringen); 7. Gumbana; 8. Schönheitskonkurrenz der Geypanne.

Alager Rennen.

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Rennen. R. Gesters Krusi (S. Talacs) Erstes, Madame Wera (Stenzl) Zweites, Parast (Friedrich) Drittes. Unplaciert: Jola Bella, Bollandisi, Elly II, Cuncator. Mit fünf Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 1000:2800, Platzwetten 1000:1300, 2000, 1600. Buchwetten: 2 1/2 Kruzzi, 6 Madame Wera, 3 Parast.

2. Rennen. Arpadholmer Gestuts Bal Botthyan (Prehner) Erstes, Ummatoti (Curtai) Zweites, Tamara (S. Szabo) Drittes. Unplaciert: Filomela, Silberbrook, Baraton, Kephisi, Rozgonyi, Elepper, Rodatos, Fene-gyeres II, Ballada II, Sarkantusa. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 1000:4000, Platzwetten 1000:2200, 1800, 2300. Buchwetten: 3 Bal Botthyan, 4 Ummatoti, 6 Tamara.

3. Rennen. Eugen Drebers Ingram (Ludwig Szabo) Erstes, Sachertorte (S. Ragh) Zweites, Ratinza (Schejbal) Drittes. Unplaciert: Boglar, Koppán. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur 1000:2000, Platzwetten 1000:1300, 2200. Buchwetten: Bari Ingram, 6 Sachertorte, 1 1/2 Ratinza.

4. Rennen. Eugen Hortihos Pomona (Saidi) Erstes, Sargam (S. Kovacs) Zweites, Utolsjo (S. Ragh) Drittes. Unplaciert: Eoga. Mit 1 1/2 Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 1000:3200. Buchwetten: 2 1/2 Pomona, 3 Sargam, 1 1/2 Utolsjo.

5. Rennen. J. Fohaz Landi (Curtai) Erstes, Bogen (S. Szabo) Zweites, Granit (S. Janke) Drittes. Unplaciert: Viktor, Phryne. Mit zwei Längen gewonnen, nach 1 1/2 Längen Drittes. Totalisateur 1000:800, Platzwetten 1000:1500, 1200. Buchwetten: 4 Landi, 8:10 auf Bogen, 2 1/2 Granit.

6. Rennen. Mrs. Elliotts Szumir (Schejbal) Erstes, Szelrozsja (Vicsike) Zweites, Clopement (Brehmer) Drittes. Unplaciert: Mjosotis, Comwell. Buchwetten: 2 1/2 Szumir, 4 Szelrozsja, 1 1/2 Clopement.

Volkswirtschaft.

Der Rhein-Main-Donaukanal

- Von Ingenieur Gottfried Lindorfer.

Eines der großartigsten Werke, das die Ingenieure der Gegenwart beschäftigt, ist die Herstellung eines Schifffahrtsweges zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meere durch direkte Verbindung von Rhein und Donau, so daß Schiffe aus dem Rhein unmittelbar in die Donau gelangen können. Eine solche Wasserstraße ist für die Verkehrsverhältnisse und als Mittel des Zusammenenschlusses von Ost und West von überragender Bedeutung. Nicht nur dem Deutschen Reiche, allen Ländern Mitteleuropas und vor allem Ungarn bringt der Rhein-Main-Donaukanal großen Gewinn. Ungarn, das von der See nunmehr vollkommen abgeschlossen ist, erhält durch diesen Schifffahrtsweg einen Zugang zum Meere, und zwar, was umso wertvoller ist, zu den Meeren des Westens. Die Tschechoslowakei hat nach dem Friedensvertrag einen Ausgang zur Nordsee erlangt, Jugoslabien besitzt eine Meeresküste und hat Ausgang zum Ägäischen Meere, Rumänien und Bulgarien verfügen über Häfen am Schwarzen Meere, nur Desterreich und Ungarn sind vom Seeverkehr gänzlich abgeschnitten. Da soll der neue Schifffahrtsweg Abhilfe schaffen. Nach der neuen politischen Gestaltung ist die Donau das Rückgrat des Verkehrs und des Handels in

Ungarn und wenn Ungarn mit der Donau und ihrem Verkehr schon in der Vorkriegszeit eng verknüpft war, so ist es jetzt noch mehr der Fall. Der Verlust von Främe muß Ungarn veranlassen, einen Teil der von Uebersee kommenden Güter künftig über die Rheinflecken durch Deutschland zu beziehen, beziehungsweise die Produkte des eigenen Landes dorthin zu verschiffen. Das Bedürfnis des Güterausstausches verlangt billige Verkehrsmittel, insbesondere für den Massentransport, d. h. für Güter, die in Massen auftreten, deren Wert aber im Verhältnis zur räumlichen Ausdehnung gering ist.

Frachtleistungen sind volkswirtschaftlich unrentabel, sind Ausgaben unproduktiver Natur und jede Verbesserung im Wirtschaftsleben muß dahin zielen, sie auf ein Mindestmaß zu beschränken. Aus dieser Erkenntnis heraus sind Wasserstraßen für die Beförderung von Massengütern von so großer Wichtigkeit.

Beim geplanten Rhein-Main-Donaukanal mag, bei Berechnungen zufolge, die Frachterpreis für Getreidebeförderungen z. B. bis zu 70 Prozent gegenüber der Bahnfracht betragen. Bei dieser Großschifffahrtstraße kommt aber nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den Eisenbahnen, sondern auch gegenüber dem Seewege über Gibraltar in Betracht, welche noch infolgedessen eine wesentliche Steigerung erfahren wird, als man beabsichtigt, die Donau von ihrer Mündung stromaufwärts bis Budapest auf 3 Meter zu vertiefen, so daß kleine Seeschiffe aus dem Schwarzen Meere bis zur Hauptstadt Ungarns gelangen können. Zweifellos wird sich in jedem Falle dann der Verkehr von den Häfen des Schwarzen Meeres nach Süddeutschland, Mitteldeutschland und Teilen von Westdeutschland zu einem erheblichen Teil über den Donauweg abspalten. Der Umschlag vom Seeschiff auf das kleinere Donauschiff in Budapest würde sich durchaus lohnend erweisen. Für Budapest, das damit in die Reihe der Seehäfen rückt, eröffnet sich für die handelsmäßige Entwicklung Ausichten von ungeahnter Tragweite. Wenn die Seeschiffe vom Schwarzen Meere bis Budapest vordringen, so zieht der Rhein-Main-Donaukanal den Seeverkehr von Odessa, Constanza, Rostow, Batum und Port zum größten Teil an sich.

Wenn die Verbindung Rhein-Main-Donau hergestellt ist, dann führt der billigste Weg für die Frachtgüter von ganz Bayern aus, vom Rheingebiet, ja sogar von Rotterdam aus über den neuen Schifffahrtkanal nach Ungarn. Und ist gleichzeitig, wie geplant, die Schiffarmadung der Donau bis Ulm fertiggestellt und auch der Ulm-Bodenisekanal hergestellt, dann tritt Ungarn in unmittelbare Verbindung mit der Schweiz und mit Frankreich.

Der Bau des Rhein-Main-Donaukanals stellt die großzügigste Verwirklichung eines mehr als 1000 Jahre alten Wunsches dar. Die Verbindung des Südostrons Europas mit dem Westen durch eine Wasserstraße ist ja von Natur aus gegeben. Die Gewässer des Rheins sind von den Nebenflüssen der Donau nur durch eine nährige Hochebene getrennt; bei Kelheim scheidet eine wellige Ebene, nur 70 Meter über der Donau gelegen, diese von den Gewässern des Mains. Schon unter Karl dem Großen begannen die Versuche einer Verbindung des Mains mit der Donau, die aber selbstverständlich an der Unzulänglichkeit der damaligen Technik scheitern mußten. Der Krieg aber lehrte die Mittelmächte neuerdings den Wert einer leistungsfähigen Schifffahrtstraße nach den Balkanländern schätzen. Deutschland griff nun zum drittenmale den Plan auf. Noch während des Krieges wurde in Nürnberg der Main-Donau-Stromverband gegründet, der die technische und auch die verkehrswirtschaftliche Seite des Projektes einer Großschifffahrtstraße Rhein-Main-Donau einer eingehenden Prüfung unterzog. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind in jeder Beziehung vollkommen zufriedenstellend.

Es ist im Rahmen einer kleinen Abhandlung nicht möglich, die volle wirtschafts- und verkehrspolitische

Bedeutung dieses riesenhaften Unternehmens zu würdigen. Hier sei nur die Bedeutung für Budapest hervorgehoben, das als zentraleuropäischer Verkehrsmittelpunkt des internationalen Handels im Range beträchtlich steigen und dadurch dem ganzen ungarischen Wirtschaftsleben ungeahnten Aufschwung bringen würde.

Ein Umstand kann nicht oft genug betont werden: die zwölf Staaten - Holland, Belgien, Frankreich, Deutschland, die Schweiz, Desterreich, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslabien, Rumänien, Bulgarien und nicht zuletzt Rußland - welche verkehrswirtschaftliche Vorteile aus der Großschifffahrtstraße ziehen, sind wirtschaftlich ganz entgegengesetzt geartet; die Gebiete am Rhein und am Main weisen industriellen, die Gebiete am Unterlaufe der Donau dagegen lands- und forstwirtschaftlichen Charakter auf. Es wird ein aufsehenerregendes Ereignis bedenten, wenn das erste Rheinschiff landwirtschaftliche Maschinen und künstliche Düngemittel an Land gibt, um ungarisches Getreide aufzunehmen.

Bezüglich der technischen Ausführung sei erwähnt, daß dieser zukünftige Verkehrsweg vom Schwarzen Meere bis zur Rheinmündung über 3500 Kilometer Betriebslänge besitzen wird, wovon 500 Kilometer allein einer gründlichen Umgestaltung der bisherigen Schifffahrtswege, beziehungsweise eines vollständigen Neubaus bedürfen. Der Kanal benützt nach dem Projekte des Main-Donau-Stromverbandes den Main bis Bamberg, steigt in Stufen bis zur Scheitelhaltung bei Hippoltsheim (406 Meter ü. M.) und fällt in eben solchen Stufen, die Altmühl und den Ludwigskanal benützend, zur Donau ab. Der Rhein-Main-Donaukanal stellt eine geniale Neuheit auf technischem Gebiete insofern dar, als er nicht allein als Schifffahrtsweg, sondern gleichzeitig auch als Kraftstraße ausgebaut werden soll. Aus diesem Grunde lag es nahe, mit dem Bau der Stufen an den Endpunkten zu beginnen, einerseits mit dem Werke Steinbach a. d. Donau, andererseits mit dem Werke Biereth am Main; dies war eher, als das Erträgnis dieser Kraftwerke zur Beschaffung des ganzen Baues wesentlich beizutragen vermöge. Das Stauwerk Steinbach ist seit August 1922 in Bau. Es hebt in der gefährdeten Katastrophengebiet oberhalb Passau, dem sogenannten Rachtel, den Wasserspiegel der Donau um 8 1/2 Meter und beseitigt auf diese Weise auch die Gefahren für die Schifffahrt. Mittels aller 33 Kraftwerke, die im Zuge der ganzen Kraftwasserstraße angelegt werden, können insgesamt 360,000 Pferdestärkte Höchstleistung gewonnen werden. Ing. Hallinger in München hat eine Erweiterung dieses Projektes vorgeschlagen, demzufolge sogar 480,000 Pferdestärkte erzieltbar wären.

Schwierigkeiten bei der Projektfassung bereitete die Wasserbeschaffung. Nach langwierigen Untersuchungen hat man beschlossen, dem Lechflusse in Oberbayern 80 Kubikmeter zu entnehmen und sie durch einen eigenen Zubringerkanal der Scheitelhaltung als Speisewasser zuzuführen. Der Kanal ist für den 1200 Tonnen-Rahu eingerichtet, doch sind die Abmessungen des Querschnittes so gewählt, daß jederzeit auf die 1500 Tonnen-Rheinschiffe übergegangen werden kann.

Diese Schiffsabmessungen aber übersteigen die Dimensionen der 675 Tonnen-Donauschiffe, welche für den Verkehr von Passau bis Lheben im Gebrauche sind. Aus diesem Grunde ist zur Ergänzung der Kraftwasserstraße die Ausgestaltung der Donau nicht nur in Desterreich, sondern auch an manchen Stellen Ungarns notwendig. Die Sandbänke von Gönyü müssen beseitigt werden und auch die Durchbruchsstelle beim Eisernen Tor verlangt gebieterisch eingreifende Verbesserungen. Die Mittel dazu könnten ebenfalls

Advertisement for a lottery. Text: 'MAGY. KIR. OSZTÁLY SORSJÁTÉK', 'LEGNAGYOBB NYEREMÉNY SZERENCÉS ESETBEN: 1,500,000,000 KORONA', 'Jutalom egymilliárd korona', 'Főnyeremények: 500 millió korona, 200 millió, 100 millió stb. stb., összesen 27500 nyeremény', '13 milliárd 284 millió', 'Hivatalos: Egy negyedik | Egy fél | Egy egész sorsj. Ára: 15.000 | 30.000 | 60.000 korona.', 'Huzás november 12-én kezdődik', 'Sorsjegyek az elárusítóknál!'

Advertisement for 'Dreher tejjel' chocolate. Text: 'Cokoládé', 'Dreher tejjel', featuring an illustration of a cow.

Advertisement for St. Stefan-Malzextrakt. Text: 'Die hervorragendsten Herzte u. Professoren verordnen schwachen, blutarmen Individuen, heranwachsenden Jugendlichen, gebrochenen Greisen, an katarthalschen Affektionen Leidenden das aus reinem Malz verfertigte, angenehm schmeckende, natürliche Nährmittel, den St. Stefan-Malzextrakt', 'Erhältlich in den Apotheken und bei den Drogeriegeschäften'

zum größten Teile durch Anlage von Kraftwerken aufgebracht werden. Könnten doch am Eisernen Tor allein Wasserkraft in einer Stärke von 800,000 Pferdekraften gewonnen und damit gleichzeitig auch das störende Schiffsfahrhindernis beseitigt werden. Als Bauzeit für die geplante Großschiffahrtstraße sind zwanzig Jahre vorgesehen. Im Frieden von Versailles wurde zwar Deutschland die Verpflichtung auferlegt, diesen Kanal auf eigene Kosten zu erbauen, doch die schwere finanzielle Not des Deutschen Reiches läßt den Bau nicht entsprechend rasch vorwärtsschreiten. Die Fertigstellung muß aber von allen politischen und wirtschaftlichen Faktoren aller Länder zu einer Forderung des Tages erhoben werden. Es muß daher die beteiligten Kreise mit Genehmigung erfüllen, daß dem Vernehmen nach amerikanische Finanzleute für die größte Wasserstraße Europas Teilnahme zeigen. Die Amerikaner werden sich von der Wirtschaftlichkeit des gigantischen Verkehrsweges leicht überzeugen, und so können wir nur die Hoffnung aussprechen, daß die eingeleiteten Verhandlungen rasch zu einem günstigen Ergebnis führen. Auf diese Weise würde nicht nur die Fertigstellung des Kanals auf deutschem Boden gesichert, sondern auch die vollkommene Ausgestaltung der Donaustraße gewährleistet werden. Dann wird schon in wenigen Jahren eine Verbindung des Schwarzen Meeres mit der Nordsee geschaffen sein, eine Verbindung, die neue Impulse für das ganze Wirtschaftsleben Mitteleuropas bringt und insbesondere auch das wirtschaftliche Leben Ungarns damit einer ausichtsreichen Zukunft entgegenführt.

Amerikai Asthma-por **Asthmalin** (körv. védve)
 Asthma-cigaretta **gyógyszertára, Budapest,**
 Török József R.-T. VI., Király-utca 12. szám.

Börse und Wirtschaft.

Die gestern verbreiteten Gerüchte, daß das Interventionshindernis in Wien ungarische Effekten aufkaufen läßt, wird von zuständiger Stelle demontiert. Von dieser Stelle wird uns versichert, daß für Wiener Interventionskäufe schon darum keine Rede sein kann, da auch an der Budapester Börse kein Anlaß zur Intervention vorlag. Die Tendenz der Börsen ist günstig, die Stimmung zuversichtlich.

Der Geldbedarf für Ultimo Oktober.

Der Geldbedarf erreicht auch in normalen Zeiten zum Ultimo Oktober den Höhepunkt. Steuern und Mieten sind damals fällig und der Geschäftsgang wie das Inkasso sind schwach, da in dieser Zeit das konsumierende Publikum weder aufnahmefähig noch zahlungsfähig ist. Die Geldinstitute halten demgemäß schon jetzt Beratungen und treffen Vorbereitungen, um den Ansprüchen genügen zu können, die zum Ultimo an sie herangetragen werden.

Das Börsenprogramm für November.

Der Börsenrat hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Karl v. Bégh eine Sitzung, in welcher das Programm für November festgestellt wurde. Demgemäß bleibt auch weiterhin der Donnerstag als Rasttag. Zur Notierung wurden zugelassen die Aktien der „Török József“-Spartasse A.G., sowie der mit 8 Prozent verzinslichen, innerhalb 25 Jahren auslosbaren Prioritätsobligationen der auf Dollarwährung lautenden Anteilsscheine der Neuen Keimbahn-Baugesellschaft.

Der Effektenmarkt.

Geschäftslage. — **Stauheit des Geldmarktes.**
 Die Börse war heute, mangels jeder Anregung von Wien, geschäftslos. Spekulant, die heute abwideln mußten oder wollten, waren die einzigen, die zu Deckungskäufen schritten, ohne damit die Kurse irgendwie zu beeinflussen. Den niedrigen Vormittagskursen folgte, als aus Wien für Kredit ein Kurs von 420,000 K. gemeldet wurde, eine Erholung, von der auch der Lokalmarkt profitierte.

Der Geldmarkt ist vollkommen leblos. Große Beträge gegen verhältnismäßig geringe Deckung und zu minimalen Zinsen werden ausbezogen, ohnenehmer zu finden.

Von den im Privatverkehr vorgefallenen Kursen erfahren wir folgende (in tausend Kronen):
Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 440—465, Oesterr. Kredit 155, Kommerzial 1050, Brit.-Ung. 46, Bodenredit 200, Vaterländische 114, Allgem. Spar-tasse 120, Landeszentral 160, Pester Vaterländische 3000.
Mühlen: Borfod-Miskolczer 125, Erste Budapester 117, Hungaria 115, Vittoria 215.
Berg- und Ziegelwerke: Szárpárcer 240, Gütten

Eisenmöbel
Erabmatratzen
Haidelker Sándor
 Budapest, Üllői-ut 48/13.
 Filiale: Fő-utca 59.

330, Magnesit 1500, Allgem. Kohlen 2725, Salgó 465, Urifányer 725.
Eisen und Maschinen: Ganz-Danubius 2060—2100, Ganz-Elektrizität 1055, Hofherr 100, Rima 120—126.
Diverse: Raficzer 1900, Slavonia 62, Straßenbahn 63, Bur 180, Roba 130, Truist 150—156, Mfir 190, Ung. Zucker 2200, Georgia 345, Czinner 90, Csalmi 700.

Vom Getreidemarkt.

Weizen und Roggen durchschnittlich 10,000 Kronen teurer. — Unveränderte Mehlpreise.

Der Getreidemarkt ließ sich heute wiederum fest an. Das Angebot war geringer und die Mühlen konnten nur kleinere Posten aufnehmen. Von Uebersee wurden Preisrückgehungen von 2 Cents per Bushel gemeldet, was naturgemäß auf die Preisgestaltung unseres Marktes wirkte, wo Weizen gleich bei Eröffnung um 5000—7500 K. teurer bezahlt wurde. Bis zum Schluß erhöhte sich die Steigerung bis auf ungefähr 10,000 Kronen. In Roggen entwickelte sich ein außerordentlich lebhaftes Geschäft, wobei 40—50 Waggons umgekehrt wurden. Ueber die Einzelheiten des heutigen Marktes berichten wir im folgenden: Süd- und Obertheiß erzielten, Basis 77 Kgr., 4700 K. frachtfrei hier. Die zweite Hand bezahlte 4600—4675 K. frachtfrei hier. Für Roggen bezahlten die Mühlen und Ausfuhrhändler 4400—4450 K. frachtfrei hier. Die Mühlen haben seit gestern die Mahlproduktenpreise nicht geändert. Die zweite Hand hat die Preise um 100 K. pro Kilogramm erhöht. In Altmais gab es keinen Verkehr. Die Dörremaispreise variieren zwischen 3100—3350 K. ab Station, beziehungsweise ab hier. Kolbenmais notierte je nach der Verwendungsstelle 1300—1750 K. Hafer blieb unverändert. Gerste blieb fest. In Futter-, Roll- und Braugerste kamen Abschlüsse zu 3600 bis 5200 K. ab Station vor. Weißbohnen tendierten fester. Transdanubische erzielten 5100—5150 K. ab Ursprungsstelle.

Ueber den heutigen Verkehr werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Kgr., 457,500—462,500, 78 Kgr. 465,000—470,000, Komitat Fejer, 76 Kgr. 455,000—460,000, 78 Kgr. 462,500—467,500, Roggen 442,500—450,000, Futtergerste 390,000—410,000, Braugerste 470,000 bis 500,000, Hafer 370,000—390,000, Mais 375,000 bis 380,000, Raps 650,000—670,000, Kleie 220,000 bis 230,000, Hirse 260,000—270,000, alles Parität Budapest.

Englische Kostüme, Façon ... **K 800.000**
Englische Mäntel, ... **K 600.000**
Englische Kleider, ... **K 500.000**
 nach Mass

WOZASEK, IV., Váci-utca 19.

§ (Die Postsparkasse im September.) Im Spar-geschäfte der kön. ung. Postsparkasse überstiegen die Einlagen die Rückzahlungen im Monat September um 872.435,686 K. Der Stand der Einlagen hat sich auf 6,521.797,670 K. erhöht. Im Scheck- und Clearinggeschäft wurden um 66,212,847,970 K. mehr eingezahlt, als zurück-erstattet. Der Stand betrug Ende September 1.236,869,782,451 K.

§ (Die alte Reichsmarkwährung in Deutschland.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die der Berliner Simepsvereinigung angehörenden Banken und Bankiers haben beschlossen, anstatt der bisherigen Billionen- oder Rentenmarkkonti nur noch Reichsmarkkonti zu führen. Dementsprechend erfolgt auch die Ausstellung von Wechseln und Schecks fortan nur noch in Reichsmark.

§ (Eine Losanleihe in Frankreich.) Aus Paris telegraphiert man: Gegenüber den Meldungen, wonach die Regierung die Auflegung einer Losanleihe in aller-nächster Zeit plane, stellt die Agentur Havas fest, daß der Finanzminister tatsächlich mit dem Studium einer Anleihe dieser Art, die zur Konsolidation der schwebenden Schuld dienen soll, beauftragt worden ist. Dieser Plan wird aber erst nach Annahme des ins Gleichgewicht gebrachten Budgets in einem besonderen Gesetze durch das Parlament durchgeführt werden können. Von der Emission einer derartigen Anleihe kann also vor dem nächsten Jahr nicht die Rede sein.

§ (Das Budget Sowjetrusslands.) Aus Moskau telegraphiert man: In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der Russischen Telegraphenagentur erklärte der Volkskommissar für Finanzwesen Sokolnikow, daß das Budget der Sowjetunion für 1924—1925 2,691,000,000 Goldrubel betragen werde gegenüber 1912 Millionen Goldrubel des Vorjahres. Die geringe Zunahme des Budgets erklärte Sokolnikow durch die Mißernte, die dem Budget im ganzen 108 Millionen Goldrubel entzogen hat. Das Budget schließt mit einem Defizit von 120 Millionen Goldrubel, die durch Kreditoperationen vollkommen gedeckt werden. Der Rat der Volkskommissäre bestätigte den Vorschlag des Volkskommissärs für Finanzen, die Emission der staatlichen Papiernoten für budgetäre Zwecke vollständig einzustellen.

Takarít, in, megóv **Vacuum László,**
 Visegrádi-u. P. (Tel. 75-05)
 Zsigmond-u. 24 (Tel. 71-82)

Täglich Kurse der Ung. Nationalbank.

18. Oktober.
 (Schlusskurse.)

Oesterr. Kronen	1.0845—1.0905	Belgische Frank	874—8704
Mark	—	Schweizer Frank	14755—14836
Tschechische Krone	234—2283	Englische Pfund	342000—346006
Dinar	1064—1105	Dollar	76370—76980
Lwa	548—556	Holländ. Gulden	29770—30025
Lei	420—438	Dänische Kronen	13080—13250
Polnische Mark	—	Schwed. Kronen	20200—20380
Lire	3830—3885	Norweg. Kronen	10775—10910
Franz. Frank	4014—4044	Napoleon	—

Züricher Devisenkurse.

Budapest	Anfang	Schluss	Madrid	Anfang	Schluss
Berlin	0.0088	0.0068	Paris	70.12 1/2	69.90
Wien	124.—	121.75	Brüssel	27.22 1/2	27.25
London	0.0073 1/2	0.0073 1/2	London	25.10	25.10
Prag	15.50	15.50	Newyork	2339.50	2339.—
Warschau	99.—	100.40	Amsterdam	521.75	521.—
Belgrad	7.45	7.45	Kopenhagen	—	—
Sofia	3.82 1/2	3.75	Stockholm	188.76	188.75
Bukarest	2.82 1/2	2.87 1/2	Christiania	74.25	74.75
Mailand	22.72 1/2	22.72 1/2			

Modern bútor-szalon
 Állandó nagy kiállítása. — Teljes lakberendezések.
 Üllői-ut 14 és Baross-utca 11.
 Szabad megtekintés. Cégvezető: Gáspár Mándor

Die Warenmärkte.

(Budapester Waren-Bericht. Mitgeteilt vom Löwenstein & Comp., Budapest, V., Arpadgasse 7.) Das dieswöchige Geschäft verlief bei recht lebhaftem Verkehr, indem die zu Markte kommenden Offerten flott Aufnahme fanden und herrschte eher Mangel an ungenügenden Angeboten. Die amerikanischen immer höheren Meldungen animieren die Händler zum Kaufe, was auch die ausländischen Nachfragen kräftig unterstützen. Erhöhernd wirkt in dem Geschäft einzig nur die kolossale Geldknappheit.

Getreide.

In Weizen war die Nachfrage und Aufnahmefähigkeit recht lebhaft und wurde sowohl für biefige als auch für Auslandsrechnung lebhaft geschlossen. Bei jeter steigender Tendenz schloß man zu 4550 bis 4650 K. Budapest Parität. Roggen war auch weiterhin — besonders für Auslandsrechnung — stark gefragt und schloß bei recht fester Tendenz zu 4400 bis 4500 K. Parität Budapest. Gerste war gut gefragt, besonders bessere Sorte und wurden bezahlt für gute Braugerste 4800 bis 5200 K., für Futtergerste 3800 bis 3900 K. Hafer war auch besser gefragt und wurden größere Posten zu 3700 bis 3800 K. geschlossen, Parität Budapest. In Mais war in alter Ware der Verkehr recht gering, was den geringen Vorräten zuzuschreiben ist, dagegen war ein lebhafter Verkehr in gedörretem Mais zu 3200 bis 3400 K. Budapest, ferner in Kolbenmais, der zu 1550 bis 1600 K. Frachtparität Budapest geschlossen wurde.

Mehl.

In Mehl war das Geschäft am biefigen Marke recht vernachlässigt, dagegen wurden große Quantitäten nach dem Auslande verkauft und schloß Ogg zu 7100 bis 7200 K., Og zu 6900 bis 6950 K., Per zu 6400 bis 6500 K. und Ger zu 5400 bis 5500 K.

Futterartikel.

Das Geschäft war still und wurde bei geringem Verkehr bei unveränderter Tendenz gehandelt: Kleie zu 2200 bis 2300 K., September-Dezember zu 2100 bis 2150 K.

Hülserfrüchte.

In Bohnen, speziell in Weißbohnen, hat die Nachfrage etwas nachgelassen; es werden wohl Abschlüsse gemacht, jedoch unbedeutende. Die Tendenz war dementsprechend flau und wurde gehandelt zu 4800 bis 5000 K. je nach Qualität und Station. Nach den übrigen Sorten von Bohnen ist die Nachfrage noch immer gering und wurden geschlossen Wachtelbohnen zu 4400 bis 4500 K., Buntbohnen 4200 bis 4300 K., Viktoriaerbsen zu 4200 bis 4400 K., Mohu zu 14,500 bis 15,000 K., Nüsse zu 8000 bis 9000 Kronen.

Wirtschaftssamen.

In Rottlee ist seitens des Auslandes eine sehr lebhaft Nachfrage wahrzunehmen, dagegen ist das Angebot ein minimales, und trotzdem immer höhere Preise in Aussicht gestellt werden, fehlt es an Ausbeute. Rottlee Natur notiert bis 30,000 K., Luzernrölee bis 28,000 K. je nach Qualität und Reinheit, Saporlette 3000 bis 3200 K., Anbauweise 2600 bis 2800 K., Cirofamen 2200 bis 2400 K., Lupinen 2800 bis 3000 K., Koriander 4200 bis 4400 K., Hirse 2500 bis 2700 K., Rothirse 3000 bis 3200 K., Frühjahrserbse 3400 bis 3600 K.

Berlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G.
 Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brábó.
 Für den Verlag verantwortlich: Moriz Valágy.
 Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G.
 Verantwortlich: Géza Schmidek.

Nőknek nélkülözhetetlen a
Lypoform

3874-3701
14755-14856
842000-846000
78870-78930
29770-30025
130-0-13220
20220-20380
10775-10110

anfang	Schluss
70.12.22	69.90
27.22.22	27.25
25.10	25.10
39.50	2839.-
21.75	521.-
04.-	298.50
10.-	90.-
38.76	138.75
74.25	74.75

Wiedergeburt
Wiedergeburt
Wiedergeburt

Mitgeteilt
 (Arpadgasse 7)
 bhaften Ver-
 schäften des
 ungenügend-
 ren Meinungs-
 das auch die
 Erzherrin
 e Geldknapp-

Aufnahmeauf-
 als auch für
 is freigeber
 weft Parität.
 für Auslands-
 fester Ten-
 erste war
 urden bezahlt
 Futtergerste
 gefragt und
 schlossen, Ka-
 are der Ver-
 zuzuführen
 örtrem Mais
 beunmats, der
 eit geschloffen

ffigen Marke
 Quantität
 zu 7100 bis
 bis 6500 K.

erigem Ver-
 Kleie zu
 bis 2150 K.

hat die Nach-
 Abschlüsse ge-
 dementspre-
 5000 K. je
 tigen Sorten
 23 und wur-
 40 K., Bunt-
 200 bis 4400
 600 bis 9000

des eine sehr
 ist das Aus-
 öhere Preise
 ebet. Koitsee
 28,000 K. je
 bis 3200 K.,
 bis 2400 K.,
 bis 4400 K.,
 40 K., Früh-

g A.G.
 Brädy.
 kläzs.
 L.G.

a

Wiedergeburt
Wiedergeburt
Wiedergeburt

Allerlei.

(Das verpönte Augenrollen.) Bekanntlich gibt es in den Vereinigten Staaten kein einheitliches Recht, vielmehr hat jeder der 48 Staaten seine besonderen Gesetze. Das gilt sowohl für Kapitalverbrechen wie für kleine Vergehen. In dem einen Staat besteht die Todesstrafe, in dem anderen nicht, hier wird der Mörder mit dem elektrischen Stuhl hingerichtet, dort kommt er an den Galgen. Amerika sorgt dafür, daß nicht nur das Leben reich ist an Abwechslungen, sondern auch der Tod. Die Verschiedenheit der Rechtsprechung ist natürlich in den unteren Regionen, da, wo es sich um gewöhnliche Polizeistrafen handelt, besonders groß. Namentlich darüber, was schicklich ist und was nicht, geben die Ansichten weit auseinander. Man kann beispielsweise, wenn man ein Mädchen ansieht, ein Gentleman sein in Newyork und ein Mistfäcker in Pennsylvania. Das sollte Miß Annie Gier erfahren, die kürzlich aus Gaston in Pennsylvania in Newyork ankam. Sie war in den strengen Sittenbegriffen ihrer Heimat aufgewachsen und hatte keine Ahnung, daß im Staate Newyork etwas gestattet sein könne, was im Staate Pennsylvania zu den unerlaubtesten Dingen gehörte. Um 6 Uhr nachmittags war sie in Newyork angekommen, und um 7 Uhr 15 stand bereits ihr wegen Mr. Anthony Burns, ein junger Mann von 26, vor dem pennsylvanischen Recht, völlig Grund dazu. Auch Mr. Burns war entrüstet, weil man ihn so ohne weiteres erretzt hatte, und das war wieder sein gutes Recht als Angehöriger des Staates Newyork. Miß Annie behauptete, Mr. Burns hätte sie in der Untergrundbahn „unschicklich angesehen“, er hätte „mit den Augen gerollt“. Mr. Burns bestritt das, er sagte aus, daß er die Schöne aus Pennsylvania nicht anders angesehen hätte, wie sonst jede andere junge Dame auch. Miß Annie blieb dabei, daß er mit den Augen gerollt habe und „Augenrollen“ sei in Pennsylvania strafbar. Sie konnte es nicht fassen, daß der Richter

Mr. Burns freilich, weil einmal Behauptung gegen Behauptung stand und weil im übrigen im Staate Newyork kein Gesetz existierte, das das „Augenrollen“ unter Strafe stellte. Aber Mr. Burns gab er doch die väterliche Warnung mit auf den Weg, doch das Augenrollen, falls er jemals nach Pennsylvania käme, lieber zu unterlassen.

(Einen eigenartigen Totenkult) trieb, wie die „Zeit“ meldet, ein Artist K. in Neufölla. Frau K. starb vor drei Jahren. Ihr Mann konnte den Verlust nicht erwinden. Immer häufiger begab er sich nach dem Friedhof an der Hermannstraße und besuchte das Grab der Verstorbenen. Aber auch das genügte ihm endlich nicht mehr. Jetzt grub er von einem benachbarten Erbgräbnis aus einen Sarg nach dem Grabe seiner Frau hin, schnitt ein Stück aus dem Deckel des Sarges, um ihre Ueberreste zu sehen und legte ab und zu eine Wärmflasche hinein. Außerdem opferte er der Toten ihren Fratzring und viele Blumensträuße. Im Dunkel der Nacht stieg er jedesmal über die Mauer, um bis zum Morgengrauen bei der Bestorbenen zu wachen, dann deckte er den Sarg mit Kohlen und diese mit Erde wieder zu, so daß nichts zu sehen war. Zuletzt hatte er das ganze Grab ausgehöhlt und mit Kohlen abgedeckt. Früh morgens verließ er immer den Friedhof wieder über die Mauer hinweg. Vor kurzem endlich wurde das Gebaren und der ungewöhnliche Kult des Mannes entdeckt.

(Die Bevölkerung der Welt.) In dem letzten halben Jahrhundert ist in der Volkszahl der einzelnen Kulturländer eine gewaltige Veränderung vorgegangen. Damals stand Frankreich mit 38 Millionen Einwohnern als das volkreichste Land Westeuropas an der Spitze. Dann kam Deutschland mit 37 Millionen und Großbritannien mit 30 Millionen, während die Vereinigten Staaten eine Bevölkerung von 36 Millionen besaßen. Nach den neuesten Statistiken ist Frankreich weit zurückgeblieben. Es hat nur eine Million Einwohner mehr als vor 50 Jahren, während Deutschland trotz seiner Verluste durch den Versailles Vertrag mit 64 Millionen angesetzt ist, das Vereinigte Königreich von Großbritannien mit 49 Millionen. Die Bevölke-

rung der Vereinigten Staaten ist auf 110 Millionen gestiegen, hat sich seit 1800 verzweifundzwanzigfach, seit 1850 verzehnfachdelt. Die Bevölkerung der ganzen Welt wird auf 1800 Millionen geschätzt, von denen 500 Millionen auf Europa kommen, 900 Millionen auf Asien, 200 Millionen auf Nord- und Südamerika, 150 Millionen auf Afrika, Australien hat nur mit Einschluß der Inseln des Stillen Ozeans etwa sieben Millionen.

(Ein englisches Lourdes.) England ist auf dem besten Wege sein Lourdes zu bekommen, und zwar in der kleinen Kirche Tricing Hall in Bradford, in der ein Wunderheiliger namens Moore Hichon seit einigen Tagen auf spirituellem Wege Heilungen vollbringt, die hier das größte Aufsehen erregten. Die Folge ist jetzt eine Art Kreuzzug nach Bradford und Hunderte von Kraftwagen und Kraftwagen sind vor der Kirche vorgefahren, in der Gelähmte und Blinde von Hichon Heilung erwarten. Tatsächlich scheinen auch einige dieser Herren Erfolg gehabt zu haben.

(Der fehlende Rechtsanwalt.) „Man sagt, Chen werden im Himmel geschlossen. Warum verziehen sich nicht auch die Entscheidungen im Himmel?“ — B.: „Weil zu die- jen ein Advokat nötig ist und die gibt's dort oben nicht.“

(Strenge Nacht.) „Vater, darf ich mal was sagen?“ — „Nein, mein Sohn, du sollst nicht bei Tisch sprechen.“ — „Vater, nur ein kleines Wörtchen, es ist sehr wichtig.“ — „Nein, mein Junge, erst wenn du ganz aufgeschlafen hast.“ — „Nach einiger Zeit, als die Tafel aufgehoben war.“ — „Vater, darf ich jetzt was sagen?“ — „Ja, mein Kind.“ — „Die Wasserleitung in der Badstube ist geplakt.“

(Das teure Studieren.) „Hör mal, Junge, das Schulgeld im Gymnasium ist aber hoch. Ich hätte nicht gedacht, daß das Studieren so teuer käme!“ — „Sohn, und weißt du, Papa, ich bin noch einer von denen, die am we- nigsten studieren!“

(Maliziös.) „Er hat zu mir gesagt, ich solle ihn fürs ganze Leben glücklich machen!“ — „Und du hast ihn abge- wiesen?“ — „Allerdings.“ — „Wie nett von dir, seine Bitte zu erfüllen.“

Das Geheimnis vom Brintnerhof.

— Roman von Erich Ebenstein. —

— Aber ich weiß es genau, weil mir der Großvater, der sehr guter Laune war damals, als er mit dem Geld aus Wien kam, die fünf funfelnagel- neuen Tausender selbst gezeigt hat.

Die Nacht lag Basil schlaflos und dachte über die Sache nach. Toni war schon zu Bett gegangen, als er heimkam. Aber auf seinem Nachtschreiben lag die Zeu- genverladung zur Schwurgerichtsverhandlung.

Sollte er von seinem Verdacht sprechen übermorgen oder nicht?

Doktor Meyfeder war dagegen. Aber vielleicht war es die einzige Möglichkeit, Andres, Justina und Fercher zu retten.

Dennoch konnte er zu keinem Entschluß kommen. Immer wieder tauchte eine kleine, saubere Wohnstube vor ihm auf mit der blauen, freundlichen Frau March.

Er schauderte zusammen, wenn er an den namen- losen Kammer dachte, den ein einziges Wort aus sei- nem Munde über das Leben der Frau und ihrer Kin- der bringen konnte.

Und er hatte ja keinen einzigen wirklichen Beweis. Nur Verdachtsmomente. Allerdings schwer ins Gewicht fallende.

In seiner Not ging er am nächsten Tage zu Doktor Heimdacher und vertraute ihm alles an.

— Ich weiß mir keinen Rat mehr. Raten Sie mir, Herr Doktor!

— Schweigen, abwarten — unbedingt erst abwar- ten, sagte der Arzt, der aufmerksam zugehört hatte, ohne Fögern, nachdem Basil mit seinem Bericht zu Ende war.

— Es ist ja viel, was gegen March spricht, aber Doktor Meyfeder hat recht; es sind vorderhand doch Vermutungen, die den Angeklagten nicht helfen, wohl aber den Schuldigen warnen und so alles verderben können. Warten Sie unbedingt erst das Urteil ab. Auch gegen die Angeklagten liegt außer dem Zeugnis eines Kretins kein Beweis vor. Man wird sie also kaum zum Tode verurteilen. Inzwischen suchen und forschen Sie weiter. Der Schuldige wird uns so sicherer sein, wenn der Prozeß erst vorüber ist, ohne daß sich der Verdacht gegen ihn erhob.

— Aber wenn sie einmal verurteilt sind...

— Urteile können aufgehoben, Prozesse revidiert werden, mein Lieber. Es ist Sache der Advokaten, die Einleitung eines neuen Verfahrens zu verlangen, wenn sich Beweise in anderer Richtung erbringen lassen.

Basil mußte schließlich einsehen, daß der Arzt recht hatte.

Im stillen dachten beide dasselbe: es ist doch un- möglich, daß drei unbescholtene Menschen allein auf die Anklage eines Kretins verurteilt werden könnten.

18.

Die Verhandlung über den Mord an Michael Brintner war in vollem Gange, der Schwurgerichtssaal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich auf die vier Angeklagten, die ein sehr verschiedenes Bild boten.

Während Konrad Fercher bleich, aber ruhig dasah und dem Gang der Verhandlung folgte, schien Andres Brintner kaum darauf zu achten, was die verschiedenen Zeugen ausfragten. Gedrückt starrte er vor sich hin, der

Vorsitzende mußte manche Frage zweimal wiederholen, ehe er Antwort gab.

Auch Justina schien äußerlich ruhig, aber ihre Augen flatterten zuweilen mit unruhigem Glitzern zu den Geschworenen hinüber und bei manchen belasten- den Aussagen der Zeugen mußte sie sichtlich alle Kraft aufbieten, um nicht heftig aufzufahren. Allen dreien sah man die dreirundige Unterdrückung an.

Der Knochen-Lipp dagegen strömte vor Gesundheit, sein Gesicht war rund, ein behagliches, zuweilen trium- phierendes Grinsen lag um seinen Mund, während der Ausdruck seiner kleinen Neuglein fortwährend wechselte. Bald blickten sie leer und dummdreist drein, bald schlau verschmizt, bald lässlich.

Seine Antworten waren teils verworren, teils merkwürdig klar und gipfelten einerseits in der steten Behauptung: „Alle vier haben wir's getan“, anderer- seits in einem abschließenden „das weiß ich nimmer“, ja daß der Vorsitzende einmal ärgerlich bemerkte:

— Was dem Knochen-Lipp nicht paßt, daran kann er sich nicht mehr erinnern.

Anfangs wurde über verschiedene Wahrnehmungen berichtet.

Die Guder kam unständig an, wie sie zuerst das zerbrochene Fenster bemerkt habe und Justina Brintner darauf aufmerksam machte. Doch habe weder diese noch ihr Mann besonderen Eifer gezeigt, zu erfahren, was eigentlich beim alten Herrn geschehen sei. Dieser Punkt wurde von anderen bestätigt, die das „gleich verdächtig“ gefunden haben wollten.

Gemeindefreier Schlager, befragt, ob ihm an den beiden Brintners bei Entdeckung der Leiche eine beson- dere Gleichgültigkeit aufgefallen sei, verneinte dies. Doch mußte er zugeben, daß sie weder gemeint noch viel geklagt hätten, nur dem Andres sei nachher schlecht ge- worden.

Justina erklärte dazu, sie und ihr Mann hätten ab- sichtlich nicht ohne Zeugen zuerst zum Großvater hinein wollen, damit es nachher nicht heiße, sie hätten etwas in Unordnung gebracht oder vielleicht gar beiseite ge- räumt.

— Sie dachten also doch gleich an ein Verbrechen? fragte der Vorsitzende.

— Ja, aber nur an einen Einbruch. Und wie der Großvater schon mißtrauisch war, hätte er am Ende noch glauben können, wir hätten ihn bei der Gelegenheit nachträglich auch noch bestehlen wollen. Aber wir brauchen sein Geld nicht. Wir bestehlen niemand.

— Und doch hat Ihr Mann gleich nach Entdeckung der Mordtat als erstes die Sparsassenbücher an sich ge- nommen!

— Das war sein Recht. Er ist doch der Sohn und der Großvater war ja tot, lautete die trotzig gegebene Antwort.

Der Gemeinbediener Matthij gab an, daß er gegen zwei Uhr nachts am Brintnerhof vorübergegangen sei und absolut nichts Auffälliges dort bemerkt habe, ob- wohl der Mond schien und es ihm sicher aufgefallen wäre, wenn ein Fenster im Erdgeschoß zerbrochen ge- worden wäre.

Dagegen behauptete ein Arbeiter der Ebenaler Mühle, daß er in der Mordnacht gegen 1 Uhr, keines- falls später, von Kalkreut nach Ebenal heimgegangen sei und als er ein Stück am Herrenhaus vorüber war, hinter sich ein Klirren wie von zerbrochenem Glas ge- hört habe. Er sei stehen geblieben und habe sich um- geschaut, aber keinen Menschen erblickt. Auch seien be-

stimmt sämtliche Fenster beider Wohnhäuser dunkel gewesen.

Andererseits wieder behauptete ein Drehscher, der damals in der Scheune des Brintnerhofes übernachtet hatte, es habe sowohl beim alten Brintner als Drüben in der Glöckchen Wohnung die ganze Nacht Licht ge- brannt. Da ihm unwohl war und er nicht schlafen konnte, sei er mehrmals aufgestanden, um in die frische Luft hinauszu-gehen, dabei habe er jedesmal die Lichter gesehen und aus der Wohnung des Alten gedämpfte Stimmen vernommen, die sich anhörten, als stritte man sich drinnen.

Alle drei Zeugen blieben hartnäckig bei ihren Angaben.

Es wurde dann eine Reihe von Leuten vernom- men, die über das Verhältnis des Ermordeten zu den jungen Brintners aussagen sollten. Dieses wurde allge- mein als schlecht bezeichnet.

Nur Toni Maibach und Strina sagten, es sei nicht so arg gewesen. Streit habe es wohl öfter gegeben, be- sonders, da der Großvater die Gewohnheit gehabt hatte, zeitig früh aufzustehen und Köhfen in seine Wohnung zu schaffen. Aber es sei nicht ärger gewesen, als bei vielen anderen Leuten. Er habe halt auch die Schwiegertochter, die er hochmütig und herrisch nannte, nie leiden können und manchen Streit durch seine rechtshaberische Einmi- schung in Hausangelegenheiten selbst heraufbeschworen.

Basil erklärte, er habe sich mit dem Alten, wenn er zu Besuch kam, immer gut gestanden, und dieser habe sich nie über Justina oder Andres bei ihm beklagt.

Eine Näherin, die regelmäßig am Brintnerhof ar- beitete, hatte nie etwas von einer schlechten Behandlung des Alten bemerkt.

Justina sagte:

— Die Leute sind halt schlecht und böshaft. Von mir aus hätte der Großvater noch zwanzig Jahre leben können, ich habe nichts gehabt gegen ihn. Das einzige, was ich ihm vorzuwerfen gehabt habe, war, daß er sei- nen Sohn nicht beigeiten vom Trunk abgehalten hat. Es ist der einzige Kummer in meiner Ehe und den habe ich dem Großvaters schlechter Erziehung seines Sohnes zu verdanken!

— Haben Sie es ihm nicht auch übelgenommen, daß er bei Übergabe des Hofes an seinen Sohn das Bar- geld zurückbehielt? fragte der Vorsitzende.

— Aber keine Spur! Wir haben zu leben gehabt und er auch. Wir haben nicht nötig gehabt, auf seinen Tod zu warten.

— Nach Aussagen der Zeugen sollen Sie es aber doch getan und zuweilen ausgesprochen haben!

— Lüge, alles Lüge. Davon weiß ich nichts.

— Haben Sie nicht einmal dem Alten sogar ins Gesicht gesagt: Der Großvater wird ja auch nicht ewig leben!

Justinas Blick glitt unruhig umher.

— Es ist ja möglich, sagte sie endlich mürrisch. Manchmal sagt man auch schon was im Zorn und jedes Wort kann ich mir auch nicht merken, das mir der Un- mut über die Lippen getrieben hat!

— Sie sollen überhaupt nur geschrien haben mit dem alten Mann!

— Der Großvater war schwerhörig. Da kann ein- nicht kiffeln.

— Wie erklären Sie es, daß Ihr eigener Mann Sie und Fercher der Tat beschuldigte?

— Wer weiß, hat er gewußt, was er redet! Ernst- lich geglaubt kann er's ja doch nicht haben!

(Fortsetzung folgt.)

Magyar Kir. Opera.
Siegfried.
Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház.
Délután 3 órákor Süt a nap.
Este 7 órákor Velemel kalmár.

A Nemzeti Színház
Kamara Színház.
Solness építőmester.
Kezdeté fél 8 órákor.

Városi Színház.
Délután 3 órákor Csigánybáró.
Este 7 órákor Faust.

Belvárosi Színház.
D. u. 3 Kreutzer szonáta.
Este fél 8 órákor
A nagyhercegnő és a pincér.

Blaha Lujza Színház
Délután 1/2 és este 1/2 órákor
Puszpajtások.
Stíriában stb.

Magyar Színház.
Délután 3 órákor Sasfók.
Este fél 8 órákor Johanna.

Apollo Színház.
(Helikon épületében, Eskü-tér.
Telefon: Józsei 150-01.

Izé öfensége
Szeansz
Fantom
Szaporodás
Kezdeté 8 órákor.

KIS KOMÉDIA
VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22

ROTT és STEINHARDT
téliéptével
A sikamlós darab
és
General Troddel
szeszációs bohózatjelenetek.
Steinhardt és R. Türk Bertal
uj szöveggel
Kezdeté pontban 8 órákor.

Roya Urteum.
Erzsébet-kört 31.
Telefon: Józsei 121-87, 121-68.

Oriási új
varieté-műsor
Kezdeté fél 9 órákor.
Vasárnap délután 4 órákor előadás

PAPAGÁLY.
Kezdeté 11 órákor.

Terezkörúti-Színház.
Terezkört 46.

**Nagy Endre
Salamon Béla**
Kezdeté fél 9 órákor.

BELVÁROSI MOZGÓ.
IV. Irányi-u. 21. Tel. J. 153-88.

Éljen a király!
Főszerepben:
JACKIE COOGAN
Vasárnap A terem 6, 8 órákor.
Vasárnap B terem 5, 7, 9 órákor.

Carmen-Mozgó.
Erzsébet-kört 8. Tel. J. 129-54.

Száguldó kerék
(La route)
Dramai filmkötet 2 részben,
15 fekv. Irtá és rendezte Abel Gance
Előadások 4 órákor kezdődőleg.
Jegyelővétel 11-1 óráig.

ELIT-MOZGÓ.
Vigszínház mellett.

**A Notre Dame-i
toronyőr**
Mindkét rész egy előadás keretében
Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 óra.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VI. Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97

Csalj meg édes!
Véres arany
Előadások 1/2, 5, 1/2, 8 és 1/2 óra.

Vigszínház.
Délután 3 órákor Bunbury.
Este fél 8 órákor Imádom.

Fővárosi Operettszínház
Délután 3 órákor A drótostót.
Este fél 8 órákor A nótás kapitány.

Renaissance Színház.
Délután fél 4 órákor Vera Mirceva.
Este fél 8 órákor Csokolj meg.

Király Színház.
Délután 3 órákor A kislány.
Este 1/2 órákor Marica grófnő.

Budapesti Színház.
D. u. 24 A rigócsőrű királyfi
Este 7 órákor Sárka csikó.

KAMARA
- Mozgófényképszínház. -
(Hungária-fürdő palotájában.)
Dohány-utca 42. Nyár-utca sark
Nagy ára van az asszonyoknak
Tilalom földje
Főszerepben: Beregi Oszkár
Előadások 4, 6, 8 és 10

MOZGÓKÉP-OTTHON.
Terezkört

Sodoma
Romlott nő
Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Nyugat-Mozgó.
Terezkört 41. Telefon 71-62

Száguldó kerék
(La route)
Dramai filmkötet 2 részben,
15 fekv. Irtá és rendezte Abel Gance
Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 óra.

ODEON.
Rottenbiller-u. 37/B. Tel. J. 2-6.

Ki a ghetéből
Filmregény a múlt század hatva-
nas éveiből 10 felvonásban.
Előadások 4, 6, 8 és 10 óra.

OLYMPIA.
Erzsébet-kört 26. Tel. J. 129-41
mérésre kelt helyrak mellett
A gáncsnélküli kalandor
Ő meg a sapkája
Fatty mint vetélytárs
Előadások 1/2, 5, 1/2, 8 és 1/2 óra.

OMNIA.
Kölcsey-utca 2.

Aki mer, az nyer
Burleszk-vígjáték 7 fekv.
A Mount-Everest meghódítása
Előadások 1/2, 5, 1/2, 1/2 és 10 óra.

ORIENT.
Izabella-utca és Aradi-utca sark
Telefon 150-87.

Ki a ghetéből
Filmriportok
Előadások 3, 5, 7 és 9 órákor.

PHÖNIX.
Rákóczi-ut 68.

Éljen a király!
Főszerepben:
JACKIE COOGAN
Előadások 3, 5, 7 és 9 órákor

Royal-Apollo.
Erzsébet-kört 45/47. Tel. J. 118-9

Aki mer, az nyer
szeszációs burleszkattrakció
Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2 óra.

TIVOLI.
Nagymező-utca 6. Telefon 30-46

Tilalom földje
Főszerepben: Beregi Oszkár
A halálszoba titka
Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

URANIA.
Rákóczi-ut 21. Telefon J. 1-1-1

Vadászat nagy vadakra
Afrika dzsungeljeiben
Jegesmedve vadászat
Előadások 3, 6, 8, 1/2, 1/2 és 10 óra.

Wochenspielplan der Theater:

Magyar kir. Opera. Montag, Mittwoch und Freitag geschlossen.
Dienstag „Aida“, Donnerstag „Farsangi lakodalm“, Samstag
„Rigoletto“, Sonntag „Faust“.

Nemzeti Színház. Montag „Oedipus“, „A képzelt beteg“, Dienstag
und Donnerstag „A vén gazember“. Mittwoch abends und Son-
ntag nachm. „Süt a nap“, Freitag (zum ersten Male), Samstag
und Sonntag abends „A házasság az égben kötöttek“.

Kamara Színház. Montag und Freitag geschlossen, Dienstag und
Donnerstag „Arnyék“, Mittwoch „Hedda Gabler“, Samstag und
Sonntag „Candida“.

Városi Színház. Montag und Samstag „Mályvácska királykisasszony“,
Dienstag „Tosca“, Mittwoch „Denevér“, Donnerstag „Misádó“,
Freitag „Szörköt katoná“, Sonntag nachm. „Aarcosbál“, abends
„Mikádó“.

Vigszínház. Montag und Samstag „Bunbury“, Dienstag abends und
Sonntag nachm. „Imádom!“, Mittwoch (zum ersten Male), Don-
nerstag, Freitag und Sonntag abends „A vadkac“.

Fővárosi Operettszínház. Jeden Abend „A nótás kapitány“,
Sonntag nachm. „A drótostót“.

Renaissance Színház. Montag „Kisvőtelek“, Dienstag und Don-
nerstag „Csokolj meg“, Mittwoch „Haláltánc“, Freitag General-
probe Samstag (zum ersten Male) und Sonntag abends „Kis-
muszák“, Sonntag nachm. „Hárem“.

Magyar Színház. Montag, Mittwoch und Freitag „Johanna“, Dien-
stag „Dinnerstag“ und Sonntag nachm. „Sasfók“, Samstag und
Sonntag abends „Masamód“.

Király Színház. Jeden Abend „Marica grófnő“, Sonntag nachm.
„Arvácska“.

Belvárosi Színház. Jeden Abend „A nagyhercegnő és a pincér“,
Sonntag nachm. „Kreutzer szonáta“.

Blaha Lujza Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. „Puszpaj-
tások“, „Stíriában“ usw.

Budapesti Színház. Sonntag nachm. (1/2) und abends (7) „A
molnár és gyermeke“.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort ... 1000 K., an Sonn- und Feiertagen 1500 K.
Die kleinste Anzeige:
... 10.000 K., an Sonn- u. Feiertagen 15.000 K.
Jedes getragene Wort wird für zwei Worte gerechnet.
Stellenwörter zahlen jeweils die Hälfte.
Schiffe-Striche werden in unserer Administration übernommen und gegen
Vornehmung des Interatenscheinens angesetzt. Interate an Wunsch ver-
ständigt. Anstmit wird in unserer Administration unentgeltlich erteilt.
Befriedigende Antworten in eine Retourmarke beizufügen.

KAUF, VERKAUF

Dióhéj 3.500.000. Fényezett
keményfaló topolyabettél
2.800.000. Komplet szalon-
garni tura 1.700.000. Brillé,
Izabella-utca 81. 2548

Spejczammer, Balyander-stun-
möbel zu verkaufen. Nagyme-
ző-utca 3, IV. 6. 17532

Hasznalt és új butorok, háló,
ebédlő, uzisza garitürak jutá-
nyos árban kaphatók. Alándó
butoraktár. Dob-utca 67
Erzsébet-kört sark. Vesta
mozgó mellett 2578

Legjobb összecukós vasá-
gyakat, sodronvágybetéte-
ket, vas- rézbutorokat ol-
csón szállít Prohászka, Gyár-
utca 10. 2922

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre
Weißwäsche, Ziergegenstände,
ehe Sie unsere Firma bejucht
haben. Unsere angebotenen
Preise werden Sie überreichen.
„Kokoko“ Runfhandlung, Ki-
rály-utca 87. Telefon 134-34.
1998

Feherneműeket, férfi és női
ruhákat, bronz-, porcellán- és
üvegtárgyakat, arany, ezüst régi-
ségeket vesznek. Rothschild, Tlő-
köly-ut 25. I. 5. József: 49-44.
1224

MOBEL, TEPPICHE

Butort kárpitosbutort, vas-
butort, jómínőségűt, olcsón vá-
sárolhat Lányinál, VI. Podma-
nicky-utca 27, terezkört sa-
rok. (Nyugatnál.) Vidékre
szakszerű csomagolás. 2803

Bőrbutor bármily kopott újra-
festi Farkas, Kárpitos, Rot-
tenbiller-u. 56. Levelézolapra
jövök. 3362

Réz-, vasbutor, sodronvágy-
betét, összecukós vaságy,
gyermekkosz legobbak
Hikker gyárából. Dohány-
utca 6. sz. Telefon József 61-
97. 1216

Cimre ügyelni. Ebédlő, háló,
szalonok, matracok, garnitü-
rök, egyes butordrabok leg-
olcsóbban Horovitz asztalos-
mester butoraktárában, Ba-
ross-utca 19. 1210

Butorvásárlása előtt el ne-
mulassza raktáramat megte-
kinteni. Hálókban, ebédlők-
ben nagy választék. Olcsó
árak. Díjtalan csomagolás.
Rákóczi-ut 15. 2542

Butorok elsőrendű kivitelben,
háló 4.000.000, ebédlő 4 mil-
ió 500.000 felszerelve, uzis-
za klubgarnitúrával 12
millióért kapható. Andrassy-
ut 52, bejárat Eötvös-utca felől.
Vidékre csomagolás. 2551

Matracra csinvatok, afrik,
lőször, összes kárpitosanya-
gok kivételes olcsó árban.
Heimlich és Révész, VI., Vil-
mos császár-ut 35. 2804

BEKLEIDUNG

Meglepő árat fizetek viselt
férfiruhatért. Wertheimer
Gróf Zichy Jenő-utca 23. Te-
lefon 165-23. 1211

Serrentfeider verfertigte nach
Maß, moderne Jagon, elegante
Ausstattung, auch für die ins Fach-
gehörende Arbeiten. Sehr empfangte
Preise. Erdős, Csengery-utca 58
17502

Einladung zur Damenbut-Mo-
delldieu Die neuesten Spezialitäten
sind angekomme. Samtmodelle in
jeder Ausführung. Solide Preise.
Modellhaus Hengel, Vilmos csá-
szár-ut 36. 17501

Felzmantel s Garnituren, Be-
leuchtung, Seiden-, Stoffklei-
der, Gelegenheitspreis. Braut-
kleider werden ausgeliefert.
Almássy-utca 4. 1197

Hibás női, férfiruhaneműek-
ért, feherneműekért, cipőkért
házhöz jövök. Springer,
Szarvas-tér 6. üzlet. 2157

Sehr geübte Schneiderin
empfiehlt sich den geehrten Damen.
A. N. Nagyfüvaros-utca 23, I. 14
7489

Hőcipő prima angol 218 ezer
Duke-szlél, Semmelweis-utca 5.
3628

Szükség ajánlkozok házakhoz
mindennemű szörme készítésére
„Felsőéget vállá 531“ jellegével
kádában. 17531

Télikabát (szürke) jókarban
nagyobb alakra eladó. Király-
utca 67. L. ajtó 5. 17530

OFFENE STELLEN

Waldhühnerin, welche auch
Kaffe behandelt, perfekte Deut-
sche, nebst ungarischen Kennt-
nissen, womögl. aus der Eisen-
branche, wird mit ganzer Ver-
pflung per sofort gesucht.
Offerte unter Chiffre „Eisen-
handlung 105“ Exp. 3746

Ügynökök fizetéssel, jutalé-
kal felveszek ingatlanforgalmi
irodámba. Kezdköket begya-
korlok. György, Conti-utca
hét. 1013

Per sofort wird gesucht per-
fekte Stenotypistin, der deut-
sche und ungarischen Sprache
in Wort und Schrift vollkom-
men mächtig, Vorzustellen bei:
Arthur Schlieper, V., Visegrádi
utca 17. 17504

Haushalterin, gute Köchin, die
auch Mutterpflegerin sein
könnte, wird gesucht für Salzreife,
Aréna-ut 84, II. 1. 17533

STELLENGESUCHE

Perfekte Stenotypistin, der deut-
sche und ungarischen Sprache in
Wort und Schrift vollkommen mä-
chtig, sucht Stelle. Gef. Zuschriften
unter „Fehlerfrei 488“ an die Exp.
erbeten. 17488

Intelligentes älteres Damen-
mädchen, 38., möchte vornehmer
kleiner Familie als Stütze oder bei
1-2 Mädel Erziehungsstelle an-
nehmen, eventuell Mutterpfle-
gerin sein. „Nützliches Heim 40“
Exp. 17502

Gépirási munkát (magyar) vá-
llalok; esetleg 3-4 félpa-
nos irodát. Visegrádi-utca 25,
II. 15. 17508

Uri házakhoz ajánlok háztár-
tásban perfect házvezetőnőt,
házi kisasszonyt, nevelőnőt,
gyermekkisasszonyt, iroda-
kisasszonyt, pénztárosnőt,
Hagenauer irodája, Erzsébet-
kört 22. 17506

Junger Deutsche, strebsam,
vielfeitig gebildet, erbitet
dingend Arbeit, gleich welcher
Art. Gef. Angebote an Erich
Schönebeck, Budapest, Hotel
Simplon, Kenyérmező-utca 4.
17515

Deutsche intelligentes Fräu-
lein, perfekt in Kleidernähen
u. Hauswirtschaft, sucht Stelle
als Hausfräulein, eventuell zu
größeren Kindern. Anträge un-
ter „Beruflich 498“ an die
Exp. 17490

Staubgärtner. Blumen-, Obst-,
Gemüse-Großkulturen, Parteranlagen
bebanert, funderlos, sucht paffen-
des Engagement. Köbánya, Nosz-
lopi-utca 30. Drabos 17521

Kosmetika ajánlkozok mű-
termbe teljes jártassággal epilálás
asszásban összes teendőkben.
Szives érdeklődések „Urbölyg
4068“ jelgére Sikray hirdetőiro-
dába, Vilmos császár-ut 33. 2806

Selbständige deutsche Korre-
pondentin, ungarisch u. franzö-
sisch sprechend, sucht Stellung.
Unter „Deutschland 404“ an die
Exp. d. Bl. 17494

Intelligente Oesterreicherin
erfrangige Kraft, sucht Stel-
lung als Hausfräulein oder zu
größeren Kindern per sofort.
Briefe unter „Jahresgehalt
459“ an die Exp. 17459

DIENT UND ARBEIT

Deutsche Kinderfräulein wird zu
einem 2 1/2-jährigen Mädchen aufge-
nommen. Vorzustellen VII., Dam-
janich-utca 58, felelelet 1. 3624

Es wird ein besseres Fräulein,
welches im Nähen und Hand-
arbeit tüchtig ist, für ein
Stubenmädchen in guten Zeug-
nissen gesucht. Guter Lohn,
gute Behandlung. Hold-utca 21,
II. 1. 17505

Deutsche Kinderfräuleinmädchen
mit Jahreszeugnissen zu drei-
jährigem Mädchen gesucht. Li-
pót-kört tizenhét, ajtó hű-
szonkottó. 17516

Intelligentes deutsches Kinder-
fräuleinmädchen zu einem Kin-
dergejuch. Vorzustellen von 3-5,
Lipót-kört 29. Ungar. 1223

Autändige Person mit Köchenn-
nissen erhält nettes Zimmer, Kost
und Gehalt in autbürgerlicher Fa-
milie. Margit-kört 50, IV 5. 17520

Deutsche sprechendes jung. Stub-
enmädchen per sofort gesucht. Thoköly-
ut 79, I. 1. 17524

Perfekte Stubenmädchen sucht
Stelle nur in feines, großes
Haus. Chiffre „P. G. 374“ an
Exp. d. Bl. 17374

Gebundes bejehendes Mädchen
für Hausarbeiten mit etwas Koch-
und Nähtenntnissen wird aufgenom-
men. Nagymező-utca 10, II. 24
17480

REALITÄTEN

Realitas - Mtiengesellschaft,
Erzsébet-kört 27, Gambi-
nus-Palais. Telefon: Józsei
121-93. Telegrammadresse:
Realitas-Budapest. 2568

Zu Realitätenbureau Dr.
Andor Héray, IX., Rátósgaite
11, Parterre I, sind zahlreiche
dapeifer und Provinzländer, Villen,
Zinshäuser, Gründe und allerlei
Immobilien zu verkaufen.
Auf der Gödböler Haupt-
linie jedzehr Sod Boden in zwei
Teile, mit fallentartem Gerchhof-
haus, Wirtschaftgebäuden, Obst-
garten. 17504

Zu Oberberjob in vorzüglicher
Gegend, zweihundert Sod,
Zu Rógrád zweihundert Sod und
zweihundert Sod,
Zu Bihar jedzehr Sod,
Zu Tolna hundert Sod,
großes Gut und außerdem in allen
Teilen des Landes mehrere
nere-gößere Güter zu verkaufen.
Dr. Andor Héray, vom Landes-
Bodenreformgericht konzeptionäres
Realitätenbureau. IX., Rátósgaite
11, Parterre I. 1881

HÄUSER

„Gellért“ ingatlansforgalmi
vállalat, I., Villányi-ut 10.
Telefon Józsei 74-51.

Kristina-térnél közvetlenül
magasföldszintes, alápincé-
zett, ötszobás, komfortos,
uragis családi ház, masszív
kivitelben, gyümölcsös kert-
tel, beköltözhető, 550
millió. „Gellért“.

Pálffy-térnél magasföldszin-
tes, alápincézett, négyszobás
családi ház, mellékhelyisé-
gekkel, teljesen jókarban, be-
költözhető, 350 millió.
„Gellért“.

Horthy Miklós-utnál, közvel-
lenül villamos megállónál
600 négyzetöles bekerített
gyümölcsösön, háromszobás,
verandás villa, alkalmi áron
220 millió. „Gellért“.

Déliavasznál magasföldszin-
tes, modern négyszobás, csalá-
di ház, összes mellékhelyi-
ségekkel, azonnal beköltöz-
hető, 300 millió. „Gellért“.

Villányi-utnál, villaroyonban
háromszobás, modern villa,
minden mellékkeliséggel,
azonnal beköltözhető, sürgö-
sen 280 millió. „Gellért“.

„Gellért“ ingatlansforgalmi
vállalat, I., Villányi-ut 10.
Telefon Józsei 74-51.

Nagykörtön háromemeletes
bérház, modern nagylakások-
kal, 1000 millió. „Gellért“.

Nagykörtönál ötemeletes, lift-
tes bérpalota, legmodernebb
lakásokkal, 950 millió „Gell-
ért“.

Terezkörúti templomnál, kör-
ut mellett háromemeletes bér-
ház, modern lakásokkal, üz-
letekkel, 700 millió. „Gellért“.

Baross-utcanál négyemeletes,
adomentes, tehermentes, mo-
dern bérház, nagylaká-
sokkal, üzletekkel, sürgösen
800 millió. „Gellért“.

Bazilikánál kétemeletes bérház,
modern nagylakásokkal, négy-
szobás beköltözhető, 750 mil-
ió. „Gellért“.

Zu Beständörinc bezejehare
Villen, Familienhäuser in gro-
ßer Auswahl ständig zu haben
durch das seit 18 Jahren be-
stehende und verlässliche Büro
des Bankkommissionäres Andras
Gábor in Beständörinc, Büro
Ulloi-ut 133. Telefon 31. Bei
der Haltefelle Tégelgyár. Woh-
nung: Ulloi-ut 169 (eigenes
Haus). 2992

Családi ház Körútnál, hatszo-
bás beköltözhető, polom
300.000.000. Villa Budán, négy-
szobás 300.000.000. Zuglóban
Villa, minden komforttal
350.000.000 Családi ház Kis-
pesten, minden kényelemmel
90.000.000 Kettőszobás Pester-
szébeten potom 60.000.000, más-
k egyzobás 35.000.000, azon-
nal beköltözhető. Bérbe is kap-
ható több családi ház Pestkör-
nyékén. György, Conti-utca hét.
10.3

Beköltözhető ház eladó. Rá-
kospalota-Uffalu, Bocskay-u-
44 (régí szám), 8 ablakos ut-
cai front, 336 négyzetöles
telek, gyümölcsös, villanyvi-
lágítás, 250 millió korona. 17478

Möblierte Zimmer
Vorforderung
Kétszoba háromnak ellátással. Andrassy-ut 49., III. 27. 37719
Nett möbliertes Zimmer billig zu vermieten. **Ferenczy**, Muejumbung gsch. 5447
Elegans utcai szoba két, esetleg egy úriember részére ellátással november elsejére, Margithidionél kiadó. Cim: Tölgyfa-utca 14. V. 14. Lift. 9437
Lépcsőházi elegans szoba átutazó urnak havifizetésre kiadó. Ügynök-utca 7. II. 16. 9427
Szépén butorozott szoba két intelligens személy részére kiadó. Főtvós-u. 170. Palotaujfal. 5797
Konyahasználattal uri házaszobák egy-két szoba kiadó, közelebb **Zichy Jenő**-utca 44. I. 5. lépcsőházból. 9225
Gyönyörű utcai szoba, előszoba, használat, orvosi rendelőknek, esetleg irodának kiadó. Attila-utca u. II. 2. 6447
Lépcsőházi szoba kiadó. Gyulai Pal-utca 12. II. 55. 7886
Elegans berendezett különbejárta szoba úriemberek kiadó. IV. Ferenciek-tere 7. III. 4. em. Teleph. 108-53. Auskunft Bochentags 11-1, 4-8 Uhr. 1217
Art et la Mode. Erőklaffige Putzmodelle, Modernisierungen, Putzlehre für Damen, Kalmán-utca 24. I. 4. 1151
Hölgyfodrászat. ondulók, manikür. Kosmetikai tanintézetem VI. ker., Horn Ede-utca 12. Tanítványok teljes kiképzésre felvétetnek. Szántóné. 1209
Zsoldos tanintézet a legjobbban készítő magánvizsgákra. **Összefoglaló tankönyv** a középiskola négy alsó osztályának teljes tananyaga két kötetben; **Algebra és Geometria**, magántanulásra alkalmas, megrendelhető VII. Dohány-u. 84. Telefon J. 124-47. 1213
Gyorsírási, gépirási szaktanfolyamok Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában, Muzeum-körút 23-25. Telefon József 2293
Deutsche Lehrerin unterrichtet Grammatik, Literatur, Kunst- u. Weltgeschichte. Unter „Lehrerin 517“ an die Exp. 17517
Erstklassige Kinderärztin, sowie deutsche Lehrerin mit Diplom u. prima Referenzen empfieht, eventuell auch für Provinz **Deutsches Gouvernamenten**, Maria-utca 7. 17518
Junge intelligente Baierin, eben aus der Heimat gekommen, sucht Stelle nur in sehr gutem Hause. St. Annaberg, Maria-utca 7. 17519
Französisch-deutsche Erziehlerin wird für Nachmittag gesucht. Csenget-utca 58. feldszint 4. 1659
Elegans utcai szoba kiadó telefonnal. Áutazónak is. Nem közvetítő. Váci-ut 54. II. 18. Nyugati-utca 21. III. 1. 19240
Szépén butorozott kétábrakos utcai szoba kiadó azonnal. Ferenc-körút 12. III. 16. 6081
Két butorozott szoba, furdoszoba, konyahasználat kiadó. Megtekinthető I. óráig. Nagykoronau-utca 24. II. em. Kramer. 7478
Irodának szép szoba, telefonnal, Belvárosban kiadó. Bövebbet 108-64. 9439
Csinosa butorozott szoba orcsón kiadó. **Ferenczy** Muzeum-körút tiz. József 132-78. 5446
Szép möbliertes Zimmer mit separatem Eingang für einen Herrn sofort zu vermieten. Rákóczi-ut 19. III. Stof 23. 17499
Egy lépcsőházi különbejárta utcai szoba furdoszobahasználattal f. hó 15-ére kiadó. VIII. Maria-utca 6. II. 12. 9261

UNTERRICHT
Reichsdeutsche Lehrerin, Gymnasium, Engjeum, perfekt französisch, akadémisch gebildete Pianistin, empfieht Ezegebes, Aréna-ut 58. Telephon. 1180
Zu 9jähigem Mädchen (Reichs-deutsche Schule) sehr intelligentes deutsches Fräulein mit französisch oder Französin, mit Jahreszeugnissen, ab 12 Uhr für den Nachmittag geucht. Redakteur Leo Singer, L. Kristina-körút 8. Borzujellen zwischen 1/3-4 Uhr (mit Ausnahme von Mittwoch). Telephon 116-29. 17440
Franca tanárnő órat ad étkezéskor is. Leveleket „Francia 434“ címen a kiadóba. 17434
English lesson also ford inner Letters to the paper under „English 433“ Exp. 17433
Gebe einer Französin Zimmer, Nachtmahl, Frühstück, wenn sie sich in den späten Nachmittagsstunden mit Kindern von 13, 10, 7 Jahren beschäfftigt. Borzujellen Gyár-utca 26. I. 5. 17479
Englische, französische, deutsche Biererguppen, Einzelstunden. **Lipótvárosi Továbbképző és Nyelviskola**, Sas-utca 4. III. em. Teleph. 108-53. Auskunft Bochentags 11-1, 4-8 Uhr. 1217
Art et la Mode. Erőklaffige Putzmodelle, Modernisierungen, Putzlehre für Damen, Kalmán-utca 24. I. 4. 1151
Hölgyfodrászat. ondulók, manikür. Kosmetikai tanintézetem VI. ker., Horn Ede-utca 12. Tanítványok teljes kiképzésre felvétetnek. Szántóné. 1209
Zsoldos tanintézet a legjobbban készítő magánvizsgákra. **Összefoglaló tankönyv** a középiskola négy alsó osztályának teljes tananyaga két kötetben; **Algebra és Geometria**, magántanulásra alkalmas, megrendelhető VII. Dohány-u. 84. Telefon J. 124-47. 1213
Gyorsírási, gépirási szaktanfolyamok Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában, Muzeum-körút 23-25. Telefon József 2293
Deutsche Lehrerin unterrichtet Grammatik, Literatur, Kunst- u. Weltgeschichte. Unter „Lehrerin 517“ an die Exp. 17517
Erstklassige Kinderärztin, sowie deutsche Lehrerin mit Diplom u. prima Referenzen empfieht, eventuell auch für Provinz **Deutsches Gouvernamenten**, Maria-utca 7. 17518
Junge intelligente Baierin, eben aus der Heimat gekommen, sucht Stelle nur in sehr gutem Hause. St. Annaberg, Maria-utca 7. 17519
Französisch-deutsche Erziehlerin wird für Nachmittag gesucht. Csenget-utca 58. feldszint 4. 1659
Elegans utcai szoba kiadó telefonnal. Áutazónak is. Nem közvetítő. Váci-ut 54. II. 18. Nyugati-utca 21. III. 1. 19240
Szépén butorozott kétábrakos utcai szoba kiadó azonnal. Ferenc-körút 12. III. 16. 6081
Két butorozott szoba, furdoszoba, konyahasználat kiadó. Megtekinthető I. óráig. Nagykoronau-utca 24. II. em. Kramer. 7478
Irodának szép szoba, telefonnal, Belvárosban kiadó. Bövebbet 108-64. 9439
Csinosa butorozott szoba orcsón kiadó. **Ferenczy** Muzeum-körút tiz. József 132-78. 5446
Szép möbliertes Zimmer mit separatem Eingang für einen Herrn sofort zu vermieten. Rákóczi-ut 19. III. Stof 23. 17499
Egy lépcsőházi különbejárta utcai szoba furdoszobahasználattal f. hó 15-ére kiadó. VIII. Maria-utca 6. II. 12. 9261

Ein intelligent. deutsches Fräulein wird zu einem 4jährigen Bubem sofort aufgenommen. VI., Dalmok-utca 10. sz., földszint. Bisitz. 17507
Fräulein sucht im guten Hause Stellung zu Kindern von 4 J. aufwärts. Kapony J., Damjanich-ut 28, II. em. 25. 17489
Fräulein, deutsch u. französisch, sucht Nachmittagsstunden. Unter „Guter Erfolg 497“ an die Exp. 17497
Gebildete Reichsdeutsche sucht Wohnung in einem Kinde von 4 Jahre an in nur feinem Hause. Unter „Selbständig 443“ an die Exp. 17443
Intell. is. Fräulein, welches der ungarisch-deutschen Sprache mächtig ist, sucht Tagestelle zu kleinen Kindern. Zu sprechen 10-4 Uhr. Wesselényi-utca 54. Parterre 11. 17429
Fräulein wird tagsüber zu 2jähigem Mädchen nur mit guten Zeugnissen aufgenommen. Günd. Baityovszky-utca 40. I. 4. 17490
Intelligentes deutsches Fräulein mit Praxis sucht Vormittagsstelle. Zuschritten erbeten unter „Berl. 433“ D. P., Verseny-utca 10. II. 10. 17435
Intelligentes deutsches Fräulein zu einem 4jährigen Mädchen per sofort geucht. Erzsébet-körút 44. I. 8. 17451
Fräulein mit Klavierkenntnissen wird zu einem Mädchen für die Nachmittagsstunden gegen Wohnung und Bezahlung geucht. Hirschg., Nagymező-u. 22. 17460
Fräulein (Jsr.) zu 2 Kindern (6 u. 8 Jahre) geucht. Gyalui, Molnár-u. 27, III. (Nachm. 2-3.) 17458
Deutsche Lehrerin erhält bescheidenes Zimmer für Sprach- und eventuell Klavierunterricht. Nagymező-utca 39, II. 11. 17486
Intelligente Reichsdeutsche mit Jahreszeugnissen sucht Tagestelle. Unter „Kinderlieb 493“ an die Exp. 17493
Intelligentes deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen sucht Tagestelle. Unter „Berl. 491“ an die Exp. d. Bl. 17491
Kinderfräulein zu dreijährigem Mädchen geucht. Kapás, Ügynök-utca 26. 17525
Deutsche Fräulein zu 2 Knaben geucht. Direktor Frank, Dob-utca 20. III. 31. 17526
Erzieherin, deutsch-französisch, Klavier, wird zu 2 Knaben für ganze oder halbe Tage geucht. Katona-József-utca 39, IV. 22. Palatinus-bau. 2303
Deutsche-französische Erzieherin zu Mädchen für vorzügliche Stelle. **Deutsches** Kinderfräulein dringen geucht. Flegner, Felsőerdősor 9, II. 26. 3493
Fräulein wird zu einem 8jähigem Knaben aufgenommen. Notzmann, Szondi-utca 90. 3494
Wohlbildete Klavierlehrerin unterrichtet deutsch, französisch. Akademie-utca 7. III. 4. 3495
Némét nevelőné egy 5 éves és egy 7 hónapos gyermekhez azonnal felvétetik. Baross-utca 45. I. em. 26. II. lépcső. 17494
Kälföldre mennék azonnal bármely megfelelő állásba nyelvek elsajátításáért, fiatal tanárnő. Nyár-utca 14., földszint 1. 17496
Sonzerpianistin, Schülerin von Sefflein, Leichtgitt und Wiener Akademie hat einige Stunden frei. Unter „Erstklassige Referenzen“ Annoncenbureau Deuzer, Szervatlér. 2577
Fräulein wird zu Kindern sofort geucht. Vilmos császár-ut 16, II. 17. 349

Fräulein sucht im guten Hause Stellung zu Kindern von 4 J. aufwärts. Kapony J., Damjanich-ut 28, II. em. 25. 17489
Fräulein, deutsch u. französisch, sucht Nachmittagsstunden. Unter „Guter Erfolg 497“ an die Exp. 17497
Gebildete Reichsdeutsche sucht Wohnung in einem Kinde von 4 Jahre an in nur feinem Hause. Unter „Selbständig 443“ an die Exp. 17443
Intell. is. Fräulein, welches der ungarisch-deutschen Sprache mächtig ist, sucht Tagestelle zu kleinen Kindern. Zu sprechen 10-4 Uhr. Wesselényi-utca 54. Parterre 11. 17429
Fräulein wird tagsüber zu 2jähigem Mädchen nur mit guten Zeugnissen aufgenommen. Günd. Baityovszky-utca 40. I. 4. 17490
Intelligentes deutsches Fräulein mit Praxis sucht Vormittagsstelle. Zuschritten erbeten unter „Berl. 433“ D. P., Verseny-utca 10. II. 10. 17435
Intelligentes deutsches Fräulein sucht für Nachmittage zu größeren Kindern Stelle. Unter „Gebildet 487“ an die Exp. d. Bl. 17487
Kinderfräulein für Nachmittag zu 2 Bubem aufgenommen. Teréz-körút 29, III 24 17500
Jeanne Parisienne distinguée doune leçons. Ecrite „M. G.“ Rökk-Szilárd-utca 29. 17477
Kinderfräulein, intelligent, sucht sofort Stelle. Fekete Adolf, Vilmos császár-ut 16. 17475
Deutsch-französisches Fräulein zu zwei Kindern für die Nachmittagsstunden aufgenommen. Csáky-utca 43, III. 6. Propyer. 17474
Mof. Hochschüler, Komponist, übernimmt deutsch-französische u. Klavierstunden. Unter „Erstklassige Lehrkraft 405“ an die Exp. 17405
Deutsches Fräulein wird zu jedsam und achtjährigen Mädchen geucht. Maros, Csengery-utca 64. 17464
Junge Deutsche zu 4jähigem Knaben per sofort nach Beiprem geucht. Borzujellen Visegrádi-utca 48. Szilárd. 17471
Fräulein mit Jahreszeugnissen sucht Stelle zu Kindern oder als Stubenfrau. Sch. Etsz, Teréz-körút 21, ajtó 1. 17468
Suche für die Nachmittage Lehrkraft, die in Grammatik vollkommen ist. Grac, Szövetség-u. 9. 17471
Suche ein intelligentes deutsches Fräulein zu 2 größeren Kindern. Dr. Weiz, Ferenc-körút 6. II. 2. 17463
28 éves szigorlóorsvos, tanít németet, franciát, hegedűt, az esti órákban, szülőhelyvetésit nevelői állást vállal családoknál. „Stupenda 470“ kiadóba. 17470
Norddeutsche dipl. Lehrerin, perfekt englisch (London), französisch (Paris) hat einige Stunden unbedeugt. Unter „Erfolg 407“ an die Exp. 17407
Deutsches Fräulein sucht Nachmittagsstelle zu Kindern. Unter „Berl. 427“ an die Exp. 17426
Gebildetes Fräulein, perfekt deutsch, kroatisch, ungarisch, Nachhilfe Klavier, sucht Nachmittagsstelle. Gefl. Anfragen unter „Erzieherin 330“ an die Exp. 17390
Perfektes Tages- oder Nachmittagsfräulein zu 5jähigem Mädchen geucht. Csákygasse 3, II. 8. 17447
Erzieherin aus besserer Familie mitteleit, auch französisch, sucht Stelle. Valerie, Telephon hundert-fachig-riebzhu. 17445

Földbirtokos férjhezadná leányát. Vagyon 600 hold. Bövebbet **Faragó**, Népszínház-utca 16. 494
Malomtulajdonos férjhezadná leányát. Bövebbet **Faragó**, Népszínház-utca 16. 495
4 milliárdal független urhölgy férjhez menne. Bövebbet **Faragó**, Népszínház-utca 16. 495
Nősülne földbirtokos, tartalékos főhadnagy, vagyonos. Bövebbet **Faragó**, Népszínház-utca 16. 495
Nősülne gyáros. Bövebbet **Faragó**, Népszínház-utca 16. 495
Erster Antrag. Zur Gründung einer Raftgeflügelanstalt sucht 40jähr. Förster ein Fräulein oder Witwe mit 40-50 Millionen zwecks Ehe baldigt kennen zu lernen. Anonymes zwecklos. Unter „Subertus“ an die Exp. 88105
Suche zwecks baldiger Ehe wohlthänke Dame, 25-33 J. alt, mit Herzensbildung, naturliebend, wirtschaftlich, bescheiden, gütig u. ruhig, gute Pianistin, mit Wohnung, eventuell Haus oder Barnmitteln. Bin in geistiger Position. Briefe unter „Ebel“ an die Exp. 88111
Gut titulierter Techniker, 34 Jahre alt, groß, feld, tüchtig, wünscht ehrb. Bekanntheit m. anständiger Dame. Vermögen nicht erforderlich, muß jedoch leitenden Posten verschaffen können. Anonymes zwecklos. Unter „Nach einem Jahr“ an die Exp. 88112
Gastwirt Anfang Dreißig, heirats- u. geschäftslustig, wünscht mit ebensolchem Fräulein oder Witwe mit Vermögen in ehrb. Beziehungen zu treten. Gefl. Zuschr. erbeten unter „Ränthner“ an Exp. 88116
Erster Antrag. Höherer Staatsbeamter, Jsr., 50 J., pensionsberechtigt, angenehmes Exterieur, sucht behufs Ehe alleinstehende, guttitierte Dame, mit eigener vollkommen eingerichteter Wohnung, eventuell in der Umgebung der Hauptstadt. Gefl. Zuschriften unter „Sorgenlose Zukunft“ an die Exp. 7190
Fabrikanten, Großkaufleute, Großgrundbesitzer, Akademiker, Beamte und Lehrer wünschen glückliche Heirat. Auskr. disk. kostenlos. Stabrey, Berlin 113, Stolpischestraße 48. 17437
Wettrauf besitzt Stabrey. Eheanbahnungen, Berlin Nr. 113, Stolpischestraße 48. Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen münshen Heirat. Auskr. kostenlos, Herren auch ohne Vermögen. 17438
28jähr. Kaufmann, Jsr., Ungar, sympath., universell gebildet, sucht die ehrb. Bekanntheit einer jungen, intelligenten, hübschen, vermög. Dame, eventuell jungen Witwe oder geschiedenen Frau. Unter „Zukunft“ an die Exp. 88103
38jähriger Herr mit schönem Reiseberuf (kein Handlungsreisender) und hohem Einkommen sucht ehrb. Bekanntheit mit passender, sympathischer, frei denkender Dame mit zirka 40 Millionen Barvermögen. Zuschriften erbeten unter „Gemeinsame Reise“ an die Exp. 88104
Einheirat. Für meinen Sohn, 26jährig, Jsr. Bankier, suche ich eine Frau. Mein Sohn ist handelsmäßig geucht, repräsentationsfähig, verfügt über große Intelligenz, ist ernst und freisinnig. Sein Wunsch ist, in ein großes Geschäft oder in einen Betrieb einzubeitauen. Verhandle nur mit den Eltern eines unbedingt häuslich erzogenen, intelligenten und hübschen Mädchens. (Wenn tter angeschlossen), Briefe unter „Freude der Eltern“ an die Exp. 95414
Banmeier, Witwer, 52 Jahre alt, ohne Anfang, katholisch, wünscht sich mit sehr vermögender Dame (Witwe oder Fräulein) in passendem Alter behufs Ankaufes eines sehr guten Baugeschäftes in der Provinz zu ewelichen. Unter „Kaiser Entschluß“ an die Exp. 88102
Mechanikermeister, 48jähr. Witwer mit zwei verstorbenen Kindern, schuldenfrei, mit konfurrenz. Geschäft, nahe der Stadt, sucht sofort Ehegattin mit Mitgüt 30 bis 50 Millionen Kronen. Unter „Gut-mütiger Charakter“ Exp. 88113
Häzasságok céljából hozzávaló leánnyal megismerkednék. Jellege Komoly nyvatalkok kiadóba. 17438

KORRESPONDENZ
Bon 77 erledigt Brief Hauptpost restante. Bitte abholen. 95612
Ausländerin mit schöner Wohnung, sehr intelligent, sucht die ehrb. Bekanntheit eines reich. Herrn oder Offiziers über 30 Jahre. Bitte unter Chiffre „Strebsam“ an die Exp. zu schreiben. 95613
Serbjfonne hat so viel liebe herzliche Briefe erhalten, daß sie nicht alle sofort beantworten kann. Bitte ein bischen Gebuld, meine Herren. Ja? Ferner bitte unter dieser Chiffre nicht mehr zu schreiben. 95618
Bin des Alleinseins müde, suche angenehmen Partner, Unter „Lieb und nett 492“ an die Exp. 17492
Nur mit gebildeter feinsinniger vermög. Dame (Witwe oder gesch. Frau), welche in Folge erlittener Schwächtschläge sich nach häusl. Glücke und idealem Familienleben, abseits des heutigen Gesellschaftslebens, sehnt, wünscht ehrb. Briefwechsel ideal ernst veranlagter, lediger, gebildeter Geschäftsmann, makelloser Vorleben, Christ, 40 Jahre alt, Diskretion Ehrensache. Unter „Lebenskunst“ an die Exp. 95241
Akademiker Ende der zwanziger Jahre, große, statliche, elegante Erscheinung, schwarz, Kulturreich, Sportsmann, ausgezeichnete Tänzer, gut tituliert, sucht die uneigennütige Bekanntheit ebensüß. Partnerin von tabellestem Aussehen und einwandfreiem Charakter. Anträge erbeten unter „Anatol“ an die Exp. 95240
Visegrádi-utcai szép asszonyka vis-à-vis-mat kérem adjon találat, hogy végre kibeszélhessek magunkat, mert így nem érthetjük egymást. Lehetőleg szerdán a délutáni órákban. Sokszor csókolja kezét „Ingelekő“. 95614
Doktor sucht ehrrbare Bekanntheit einer zur schönen, geistreichen, unabhängigen jungen Dame. Affer-trengte Diskretion. Nichtanonymes unter „Uneigennützig“ Erzsébet-körút 2. Traif. 34314
Junger Mann sucht die ehrrbare Bekanntheit einer intelligenten jungen Dame zwecks gemüthlicher Konversation. Zuschriften unter „23“ an Blochner. Andrassy-ut 2. 3629
Von Deutschland rückgekehrter intelligenter Mann sucht die ehrrbare Bekanntheit einer hübschen deutschen Dame. Briefe unter „Jugend 484“ an die Exp. d. Bl. 17484
Alleinstehende 28jährige Witwe wünscht unterliegenden Freund. Unter Chiffre „Vescheiden“ an die Exp. 95620

KOSMETIK
Gesichtshaare der Damen entfallen gänzlich Charlotte Polak. Andrassy-ut 38. I. „Wit-race“ Harentfernungsmittel verende mit Gebrauchsanweisung. Schönheitspflege. Werzengentfernung. Prospekt. 1158
Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisenergie Braun oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Auftraktakt R. 20.000. Eisner-Drogerie, erzherzogl. Kammerlieferant, Budapest, VI., Andrassy-ut 37. 1194
Szenzáció. Hajszaalak specialis eltávolítása véglegesen kenőccsel, arctisztítóanyagok képzett kezelése, szemolcsirtás, arcpolás. Postai széküldés. Kovácsné kosmetikája, Rákóczi-ut 86., I. 1218
Goldblond wird Ihr Haar, wenn Sie „Ono“-Gold-Saib-Waß (30.000 K.) benutzen. Jugendlich frisch und kräftig rein wird Ihr Teint von Dr. Kaiterlings Hyarion-Verfärbungsmittel (30.000 Kronen), Hauptdepot Apotheke Török, Király-utca 12. Róna-Drogerie, József-körút 50. 1169
Sanation! Spezial-Harentfernung endgültig mit Calbe. Fachkundige Behandlung von Gesichtsunreinlichkeiten. Werzengentfernung, Gesichtsmassage, Postversand. Kovácsné, kosmetisches Institut, Rákóczi-ut 86., I. em. 1219
„Saurol.“ Neuheit gegen Falten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damentreuer Kreid. V. Dorrantya-utca 1. 1192